

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

25.3.1936 (No. 73)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924250)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagspostamt A. A. A. Verlagsgesellschaft mbH, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2041 u. 2042. Bankkonten Stadtsparkasse Emden Kreisparlamentskasse A. A. A. Sparkasse A. A. A. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 389 49. Geschäftsstellen A. A. A. Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 RM Beleggeld. Postbezugspreis 1,40 RM einl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 RM Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungsbändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM.

Kolae 73

Mittwoch, den 25. März

Jahrgang 1936

Adolf Hitler vollzog das deutsche Wunder!

Millionen umjubeln in der Reichshauptstadt den Führer

(Eigenbericht der „DIZ“)

Berlin, 24. März 1936! Drei Jahre und drei Tage sind vergangen seit jener demütigenden Stunde, da der Führer und der große Feldmarschall des Weltkrieges am Grabe Friedrichs des Großen in Potsdam den Bund besiegelten, um ein neues starkes und freies Deutschland zu schaffen. Unvergessen uns allen jene Worte, die der Führer sprach, in denen er das Zusammenfassen, was jedes gute deutsche Herz bewegte: „Aufbauen wollen wir eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus Ständen und Berufen und den bisherigen Klassen. Sie soll zu jenem gerechten Ausgleich der Lebensinteressen befähigt sein, den des gesamten Volkes Zukunft erfordert. Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk. Es soll dann für ewige Zeiten in seine treue Verwahrung nehmen unseren Glauben und unsere Kultur, unsere Ehre und unsere Freiheit. Der Welt gegenüber aber wollen wir die Opfer des Krieges von einst ermaßen, aufrichtige Freunde sein eines Friedens, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen alle liden.“

Diese Worte des Führers und Reichsanzüglers sind in den vergangenen drei Jahren der Leitstern allen Tuns gewesen und in dieser kurzen Zeitspanne zur ehernen Wirklichkeit geworden.

Wir haben unser Leben ausgerichtet im Geiste unverbrüchlicher Schicksalsgemeinschaft. Wir haben Einigkeit statt Hader, Aufbau statt Zerrüttung, Freude statt Haß, zielbewußtes Streben, statt fieberndem Schwanken gesetzt. Ein Volk wurde geschaffen, eine Nation, die sich ihrer Kraft bewußt ist, von einem Willen befeuert.

Was Deutschland ist, dankt es dem Führer. Was der Führer tat, war erwachsen aus dem Fühlen und Sehnen der Nation.

Dem Geheiß des Lebens folgend hat der Führer uns Freiheit und Ehre zurückgegeben. Für diese Tat zu danken, dem unbändigen Willen, das vom Führer begonnene Werk zu schützen und zu vollenden, Ausbruch zu geben, das ist der Sinn des Befehltriffes vom 29. März.

Heute ist der Führer in der Reichshauptstadt. Ein wieder deutschgewordenes Berlin empfängt Adolf Hitler, eine Stadt, die heute ein Recht hat, des Staates Hauptstadt zu sein. Der Berliner weiß, was er Adolf Hitler dankt, er sieht in allen Stadtteilen die Zeugen neuen Vertrauens und neuen Schaffens. Neue Häuser, neue Straßen, neue Bauwerke wuchsen aus dem Boden, Berlin wurde wieder schön! So wie es innerlich in heißem Ringen neu geformt wurde, so wurde auch sein äußeres Gesicht zu einem lebendigen Spiegel des Aufbauwillens und der Schaffensfreude, die Adolf Hitlers Deutschland befeuert.

Die Reichshauptstadt dankt dem Führer mit übervollem Herzen, sie jubelt ihm zu, aber nicht in einem vergänglichen Rausch spontaner Freude, sondern in einem tiefen gläubigen dankbaren Vertrauen, das die deutschen Menschen für den Mann empfinden, der aus ihrer Mitte gekommen, seine ganze Kraft, sein ganzes Leben für Deutschlands Freiheit und Wiederaufbau selbstlos einsetzt.

Gewaltige Kundgebungen hat Berlin erlebt, Riesenversammlungen, imponierende Aufmärsche, eindrucksvolle Demonstrationen, aber nichts hält einen Vergleich mit dem heutigen Erleben aus.

Fahnen über Fahnen, Spruchbänder und Transparente, marschierende Kolonnen gehen dem heutigen Tag vom frühesten Morgen an das Gepräge. Der Alltag scheint stillzustehen.

Der Abend senkt sich über die Riesenstadt. Hunderttausende von Lampen flammen auf, tauchen die Fronten der festlich geschmückten Häuser in ein helles Weis, heben das Rot der Fahnen des neuen Deutschland von dem Grün der Girlanden und Ehrenportalen.

Die imponierende Front der schön gegliederten Deutschlandhalle strahlt taghell im Scheinwerferlicht. Eine Straße des Triumphs, ein Bild nie erlebter Größe, ein Eindruck von unerhörter Macht bietet sich uns dar. So wurde noch kein Mensch in dieser Stadt empfangen, wie Adolf Hitler am 24. März von der Reichshauptstadt.

Ein dumpfes Brausen klingt, immer stärker anschwellend vom Brandenburger Tor, anwachsend zu einem einzigen Schrei des Jubels und der Begeisterung. Aufrecht im Wagen stehend, mit erhobener Hand, fährt der Führer in langsamer Fahrt durch diesen Ortan von Freude und Dank, durch diese sich in der Dunkelheit zu einer einzigen brodelnden Einheit verschmelzenden Hunderttausende.

Auf dem Vorplatz der Deutschlandhalle haben die Ehrenformationen Aufstellung genommen. Der Führer schreitet die Formationen ab und begibt sich in die Halle. Die Wellen der Begeisterung schlagen in den Riesenbau hinein und finden zehntausendfachen Widerhall. Ein riesiges silbernes Hoheitszeichen leuchtet über dem Rednerpult, um das in weitem Halbkreis die Blutflaggen der Berliner SA stehen. Ein einziges dröhnendes „Heil“, das minutenlang andauert, grüßt den Führer beim Betreten der Halle.

Aus Hunderten von Lautsprechern dringt der Ruf über die weiten Plätze und Straßen, schwingt über die Köpfe der harrenden Massen, und in diesen Ruf hinein klingen die Worte des Führers, mit denen er seine Berliner grüßt.

Das Schweigen der Menge lastet förmlich über den Straßen. Raum ein Laut erklingt, kristallklar und deutlich tönt Wort für Wort aus den Lautsprechern und dringt hinein in die Herzen der deutschen Menschen. Der Führer spricht zu seinem Volk, zu der Nation, die er nach Jahren schwersten entsetzungs-vollsten Kampfes schmiedete.

Der Führer ruft Deutschland. Ganz Deutschland gibt am 29. März seine Antwort.

Alle Deutschen für Adolf Hitler

Von Reichsinnenminister Dr. Frick

Der Führer hält sein Wort. Wieder hat er das deutsche Volk aufgerufen. Es soll in einer schicksalsschweren Stunde seine Stimme erheben, um aller Welt die Geschlossenheit von Volk und Führer und die Entschlossenheit aller Deutschen zu zeigen. In fanatischem Glauben an das Recht und die Freiheit folgt die ganze Nation dem Führer in seinem schweren Kampf um die Zukunft.

Junger Wähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h., wer am 29. März 1936 20 Jahre alt geworden ist. Denke daran, junger Deutscher! Denke daran, deutsches Mädel!

Nach einer schier endlosen Reihe von Jahren der seelischen und materiellen Not und nach unerhörten harten Prüfungen hat der Deutsche erkannt, daß nur in der politischen Einheit des deutschen Volkes seine Zukunft zu sichern ist.

Wir Deutsche sehnen uns nicht nach Krieg und Kriegsrühm, im Gegenteil! Wir alle wollen den Frieden! Ja, noch mehr: Wir wollen einen in unserer eigenen Kraft gesicherten Frieden und wünschen von den dauernden Erschütterungen der Welt, die zum Schluß die Wirtschaft und die Wohlfahrt ganz Europas zu zerstören drohen, verschont zu bleiben.

Diesen Standpunkt hat der Führer, vom ersten Tage der Machtergreifung angefangen, vertreten. Er hat in der feierlichen Stunde am Grabe der einstigen preußischen Könige zu Potsdam am 21. März 1933 erklärt, daß „das deutsche Volk, die Opfer des Krieges von einst ermessend, der Welt gegenüber ein aufrichtiger Freund des Friedens sein will, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen alle liden“. Wenige Wochen später, am 17. Mai 1933, hat der Führer in seiner großen Friedensrede neuerdings seinen Friedenswillen unterstrichen. Selbst den Austritt aus dem Völkerbund, der im Herbst 1933 vollzogen wurde, bekräftigte die ganze Nation mit einer beispiellosen Volksabstimmung unter der Leitung des deutschen Friedenswillens. Das deutsche Volk wollte und will nicht Gegenstand des Habers der Welt sein. Es will seine Ruhe und seinen Frieden haben und seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen. Es will dessen gewiß sein, daß es das hohe Gut des Friedens aus eigener Kraft schützen könne und nicht dauernd in der Gefahr leben müsse, die eine ungeschützte, völlig wehrlose entmilitarisierte Zone naturgemäß in sich birgt.

Der Führer und das deutsche Volk wollen den Frieden nach außen, so wie sie den Frieden im Innern durchgesetzt haben. Nichts kann diesen Friedenswillen klarer beweisen als die Ruhe und Ordnung, die der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers in kurzer Zeit in seinen Reichsgrenzen hergestellt und zur Grundlage eines geradezu beispiellosen Aufstiegs gemacht hat. Wie war es denn vor der Machtergreifung? Lebten wir nicht im offenen Bürgerkrieg? Sagten nicht Streiks, Unruhen, Straßenkämpfe und tägliche Mordüberfälle der Marxisten einander? Floß nicht fast täglich deutsches Blut auf unseren Straßen? Zerstörten der Klassen- und Parteienkampf nicht das letzte Vertrauen, die Arbeitskraft des Volkes, den Glauben an eine bessere Zukunft?

Der Nationalsozialismus hat mit diesem Spul, der der deutschen Nation nahezu den Garaus gemacht hatte, gründlich aufgeräumt. Er hat die Hege und Verfänger des Volkes kaltgestellt und — siehe! — Frieden, Ruhe und Ordnung, Aufstieg und Arbeit sind der Segen für das Reich und das deutsche Volk. Des Führers Geist allein hat die Zwietracht und den Bruderkampf im Reich aus-



Die Zwillingsschiffahrt der deutschen Zeppeline

In Friedrichshafen haben „R 129“ und „Graf Zeppelin“ eine gemeinsame Fahrt mit Fahrgästen unternommen. Zum erstenmal trafen sich nach 18 Jahren wieder zwei deutsche Luftschiffe über deutschem Boden. Für Teilnehmer und Zuschauer war es ein unvergeßliches Erlebnis. (Weltbild, A.)

Wir wählen den Frieden — Wir wahren die Ehre — Wir folgen dem Führer!

Berlins Bekenntnis zum Führer

getilgt. Nun ist es an der Zeit, daß Zwietracht und Bürgerkrieg in Europa verschwinden.

Wer die große Rede und das Friedensangebot des Führers vom 7. März dieses Jahres vernahm, fühlte die hohe Verantwortung, die aus jedem seiner Worte um die Zukunft und die Sicherheit Europas mitklang. Hier sah die Welt das Gewissen des deutschen Volkes förmlich sichtbar werden. Klar und deutlich forderte der Führer die Gleichberechtigung als Voraussetzung für Sicherheit und Freiheit. Gleichberechtigung und Frieden, das ist es, was das ganze deutsche Volk fordert.

Auf dem Wege zu diesem Ziele werden noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein. Aber niemand in Deutschland zweifelt daran, daß sie bezwungen werden. Schwierigkeiten sind dazu da, das hat uns Adolf Hitler gelehrt, überwunden zu werden. Welche Berge von Hindernissen hat der Führer auf seinem Wege zur Macht beiseite geschoben! Welche gewaltigen Hindernisse hat er, als er an die Spitze des Reiches gelangte, aus dem Wege geräumt, um den Marsch des deutschen Volkes zu Arbeit und Brot, zu innerem Frieden und Freiheit freizumachen.

Niemand zweifelt daran, daß es dem Führer auch gelingen wird, die Zwietracht der Völker in Europa zu überwinden und einen Frieden der Gleichberechtigung, des Vertrauens und der Sicherheit den Weg zu bahnen. Ganz Deutschland steht in diesem Glauben hinter seinem Führer.

Darum heißt am 29. März unsere Losung:
Alle Deutschen
für den Führer aller Deutschen!

Ribbentrop überbringt die vorläufige deutsche Antwort

Botschafter von Ribbentrop hat gestern Abend dem britischen Staatssekretär des Äußeren Anthony Eden die nachstehende vorläufige Antwort auf das ihm am 19. d. Mts. übergebene Dokument der Locarnomächte überreicht:

Am 19. März hat der britische Staatssekretär des Äußeren Mister Eden dem in London weilenden Botschafter von Ribbentrop eine erste Kenntnis gegeben von dem in Frage stehenden Entwurf eines Vorschlags der Locarnomächte. Nach der erfolgten Zustellung dieses Schriftstückes wurde die deutsche Regierung eingeladen, ihre Stellungnahme dazu zu übermitteln.

Indem die deutsche Reichsregierung diesem Wunsche nachkommt, muß sie einleitend noch einmal die Grundzüge und Gedanken niederlegen, aus denen die innere Notwendigkeit ihrer Haltung ersichtlich werden wird.

1. Die deutsche Reichsregierung hat sich in der Ueberzeugung, daß durch das französisch-sowjetrussische Militärbündnis die rechtlichen und politischen Voraussetzungen für den Rheinvertrag von Locarno beseitigt worden sind, ihrerseits entschlossen, die volle Souveränität über das gesamte deutsche Reichsgebiet endlich wiederherzustellen.

Sie hat aber den Einmarsch deutscher Truppen in dieses Gebiet des Deutschen Reiches nicht angeordnet, um damit eine Aktion um ihrer selbst wegen durchzuführen, sondern sie hat sich zu dieser Aktion genötigt gesehen, um damit für Deutschland die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen es einer neuen Vereinbarung über eine klare und vernünftige Organisation des europäischen Friedens beitreten kann. Diese Voraussetzung wird zu allen Zeiten nur zu finden sein in einer vollkommenen Gleichberechtigung der sich zu einem solchen gemeinsamen Handeln entschließenden Nationen.

Es ist daher die deutsche Aktion der endlichen Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches in seinem eigenen Gebiet nicht zu trennen von den von der deutschen Regierung den anderen Völkern vorgeschlagenen Vereinbarungen für eine allgemeine europäische Friedenssicherung.

2. Wenn die anderen Staaten und Regierungen bereit sein sollten, auch ihrerseits den Weg zu einer solchen neuen europäischen Friedenssicherung zu suchen, dann können sie aber nicht die elementaren Grundlagen und Voraussetzungen einer solchen in die Zukunft weisenden Entwicklung von vornherein ablehnen. Denn darüber sollte Klarheit bestehen: Dauernde Vereinbarungen der europäischen Nationen mit dem Ziel einer wirklichen Garantierung des Friedens können nur abgeschlossen werden in einer Atmosphäre der verständnisvollen Anerkennung und Berücksichtigung der natürlichen gleichen Lebens- und politischen Rechte aller daran beteiligten Völker. Jeder Versuch, die Neuordnung Europas mit den alten Methoden einer hasserfüllten Zerteilung der Nationen in Mehr- oder Minderberechtigte, in diskriminierte und ehrenvolle oder gar in Diskriminierte und Unterworfenen einzuleiten, muß, weil unter den allen als verwerflich erwiesenen Voraussetzungen begonnen, zum selben Ergebnis führen, d. h.: die neue Regelung wird nicht besser sein als die alte.

Es würde von Nutzen für die weitere Entwicklung in Europa sein, wenn man auf allen Seiten verstehen wollte, daß Verträge und Diktate im Völkerleben eine rechtlich verschiedene Wertung erfahren. Das Diktat wird wohl für den Sieger einen Rechtsanspruch zu behaupten scheinen, von dem Besiegten aber stets als eine wider das Recht erfolgte Vergewaltigung angesehen und demgemäß beurteilt werden. Nur Verträge, die von Gleichberechtigten, aus freiem Willen und freier Ueberzeugung abgeschlossen werden, können den Anspruch darauf erheben, von beiden Partnern die gleiche und andauernde heilige Wahrung zu erfahren.

Deutschland hat mit der Wiederherstellung der Souveränität in seinem Reichsgebiet erst die Voraussetzung geschaffen, um solche wirklichen Verträge abzuschließen zu können. Zu diesem Zweck und unter dieser Voraussetzung hat die deutsche Regierung ihrerseits die bekannten Vorschläge unterbreitet und steht auch heute noch zu ihnen.

3. Der Vorschlag für einen Vertragsentwurf, der der deutschen Regierung durch den britischen Staatssekretär Mister Eden überreicht wurde, läßt aber jede Voraussetzung für die erfolgreiche Organisation eines wirklichen dauerhaften Friedens vermissen, da er sich zunächst aufbaut auf einer neuen für eine große Nation untragbaren Diskriminierung und auf einer abermals von vornherein schon erklärten Festlegung der Nichtgleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Staaten.

Würde die deutsche Reichsregierung zu diesem Vorschlag ihre Zustimmung aussprechen, so würde sie teilhaben an der Schuld einer sich daraus zwangsläufig ergebenden, fortgesetzten inneren Ablehnung der unter solchen Voraussetzungen dem deutschen Volk aufgedrängten demütigenden Unterwerfung.

Dies wird die deutsche Reichsregierung jedoch nicht tun. Denn es ist nach aller geschichtlichen Erfahrung unmöglich, auf einer solchen Grundlage einen wirklichen und dauerhaften, weil aus freiem Willen und in gleicher Berechtigung von allen Seiten abgeschlossenen und damit respektierten Frieden herzustellen. Die deutsche Reichsregierung muß daher alle jene Bestimmungen des Vorschlages der Locarnomächte ablehnen, die geeignet sind, die Ehre der Nation erneut zu diskri-

Berlin hat den Führer immer in seinen Mauern, und so möchte man vielleicht manchmal denken, daß seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt der Bevölkerung so etwas wie eine Gewohnheit geworden wäre. Wer so dachte, der wurde am Dienstag Abend eines anderen belehrt.

Wenige Minuten vor 20 Uhr verließ der Führer die Reichkanzlei. Seine Fahrt ging durch ein Ehrenspalier seiner SA, seiner SS, und seines NSKK, das sich zwölf Kilometer lang bis zur Deutschlandhalle, teilweise mehrere Glieder tief, hinzog; und dahinter stauten sich schon von der Reichkanzlei ab bis zu den Mauern der Häuser die Menschen. Das Auswärtige Amt und die Propagandaministerium hatten illuminiert. Am Hotel Adlon und am Brandenburger Tor war das Gedränge beängstigend. Durch den nachdunklen Tiergarten ging die Fahrt. Auch hier hatten sich viele Tausende eingefunden; die ganz Klugen, die genau wußten, daß man hier den Führer am besten sehen konnte. Von der Straße Unter den Linden ab über den Großen Stern und den Bahnhof Tiergarten bis zum Ausstellungsgelände an allen Baustellen große Transparente: „Daß wir hier bauen, verdanken wir dem Führer!“ „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ „Der Führer kämpft für uns, wir kämpfen für den Führer!“

Am Knie ist ein großes Triumphtor errichtet: „Die Reichshauptstadt grüßt den Führer“. Hier beginnt so-

jagen der offizielle Einzug. Im Wagen des Führers sitzt auch Reichsleiter Dr. Goebbels, der Gauleiter von Groß-Berlin.

Allein um diesen Platz herum stehen wohl an die 10 000 Menschen. Alle Fenster des Hochhauses sind beleuchtet; auf den Dächern der umliegenden Häuser, auf den Balkonen, an den Fenstern drängt sich das Volk von Berlin, um den Führer zu sehen und zu grüßen. Hinter dem Spalier über die Promenade und Seitenfahrbahn hinweg bis auf die Bürgersteige stehen dann tiefgegliedert seit vielen Stunden die Hunderttausende. Arbeiter sind es zumeist, Angestellte, Beamte, die diese einzige Gelegenheit, dem Führer in diesem Kampfe für Deutschland ihre Treue sichtbar zu machen, benutzt haben. Bis zu den Ausstellungshallen gibt es kaum ein Fenster, das nicht in weiß und grün und rot leuchtet und in das nicht Kerzen gestellt sind. Durch diese Straßen von Lichtern, Farben, Fahnen und Menschenjubel fährt nun stehend der Führer, immer wieder nach links und rechts grüßend.

Der große Platz vor der Halle ist freigehalten für Zehntausende, die keinen Einlaß mehr finden konnten. An der ganzen Straße entlang vom Knie bis zur Deutschlandhalle ziehen sich Lautsprecher, aus denen wir die Klänge alter deutscher Märsche hören.

Unter den Klängen der Nationalhymnen schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen der Leibkavallerie und des Arbeitsdienstes ab. Dann schreitet er, begleitet von Berlins Gauleiter Dr. Goebbels und den anderen, die auf dieser Fahrt mit ihm sein durften, in die Halle hinein.

Der Führer in der Deutschlandhalle

Je näher der Zeitpunkt des Beginns heranrückt, um so höher steigt in der Deutschlandhalle die erwartungsvolle Spannung der Massen. Auch die Plätze auf dem Podium füllen sich. Man sieht führende Männer der Partei und des Staates. Der Einmarsch der Standarten und Fahnen bringt ein immer wieder mitreißendes Bild.

Plötzlich klingen von außen Jubelrufe hinein, Kommandoworte ertönen. Alles erhebt sich von den Plätzen, erklettert die Sitze, der Badenweiler Marsch erklingt. Und unter einem Jubel, der unfassbare Ausmaße annimmt, betritt der Führer mit seiner Begleitung die Halle.

Während der Führer den Mittelweg entlangschreitet, reden sich ihm die Arme entgegen, grüßt ihn ein ohrenbetäubender, auf- und abschwelliger Chor von Heilrufen. Als er nun auf dem Podium allen sichtbar wird, erdrückt die Halle von dem prasselnden Händeklatschen und dem Getrammel der Zehntausende. Wie Brandungswogen fluten immer neue Stürme der Verehrung zu ihm auf, wenn er nach allen Seiten dankt.

Dr. Goebbels' Dank an den Führer

Als der Sturm des Jubels sich gelegt hat, tritt Dr. Goebbels an das Rednerpult.

„Männer und Frauen des nationalsozialistischen Bekenntnis! Die nationalsozialistische Bewegung in der Reichshauptstadt, das nationalsozialistische Berlin, die 20 000 in diesem Saal, die 200 000, die durch den Rundfunk in Parteiveranstaltungen mit uns verbunden sind, die 1 1/2 Millionen, die den Führer loben auf den Zufahrtsstraßen jubelten — sie alle grüßen ihn mit dem alten nationalsozialistischen Kampfruf: Der Führer — Sieg Heil! (Brausend schallt dieses dreifache Sieg-Heil dem Führer als Gruß entgegen.)

„Drei Jahre“, so führt Dr. Goebbels fort, „sind Sie, mein Führer, nun an der Macht. In diesen drei Jahren haben Sie das deutsche Wunder vollzogen. Sie haben — was Sie vierzehn Jahre vorher gepredigt und versprochen hatten — den Arbeitern Arbeit und Brot, den Armen Nahrung und Wärme im Winter, den Bauern gerechte Preise und Sicherheit der Scholle, dem Volk die Einheit des Denkens und Handelns, dem Reich aber Kraft, Freiheit, Souveränität der Grenzen und den Frieden gegeben. Das alles, mein Führer, dankt Ihnen die Nation. (Ein Sturm des Beifalls begleitet diese Feststellung). (Ein Tat vom 7. März war dem Volk aus dem Herzen getan.“

Buchstäblich jeder einzelne Satz weckt rauschenden Beifall, als Dr. Goebbels fortfährt:

„Das Volk weiß aber auch und will auch, daß dieser historische Entschluß unangestastet bleibt. In diesem Sinne grüßt Sie, mein Führer, die

freie Reichshauptstadt des freien Reiches.

Ihre Person hat drei Jahre lang über die Nation Kraft ausgestrahlt. Am 29. März aber wird die Nation geschlossen wie ein Mann aufmarschieren, um Ihnen Kraft zurückzugeben. Das ganze Volk weiß, daß Sie bei kommenden Verhandlungen die Freiheit und die Ehre der Nation bis zum letzten verteidigen und bewahren werden. Mögen die anderen an Zahl stärker sein und mehr Kanonen haben — Sie haben mehr Menschen, die fanatisch und geschlossen hinter Ihnen stehen. (Donnernder Beifall begleitet diesen Satz).

Dieser 29. März wird Ihnen und der ganzen Welt beweisen, daß

Ihr Ehrbegriff der Ehrbegriff des ganzen deutschen Volkes geworden ist.

Nicht Sie, mein Führer, haben, wie eine gewisse Auslandspresse Ihnen manchmal porwirft, Verträge gebrochen. Sie haben nur den Mut gehabt, aus der Brechung von Verträgen die Konsequenzen zu ziehen. Dafür dankt Ihnen die Nation. Sie sind nicht der Diktator des deutschen Volkes, Sie sind sein erwählter und vom Schicksal gelandeter Führer! Aus dem Volk kamen Sie und im Volk sind Sie geblieben. Sie waren und sind uns das Symbol einer nationalen Erhauflassung.

Aber mehr noch als das: Sie waren und sind uns das Vorbild einer einfachen, spartanischen, mit einem Wort nationalsozialistischen Lebensauffassung und Lebenshaltung. Sie sind für uns das neue, das junge, das moderne Deutschland, das leben will und das auch leben wird.

In diesem Sinne, mein Führer, grüßt Sie Ihre Reichshauptstadt, die Stadt der Arbeit und des Fleißes, die Stadt auch der Treue zu Ihnen. Und ich fühle mich glücklich“, so schließt Dr. Goebbels, „der Dolmetsch des Dankes der Reichshauptstadt sein zu dürfen. Ein Volk

mieren oder die Gleichberechtigung in Frage zu stellen bzw. zu beseitigen.

4. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben den ersten Wunsch, nach der Herstellung der vollen Unabhängigkeit und Souveränität des Reiches einen großen Beitrag zum europäischen Frieden zu leisten. Sie sind weiter der Ueberzeugung, daß alle Versuche, durch wirtschaftliche Konferenzen eine Besserung der sozialen Lage der Völker in Europa herbeizuführen, solange vergeblich sein werden, als es nicht gelingt, den europäischen Völkern, sowie ihren politischen und wirtschaftlichen Führungen das Gefühl einer unbedingten und andauernden Sicherheit zu geben. Diese Sicherheit kann aber nur in einer auf lange Zeit garantierten Festigkeit des Friedens liegen.

Die deutsche Regierung macht keinen Hehl daraus, daß sie selbst auf diesen Frieden als eine der sichersten Grundlagen für eine wiederanstehende Wohlfahrt der Völker mehr Wert legt, als auf irgendwelche in wirtschaftlichen Konferenzen auszuhandelnden Hilfen, Unterstützungen oder Entlastungen usw.

Aus dieser Ueberzeugung hat die deutsche Regierung ihre Vorschläge der internationalen Diskussion unterbreitet. Wenn sie daher gezwungen ist, den ihr vorgelegten Vorschlag für einen Vertragsentwurf der Locarnomächte in all seinen Punkten abzulehnen, die die Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation berühren; so glaubt sie aber auch, aus der Erkenntnis ihrer Mitverantwortung für das Schicksal der europäischen Völker, den Anregungen der Königlich Britischen Regierung folgen zu müssen, um ihrerseits durch die Unterbreitung möglicher neuer Vorschläge zu einer Lösung dieser europäischen Frage beizutragen. Die deutsche Regierung möchte daher auch in diesem Dokument sich nicht in Einzelheiten über die von ihr abzulehnenden Punkte ergehen, sondern sie möchte sich dies vorbehalten, um diese ihre ablehnende Stellungnahme in Verbindung zu bringen mit einem neuen eingehenden Vorschlag für die Ueberwindung der europäischen Krise, den sie ausarbeiten entschlossen ist. Sie wird diesen der Königlich Britischen Regierung übergeben mit dem aufrichtigen Wunsch, daß es dieser dann vielleicht gelingen möge, in ihm eine Grundlage zu finden für die Einleitung jener Verhandlungen, die den europäischen Völkern den Frieden und ihrem wirtschaftlichen und sozialen Leben eine neue Bestätigung geben sollen.

In Erwägung dessen muß die deutsche Regierung der Königlich Britischen Regierung mitteilen, daß sie in dieser Woche der letzten Vorbereitung ihrer Wahlen rein technisch nicht mehr in der Lage ist, eine so umfangreiche und so sehr zu überlegende Arbeit fertigzustellen. Sie hält es außerdem für notwendig, den Botschafter Herrn von Ribbentrop zur mündlichen Klärung einiger wichtiger Fragen am Dienstag, dem 24. März, noch einmal nach London zu schicken. Die deutsche Regierung wird dann am Dienstag, dem 31. März, ihre eingehende Stellungnahme mit ihren positiven Vorschlägen der Königlich Britischen Regierung zur Verfügung stellen.

Völkerbundsrat vertagt

Der Völkerbundsrat hat am Dienstag nachmittag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, sich zu vertagen, bis die Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zu den Vorschlägen der Locarnomächte vorliegt. Der Ratspräsident wurde ermächtigt, zu gegebener Zeit den Rat wieder nach Genf einzuberufen.

Ueber die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates vom Dienstag nachmittag wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben. Es heißt da u. a.:

„Der Völkerbundsrat trat unter dem Vorsitz des Präsidenten Bruce (Australien) zusammen. Der Präsident erinnerte an die Tatsache, daß der Völkerbundsrat von den Locarnomächten ein Dokument empfangen habe, in dem gewisse von ihnen erwogene Vorschläge enthalten waren. Aber die Angelegenheit war nicht offiziell vor den Rat gebracht worden und eine der interessierten Locarnomächte hatte wissen lassen, daß sie keine Entscheidung getroffen habe. Der Völkerbundsrat war nicht gebeten worden, eine Aktion zu unternehmen noch war man an ihn gemäß Artikel 11 der Satzung herangetreten. Der Präsident vertrat die Auffassung, daß der Rat dennoch die Pflicht habe, im Interesse des Friedens alle wünschenswerten erscheinenden Maßnahmen zu treffen, und daß aus diesem Grunde die gegenwärtige Tagung nicht beendet, sondern lediglich vertagt werden und daß schließlich der Rat wieder zusammentreten solle, sobald es möglich erscheine, einen Weg aus der gegenwärtigen Schwierigkeit zu finden.

Man einigte sich ferner darüber, daß der Präsident ermächtigt werden soll, den Rat einzuberufen, sobald ihm dies notwendig erscheint und daß die eventuelle weitere Zusammenkunft der gegenwärtigen außerordentlichen Tagung in Genf abgehalten werden soll.“

Hämmer und Fäuste an neuen Schiffen

Arbeit auf Hamburgs Werften / Die Helgen auf Jahre besetzt

Deutsche Werft am Reiherstieg. Die mächtigen Wände der Docks zwängen wie Riesenfäuste große Dampfer ein. Wer auf den Brücken der Stadt steht, glaubt, daß alles Leben auf den ruhenden Schiffen erstorben sei. Fast unmerkbar schwellt ein dünner Streifen Rauch aus den Schornsteinen der gefangenen Riesen. Aus dem Dunst des Hafens mittags aber blüht es vom Dock her auf und helle Lichtfünken leuchten herüber. Nur das Auge vermag sich vom anderen Ufer ein stummes, aber phantastisches Schauspiel zu erfassen. Der Riesenkomplex einer großen deutschen Werft mit seinen gewaltigen Kränen, Laufbrücken und Laufstegen, mit den mächtigen Maschinenhallen, den dunklen Docks, den stillen Schiffen, ihrem Gewirr von Kabeln, Trossen und Seilen läßt nur den Gang einer gigantischen, lebenspendenden Arbeit im Hafen der Weltstadt erahnen.

Werft in Hamburg — ein Stadtmesser für das Leben dieser Stadt, für das Leben des Reiches, an dessen Tor wir werfen. Krieg, Blotade, Nachkrieg, Inflation, Deflation, Krisenjahre haben an der Gurgel dieses Hafens gepackt. Unentrinnbar mit einer Riesenfaust. Murrend ist das Lied der Arbeit stiller, totenstill geworden. Mit verbissenen Gesichtern sind die Arbeiter Tag um Tag in eine leblose Arbeitswelt gegangen, haben die Fäuste geballt, die keinen Stahl, keine Spaten, keine Rieten mehr fassen konnten, mehr fallen durften, wenn der unerbittliche Befehl sie hatte feiern heißen. Die Hellinge sind leer geworden in dieser harten Zeit, die Maschinenhallen öde und still. Die Faust lag auf dem Hafen, auf Hamburg, auf Deutschland. Bis dann der Tag kam, der eine Welt in den Bann schlug und diese Faust löste. Nicht daß der Wandel, dieses neue Leben über Nacht sich auf die Werft schlich. Diese Stadt lag am Ausfallstor zur Welt, einer Welt, die der neuen deutschen Zeit mit Mißtrauen, Angst und Haß entgegentrat. Würde Hamburgs Hafen leben, würde das große Lied der Arbeit wieder auf deutschen Werften erklingen?

Es hat wieder eingeseht, mächtiger, stärker, schöner als je zuvor. Geht hin und setzt in diese Welt der Arbeit hinein, guckt in die Gesichter der Arbeiter, sieht diese harten Fäuste, die Eisen und Stahl ebenso wie diese Zeit mit hartem Griff packen und sie wieder zurechtbringen. Seht die Kolonnen der Arbeitsmenschen, die Tag um Tag an die Front ihres gigantischen Schaffens marschieren, hört, daß jeden Morgen 40 bis 50 neue Menschen Arbeit und Brot bekommen, daß die Hellinge auf Jahre hinaus besetzt sind, sieht dieses Schaffen der Hämmer, Herzen und Fäuste an neuen Schiffen einer neuen Zeit!

Ein Schiff entsteht. Mächtige Platten umschließen den Kumpf. Männer und Maschinen haften, klopfen, werken am neuen Schiff, aus dem Gerippe wird der Kumpf, aus dem Kumpf das Schiff zum Stapellauf bereit. Aus den Hallen und Maschinenräumen reicht eine mächtige Hand den Werkstoff. Drinnen braust der Gefang vom tätigen Schaffen, dröhnt wider aus tausend Apparaten, aus klozigen Bohrmaschinen, Preßluftschlämmern, Schweißapparaten, aus der Kesselschmiede, der Werkzeughalle, der Kupferschmiede, den Maschinenhallen. Schiffswellen, gewaltige Kessel, schwere Platten, lange Schienen finden ihren Weg zu den Hellingungen.

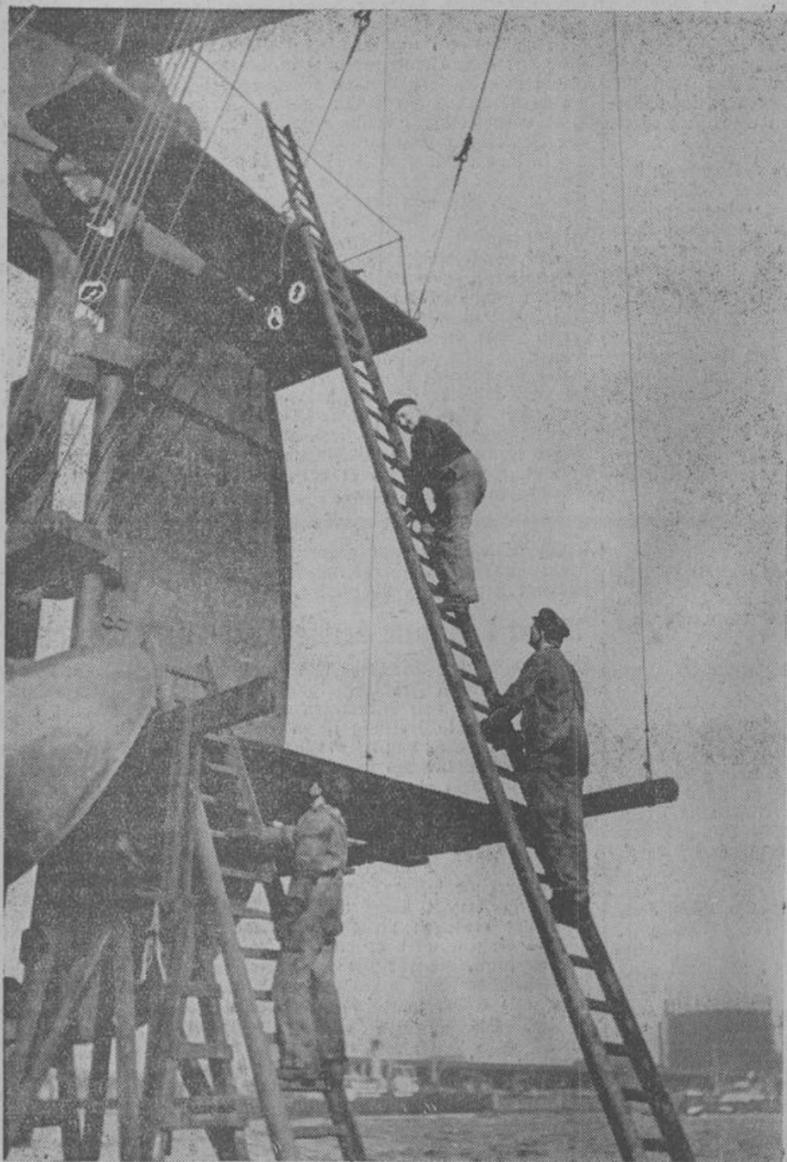
Hamburger Arbeiter, der Hamburger wortfarge, aber schaffensstrebende Werkmann steht an diesen Maschinen. Sie reden nicht viel, sie machen kein Aufhebens von ihrer Arbeit, sie gehen schweren, bedächtigen Schritts durch die weitläufigen Anlagen, hier am Reiherstieg, in Finkenwärder, bei Blohm und Voß, überall, wo sich die Kraftzentren im Hafenraum befinden, und tun ihre Pflicht. Sie schwagen nicht, aber auf ihren Gesichtern, in ihren Herzen steht es geschrieben, daß sie wieder an einem großen Werk teilhaftig geworden sind, daß sie in Lärm und Schmutz, zwischen Stahl und Eisen diese Aufgabe erfüllen. Sie schaffen nicht nur an Maschinen, am Niethammer, an der Bohrmaschine, auf der Helling, am Dock, sie helfen mit, neue Schiffe, jeder an seinem Platz, zu bauen, neue Schiffe, die wieder aufs Weltmeer hinausgehen und uns die Zukunft erzwingen helfen.

Glühendes Eisen zischt auf dem Preßlufthammer, Funken sprühen unter den Schlägen der Hämmer, grelles Licht auf den Docks, am Kiel verwundeter Schiffe auf. Stahl klirrt an Stahl, Eisen an Eisen, Maschinen brummen, und diese Geräusche klingen zusammen zum dunklen, urgewaltigen Lied der Arbeit auf Werft und Docks am Tor zur Welt, am Elbestrom, der unter dem Führer wieder zur Straße der Nationen geworden ist. Die Hafenstadt hat wieder Tritt gefaßt, ist wach geworden, aus schwerem, bangem Traum und nimmt mit der ihr bedächtigen, aber sicheren und stahlharten Beharrlichkeit die große Aufgabe wieder in Angriff, die ihr der deutsche Raum gestellt hat. Von den Werften, von den Docks aber geht der Pulsschlag dieses Schaffens aus, hier wird der Takt bestimmt, und wenn sich tausend Fäuste regen, tausend Hämmer klopfen, tausend Maschinen singen, dann läuft das Leben der Stadt rascher voran. Neue Schiffe gleiten von den Gleitbahnen, neue Schiffe furchen wieder den Strom und streben stolz hinaus aufs freie Meer in die Zukunft unserer Nation.

Werner Karz



Nach langer Seereise wird das Schiff eingedockt, um auch von unten überholt zu werden



Arbeiter am Ruder eines Schiffes



Alles geht im Schiffbau streng nach „Zeichnung“

Zufa.: Gernig

Die Deutsche Frau



Wöchentliches Organ der österreichischen NS-Frauenvereine / Beilage der „DFB“

Wir folgen dem Führer!

Deutsche Frauen und Mädchen!

Nach drei Jahren nationalsozialistischer Regierung ruft der Führer das deutsche Volk auf, ihm durch die bevorstehende Reichstagswahl sein Vertrauen zur bisherigen Staatsführung zu bekunden.

Wir Frauen und Mütter, die wir als Lebens- und Kampfgefährten der Männer bedingungslos verflochten sind in das Gesamtgeschick unseres Volkes, sind stolz, daß wir wieder einmal vor aller Welt unser einmütiges Bekenntnis zu unserem Volk, zu unserer Gemeinschaft und zu unserem nationalsozialistischen Deutschland erneuern können.

So, wie der Führer unserem eigenen Volk Ruhe und Ordnung wiedergibt, so hat er durch seinen Appell den Völkern Europas den Weg zum Frieden gezeigt.

Deutsche Frauen, beweist der Welt, daß dem Führer unser Vertrauen, unser Glaube gehört und daß wir bereit sind, den Aufschwungsweg unseres Volkes zu Freiheit, Größe und nationaler Sicherheit in bedingungsloser Gefolgschaft zu gehen.

Das wollen wir am 29. März befestigen.

Deinem Volk dienend zu leben,
Deinem Blut treu verschworen,
Dem Führer in Liebe ergeben,
Dazu bist du geboren!

Gertrud Schölk-Rinkt

Millionen werftätiger Frauen wurde geholfen

Wenn am 29. März 1936 das deutsche Volk zur Wahlurne geht, um der Welt zu beweisen, daß es geschlossen, in festem Glauben und Vertrauen, hinter dem Führer steht, dann leid auch Ihr dabei, dann gebt auch Ihr freudig Eure Stimme, weil Ihr wißt, daß auch Euer Schicksal, wie alles in Deutschland seit der Machtübernahme, eine Wendung genommen hat. Weil Ihr wißt, daß es sich heute schöner und froher in Deutschland leben läßt als vorher. Irgendwie wird jeder deutsche Mensch heute geführt, betreut. Und für Euch, Arbeitskameradinnen, ist eine Stelle da, die dieses Führen und Betreuen übernommen hat; das ist das Frauennamensamt in der Deutschen Arbeitsfront, der „Front aller schaffenden deutschen Menschen“. In dieser Front stehen auch die vielen erwerbstätigen Frauen.

Von diesen erwerbstätigen Frauen waren 1933 noch 21 Prozent erwerbslos, im Dezember 1935 sank diese Zahl auf sechs Prozent. 50 000 weibliche Erwerbstätige haben wir zwar nach drei Jahren des Aufbaues weniger, aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß in diesen Jahren 420 000 Eheschließungen mehr erfolgt sind, als in den letzten Jahren vor 1933, was eben möglich gemacht wurde durch Ehestandsdarlehen und sonstige Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung.

Wir haben heute noch rund elf Millionen erwerbstätige deutsche Frauen, und diese Millionen werden an wichtigen Stellen wieder durch Frauen vertreten, sei es nun in den gewerblichen Stellen der Deutschen Arbeitsfront in den Gewerkschaften und Ortsvereinen, sei es in den Reichsbetriebsgemeinschaften durch Referentinnen und Sachbearbeiterinnen. Frauen befinden sich als Vertreterinnen der werftätigen Frauen in den Arbeitskammern, in den Sachverständigen-Ausschüssen bei Treuhändern usw. Und in den Betrieben selbst vertritt die Vertrauensfrau und die Frau im Vertrauensrat die Belange ihrer Arbeitskameradinnen.

Seit 1 1/2 Jahren haben wir in der Deutschen Arbeitsfront ein Frauennamensamt, und wenn wir Euch, Arbeitskameradinnen, heute noch einmal die Leistungen und Erfolge aufzählen wollen, um Euch zu zeigen, wie im nationalsozialistischen Staat für Euch gearbeitet wird, dann kann es nur in großen Zügen geschehen.

Wenn wir bis heute die Schutzgesetzgebung für die arbeitenden Frauen noch nicht so durchführen konnten wie wir es möchten, so ist doch schon durch folgende Maßnahmen positive Arbeit für die erwerbstätigen Frauen geleistet worden: Da ist zunächst der Arbeitsplatztausch. In unzähligen Fällen war es möglich, erwerbslosen Ehemännern wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen, während dadurch die Frau ihrer Familie, ihrem Heim, wiedergegeben wurde. Oder aber es gelang mit Hilfe des Frauennamensamtes, schwere Arbeitsplätze der Frauen Männern zuzuwenden und leichtere für die Frauen zu stellen, unter Berücksichtigung des Grundfaktes eine Lohnentwertung für die Frauen zu vermeiden. Jüngere Kräfte wurden dem Arbeitsdienst und der Landhilfe zugeführt, um so ebenfalls Möglichkeiten für einen Arbeitsplatztausch zu schaffen.

Durch besondere Anordnungen und Maßnahmen konnte die Ausbildung der Frau von der Schwerarbeit in vielen Industriezweigen, wie Metallindustrie, Bergbau usw. durchgeföhrt werden, um auf diese Weise die Gesundheit der Frauen zu schützen und dem Staat gesunde Mütter zu erhalten. Bis zur endgültigen Neugestaltung des Mutterchutz-Gesetzes wurde weiter durch das Frauennamensamt ein Abkommen mit der NS-Volkswirtschaft getroffen zugunsten werdender Mütter im Betriebe.

Eine weitere segensreiche Einrichtung ist geschaffen worden durch das Zusammenarbeiten des Frauennamensamtes mit der Deutschen Studentenschaft. Durch den freiwilligen Einsatz der Studentinnen, die während der Semesterferien in die Betriebe gehen, um dort kostenlos Arbeiterinnen für einige Wochen abzulösen, war es in zwei Semestern bereits möglich, 637 Frauen einen zusätzlichen, vollbezahlten Urlaub zu verschaffen.

Durch Vermittlung des Frauennamensamtes wurden in vielen Betrieben bedeutende allgemeine Arbeitsplatzverbesserungen vorgenommen, sei es durch Bereitstellen von Sitzgelegenheiten, Verbesserung des Lichtes, zweckmäßigere Transportmöglichkeiten des Arbeitsmaterials usw., sei es durch Verbesserung der hygienischen Einrichtungen.

Den früheren ungeheuerlichen Ausbeutungen auf dem Gebiet der Heimarbeit konnte durch das Gesetz über die Heimarbeit ein Riegel vorgeschoben werden. In der Heimarbeit sind zum größten Teil Frauen beschäftigt, die nun den besonderen Schutz des Reiches genießen.

Um die Betreuung der schaffenden Frauen in den Betrieben zu gewährleisten, wurden von vielen großen Betrieben soziale Betriebsarbeiterinnen, die durch das Frauennamensamt geschult und vermittelt werden, eingesetzt. Arbeiteten im Jahre 1933 im Reich acht soziale Betriebsarbeiterinnen, so waren es im März 1936 bereits 108, neben 400 Wertpflegerinnen und Juchensfürsorgerinnen.

Standen am 1. Oktober 1934 145 000 Hausgehilfinnen in der Deutschen Arbeitsfront, so waren es am 15. März 1936 bereits 431 555. Der nationalsozialistische Staat brachte überhaupt erst eine Neuordnung des gesamten Hausgehilfinnenwesens. Von den Treuhändern der Arbeit herausgegebene Richtlinien regeln Urlaub, Arbeitszeit, Freizeit usw. 96 Prozent aller besonders gelagerten Streitfälle konnten in den Sprechstunden der Reichsstadgruppe Hausgehilfen der DAF auf friedlichem Wege gelöst werden, ohne Inanspruchnahme der Arbeitsgerichte.

Eigene Beratungsstellen der Dienststellen des Frauennamensamtes stellen die enge Verbindung zwischen den weiblichen Mitgliedern und der Deutschen Arbeitsfront her. Die Sportkurse der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sorgen für die Gewunderhaltung und sportliche Ertüchtigung unserer erwerbstätigen Frauen, während sie in den Mütterkulturen des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk zu volks- und hauswirtschaftlich denkenden Frauen und Müttern geschult werden.

Arbeiterhäuser statt Granaten

Wenn wir heute in einen Krieg gestochen würden, dann kostet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 RM, und wenn ich noch anderthalbtausend Reichsmark dazu lege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir ein Denkmal.

Adolf Hitler

in seiner Rede in Karlsruhe am 12. März

Friedensglaube einer Mutter

Die Dämmerung bricht langsam herein. Die Umrisse der Gegenstände im kleinen Stübchen werden immer unklarer. Nur ganz schwach heben sich die Gestalten von Mutter und Tochter ab. Die beginnende Dunkelheit zwingt zur behutsamen Mühe. Die fleißigen Hände, die bis jetzt eifrig und eilig die Nadel zur Fertigstellung der Aussteuer für die Tochter führten, ruhen im Schoße. Welche trohen Wünsche und Hoffnungen nähren die Frauen in jedes einzelne Stück hinein. Seit Adolf Hitler die Geschichte des Vaterlandes lenkt, ist harte Zukunftshoffnung in allen Herzen eingezogen. Dank der Maßnahmen der Regierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist auch der Zukünftige der Tochter aus der elenden Untätigkeit erlöst und an seine alte Arbeitsstätte zurückgeführt worden. Der Tag der endlichen Vereinigung konnte nun festgesetzt werden.

Fremdlichen Träumen nachhängend, schweifend in der Zukunft, lehnt die Tochter in ihrer Ecke. Aus tiefer Versunkenheit heraus hebt sie unermittelt an zu sprechen: „Wenn er in den Krieg mühte, wie der Vater, der nicht zurückkehrte?“ Stodend fallen die Worte und verfliegen leise im Raum. Die Mutter wird in ihrem behaglichen Sinnen aufgeschreckt, nicht durch die Worte, sondern den wehen Ton, der sie begleitet. Die Dunkelheit läßt das Gesicht der Tochter nicht erkennen. Leise und behutsam rückt die Mutter näher: „Aus eigenem Erleben heraus“, erklärt sie, „verstehe ich Dich. Wozu leicht und gern steht die Liebe den Mann der Wahl in Gefahr. Es ist das Gefühl der Mütterlichkeit, das in der Frau krummert und das in Behüten und Pflegen sich betätigen möchte. Die Sorge ist unnötig, wir werden den Frieden behalten.“

„Werden die Franzosen“, entgegnete die Tochter aufgeregt, „es nicht zum willkommenen Anlaß eines Einfalls nach Deutschland benutzen, daß deutsche Truppen wieder in der Rheinlandszone in Garnison gelegt sind?“ Leise über die Befürchtungen ihrer Tochter lächelnd, antwortete die Mutter: „Das französische Volk wünscht den Frieden genau so wie das deutsche. Kriegsheter werden sich dem Volkswillen beugen müssen. Die ganze Welt kennt die Friedensliebe unseres Führers, nur wollte ein Teil sie nicht wahr haben, um unsere Wehrhaftigkeit zu verhindern. Daß der Führer nicht nur in seinen großen Reden, in denen er sich an die ganze Welt wendet, seinen Friedenswillen beteuert, sondern daß es auch sein ernster, heiligster Wille ist, Deutschland den Frieden zu erhalten, diese Gewißheit habe ich aus einem kleinen persönlichen Erlebnis erhalten. Ich habe Dir diese kleine, für mich so unergiebige Begebenheit oft genug in allen Einzelheiten geschildert. Es war am Büdeberg, am Erntedankfest des letzten Jahres. Ich hatte mit Mühe einen Platz vorn an der Tribüne erhalten. Der Führer kam mit seiner Begleitung dicht an mir vorbei. Etwas abseits von mir lag in einem Langstuhl eine scheinbar gelähmte Frau, die zwei Denkmäler auf der Brust trug. Sie war kränklichster im Riege gewesen und verwundet worden, wie ich später erfuhr. Wegen tapferen Verhaltens und rücksichtslosen Einsatzes ihrer Person hatte sie die beiden Kriegsauszeichnungen erhalten. Der Führer verhielt bei ihr, begrüßte sie und unterhielt sich längere Zeit mit ihr. Von allen Seiten jubelte das Volk, die Hellrufe wollten nicht endigen. In dieser allgemeinen Begeisterung und dem Jubel ging mir leider das meiste der Unterhaltung verloren. Nur wenn er sich nach meiner Seite hin wendete, konnte ich dem Gespräch folgen. Eine Stelle hat sich tief in meine Erinnerung eingegraben, als er etwa sagte: „Ihr Schicksal wird keine deutsche Frau jemals wieder erleben, denn der Friede bleibt erhalten.“ Ich habe ihn bei diesen Worten genau angesehen und prüfend betrachtet. Aus seinen Zügen sprach ehrliches Wollen und höchste Zuverlässigkeit. Was er sagt, glaubt er, was er verspricht, hält er. Mir ist er die Verkörperung des Friedens.“

W. W.

Unser Ruchenzettel

Rezepte der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Reismurst als billiger Brotersatz

Ein Pfund durchgewaschener Bauhspeck wird gargekocht. In der Brühe kocht man 1/2 Pfund Reis gar. Den Speck dreht man recht fein durch die Maschine und verarbeitet ihn mit dem Reis, würzt die Masse nach Geschmack mit Salz, Nelkenpfeffer und schwarzen Pfeffer und schüttet alles in ein Gefäß. Nach dem Erkalten läßt sich die Masse kühlen. Man erhält ungefähr drei Pfund Reismurst und das Pfund stellt sich auf etwa 0.30 Reichsmark.

Kartoffelsuppe

1 1/2 Pfund Kartoffeln, etwas Suppengrün, 1 1/2 Liter Brühe, 1 Eßlöffel Salz, 2 Pfefferkörner, 10 Gramm Mehl, 1 Teelöffel Petersilie, 1 Eßlöffel irische Butter.

Die Kartoffeln werden in Stücke geschnitten, mit Suppengrün, Salz, Pfefferkörnern und Brühe weichgekocht. Durch ein Sieb gerührt, zum Kochen aufgestellt, mit etwas Mehl gebunden. Vorm Anrichten 1 Stück Butter und gehackte Petersilie zusetzen.

Kartoffelsalat

Zutaten: 1 Ei, 1/2 Tl. Salz, Zucker, Pfeffer nach Geschmack, 1 kleine Zwiebel, Mehl, Butter, in der Schale gekochte Kartoffeln.

Man schlägt das Ei in eine Schüssel und rührt es glatt, fügt 1/2 Tl. Salz, Zucker, Pfeffer und die feingeschnittene Zwiebel hinzu. Nun stellt man aus Butter, Mehl und Wasser eine helle dickliche Mehlschwitze her und fügt diese unter ständigem Rühren langsam der zuvor bereiteten Tunke zu. Darauf schmeidet man die abgekochten Kartoffeln hinein. Dieser Salat schmeckt am besten, wenn er sofort nach der Zubereitung gegessen wird.

Petersiliekartoffeln

Man kocht Salzkartoffeln. Stellt aus Butter, Mehl und Milch eine helle Mehlschwitze her und gießt diese über die heißen Kartoffeln; befreit das Ganze mit Petersilie. Man ist dazu Zitadellen oder kalten Schinken.

Schmackhafte Gerichte von Seefisch

Fisch-Eintopf

1 Pfund Mohrrüben, 1 Pfund Rosen- oder Birkingkohl, 2 Tomaten, Wurzelwerk, 1 Pfd. Kartoffeln werden gewaschen, in Scheiben geschnitten, mit Fett angebraten und unter Zugabe von soviel kochendem Wasser, daß das Ganze knapp bedeckt ist, weichgekocht. Wenn alles gar ist, wird 1 Kilogramm Fischfilet in Stücken roh untergemischt und muß 10 Minuten ziehen. Nach Geschmack salzen und mit Petersilie mischen.

Fisch im eigenen Saft

Hierzu eignen sich kleine Schellfische, Knurrhahn, Weißfische, Merlan, grüne Heringe, die geköpft, gereinigt (nicht geschuppt), kurz gewaschen und abgetrocknet werden.

Der gefüllene, mit Zitronensaft betröpfelte Fisch wird ganz oder in Stücke zerlegt in einen gut ausgefetteten Kochtopf oder feuerfeste Form gelegt, dazu etwas Wurzelwerk, Tomate und Zwiebel, der Kochtopf wird gut zugedeckt und die Fische auf dem Herd bei kleiner Flamme oder in mäßig geheiztem Badosen 20-25 Minuten gedünstet. Die sich bildende Tunke kann mit etwas Mehl gebunden werden.

Fischauslauf mit Sauerkraut

1 1/2 Pfund fertig gekochtes Sauerkraut wird abwechselnd mit 1 1/2 Pfund Fisch in eine gut gefettete und ausgefettete Auslaufform gefüllt. Die Sauerkrautschicht wird mit 50 Gramm fein gewürfeltem, zerlassenen fettem Speck belegt. Als Ab-

schluß wird Sauerkraut genommen, mit geriebenem Käse bestreut und mit Weißbrotskrumen und Butterfäden belegt. In schneller Hitze braun überbacken.

Wenn das gute deutsche Obst zu Ende geht,

dann springt der Trauben- und Fruchtmost hilfreich ein. Denn gerade in diesen Frühjahrsmonaten verlangt der wintermüde Körper Zufuhr von Vitaminen und erfrischenden Säuren. Die alkoholfreie Mostbereitung ist in den letzten Jahren so vervollkommen worden, daß wir ohne Bedenken dieses erfrischende Getränk an Stelle des fehlenden Apfels oder der Weintrauben zu uns nehmen, ja, selbst dem Kleinkinde reichen können. Der Most ist keimfrei, enthält aber Nähr- und Aromastoffe des reifen, frischen, sauberen Obstes.

Das jüngste Kind uralten Kulturgutes ist der alkoholfreie Traubenmost. Die neuesten Bereitungsverfahren verhindern es, den Traubenlast vor der Gärung zu bewahren und ihm doch Duft und Frische, Süße und Kraft zu erhalten. Er ist das Blut der deutschen Rebe und volkswirtschaftlich darum von großem Nutzen, weil er aus denjenigen Trauben hergestellt werden kann, die für die Weinbereitung weniger in Frage kommen. Der Wein verlangt süße Trauben, während der Most solche mit einem höheren Säuregehalt bevorzugt.

Auch alle übrigen deutschen Obstsorten ergeben einen schmackhaften Most, und es ist dem Wunsch jedes einzelnen überlassen, ob er kräftig herbe oder mild süße bevorzugt. Gesund sind sie alle, sowohl für die Körperkräfte-Erneuerung als auch für den Aufbau des jugendlichen Körpers. Es ist lediglich Sache des Geldbeutels und des Geschmacks, welche Fruchtorte wir als Frühjahrsgetränk wählen. Als kaltes Getränk — mit oder ohne Wasserzufuhr — aber auch zur Obstsuppe leicht gebibt, sind die Süßmoste auf jedem Tisch im Frühjahr sehr willkommen.

Charlotte Hartmann

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 25. März 1936

Vom Seefadett zum Großadmiral

Der Schöpfer deutscher Seegelung / Zum 20. Jahrestag von Tirpich' Entlassung
Von Manfred Stein-Ruchles

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

II.

„Kann ich denn nicht Seemann werden?“

Um jene Zeit, zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, hatte die preußische Marine noch ein sehr geringes Ansehen im Lande. Sie wurde mehr als ein Nebel denn als Notwendigkeit betrachtet. Man kann auch beim besten Willen nicht behaupten, daß sich Alfred Tirpich zur Marine irgendwie hingezogen gefühlt hätte. Er war im Gegenteil eine Landratte ausgesprochenster Prägung. Und so war es dann lediglich der Zufall, der seinen Weg nach jener Seite lenkte. Alfred empfand vor allen Dingen die Schule als höchst überflüssig, und der ausgeübte Zwang war ihm zuwider. Wenn er auch immer Wert darauf legte, daß die guten Formen der gegenseitigen Beziehungen gewahrt wurden, im Grunde seines Herzens stand er diesem ganzen Betrieb ablehnend gegenüber.

Da wollte es eines Tages der Zufall, daß sein Freund von Malshahn ihm mitteilte, er habe die Absicht, zur Marine zu gehen. Natürlich weckte diese Mitteilung in dem lebhaften Jungen heißes Interesse, aber es war wohl mehr die Hoffnung, auf diese Weise von seinen „Studien“ frei zu werden, daß er eines Tages beim Mittagessen seine Eltern mit der Frage überraschte: „Sagt einmal, könnte ich denn nicht Seemann werden?“ Die Frage wurde damals stillschweigend zur Kenntnis genommen, aber in geheim fragte der Vater in Berlin an, ob für seinen Sohn Aussicht bestände, so ungefähr 1868 in die Marine eintreten zu können. Die Antwort lautete: die Aussichten seien gut, aber der Eintritt müsse sofort erfolgen, und der Junge müsse sich der Seefadettenprüfung unterziehen. So erstaunt ist wohl Alfred Tirpich sein ganzes Leben lang nicht wieder gewesen, wie an jenem Tage, da ihm der Vater mitteilte, er dürfe Seefadett werden. Denn damit waren ja mit einem Schlage die ganzen Gefahren einer höchst unwahrscheinlichen Verletzung zu Ostern überwunden, und die goldene Freiheit stand greifbar nahe vor ihm. Natürlich sagte er begeistert zu und verließ die Realschule mit einem recht schwachen Zeugnis, aber um so froheren Herzens.

Die Familiensensation.

Wenige Wochen blieben nur noch bis zur Ablegung der Prüfung, und niemand war erstaunter als sein Vater, dem die Lehrer ja immer erklärt hatten, Alfred taugte nichts. — da ihm nun die neuen Lehrer plötzlich sagten: Alfred sei direkt ein Genie in Mathematik. Nun hatte Alfred in diesen Wochen ja auch eifrig geübt, und der Erfolg dieses Büffels gestaltete sich zu einer Familiensensation: das schwarze Schaf in der Familie bestand auf einmal die Prüfung als Fünftbester unter 24 Anwärtern. Im Triumphzug ging's nach Hause, und durch Order vom 24. April 1865 wurde er zum Kadett der Rgl. Preussischen Marine ernannt. Am 15. Mai hatte er anzutreten und sich in Kiel beim Kommandanten der „Arctona“ zu melden. Aber der junge Seefadett ahnte noch nicht im allergeringsten den Ernst der vor ihm liegenden Aufgabe, geschweige denn die Berufung, zu der ihn das Schicksal bestimmt hatte.

Die damalige Marine war nur eine Miniaturausgabe dessen, was wir heute unter dem Begriff Marine verstehen. Sie hatte sich zwar 1864 in dem Krieg gegen die Dänen im Gefecht bei Vasmund bewährt, aber auf diesen Vorbeeren ruhte sie jetzt auch sehr glücklich aus. Das Leben, das der junge Seefadett an Bord der „Arctona“ führte, war keineswegs anstrengend, und die Vorgesetzten hatten mehr oder minder so ihren kleinen „Lid“, der sie zwar zu Originalen stempelte, aber einen regelrechten Dienstbetrieb kaum aufkommen ließ. Alfred Tirpich hätte nicht einst ein Lausbub gewesen sein müssen, wenn er nicht diese Schwächen auf den ersten Blick herausgesehen hätte. Es war ja gerade der Fehler, der damals in der Marine gemacht wurde, daß das Offizierskorps bunt zusammengewürfelt war und keineswegs den Anforderungen entsprach, die wir heute an ein Offizierskorps stellen. Das hatte ja auch dazu geführt, daß die Marine im Binnenland nicht als voll angesehen wurde, ganz abgesehen davon, daß der Kontinental-Gedanke noch vorherrschte und die Marine als ein höchst überflüssiger Luxus bewertet wurde.

Die jungen Seefadetten hatten diese Schwächen sehr bald heraus, und wenn morgens das Kommando „Rein Schiff!“ erscholl, kletterten sie blitzschnell auf den Mars und

drohen dort oben im luftigen Mastkorb oder auf den Marsrahen ihren Stab.

Aber diese ungebundene Freiheit sollte nur vier Wochen dauern, dann wurden sie auf das Schulschiff „Niobe“ kommandiert, wo schon ein ernsterer Ton angeschlagen wurde. Hier mußten sie die ganze Segeltechnik lernen, und der Kreuztopf wurde von ihnen allein bedient. Es war noch die Zeit, wo Disziplinarvergehen mit 25 Hieben mit dem Tauende geübt wurden. Aber schon damals erkannte Tirpich die Unzweckmäßigkeit dieser Strafe.

Die Verhältnisse in der damaligen Marine waren noch ziemlich mittelalterlich.

Der Kommandant der „Niobe“

war ein Kapitän Batsch — ein ausgesprochen tüchtiger Seeoffizier, aber stark englisch orientiert. Man darf nicht vergessen, daß England damals auch in der deutschen Marine noch eine gewisse Rolle spielte, denn eigene Werften und eigene Docks hatte ja die Marine noch nicht. Sie war also darauf angewiesen, die Neubauten in England zu bestellen und auch die in Dienst befindlichen Schiffe, wenn es notwendig war, in England zu docken. Kapitän Batsch hatte schon längst bei seiner Vorgesetztenbehörde beantragt, die Rahen zu verstärken. Aber sein Wunsch war unerledigt geblieben. Da riskierte er es, um den Gegenbeweis zu führen, bei einem schweren Sturm mit seinem Segler „Niobe“ auszulassen, um den Herren von der Leitung die Richtigkeit seiner Behauptung zu beweisen. Er hatte auch ganz richtig kalkuliert. Die Rahen und die Stengen brachen wie Streichhölzer, aber es war eine Fahrt auf Leben und Tod. Mit eiserner Ruhe ging der Kommandant trotz des Sturmes übers Deck, und als dann

geankert werden mußte, war das Schiff in größter Seesnot. Es glückte ihm aber, mit seinen Leuten aus dem Schlamassel herauszukommen, und nun waren die oberen Behörden von der Richtigkeit der Behauptung des Kapitäns überzeugt.

Auf der „Niobe“ war es auch, auf der Tirpich seine erste Weltreise

antrat, die ihn über England, Funchal, Teneriffa nach Santo Domingo und zurück über Cadix und Lissabon führte. Es war die Zeit des Deutsch-Oesterreichischen Krieges, als die „Niobe“ heimkehrte, und die Seefadetten brannten darauf, sich ihre kriegerischen Sporen zu verdienen. Im Kanal hoffte man, die österreichische Korvette „Erzherzog Friedrich“ anzutreffen, um sie entern zu können. Aber es wurde nichts daraus. Wohl zeigte sich ein Schiff, das einer Korvette ähnlich sah, aber als die „Niobe“ Jagd darauf machte, setzte die vermeintliche Korvette plöcklich — die norwegische Flagge.

In dieser Zeit hatte Tirpich auch das Pech, daß er nahezu ertrunken wäre. Bei einem Rettungsversuch für einen Matrosen kippte das Boot, und Tirpich fiel ins Wasser. Er wollte sich an einem Seile festhalten, aber der Druck war so stark, daß er sich die ganze Hand aufriß und schließlich das Seil doch loslassen mußte. Er war wohl des Schwimmens kundig, aber die schweren Stiefel, die er an den Füßen hatte, zogen ihn hinunter. Er war schon bewußtlos, als man ihn aus dem Wasser zog, bekam aber doch noch einen Anspieß, als er wieder zu sich kam, und ein Glas Madeira — und damit war die Angelegenheit erledigt.

An kriegerischen Aktionen des Jahres 1866 hat Tirpich nicht teilgenommen, da er an Bord der „Gazelle“ kommandiert war. Im Winter 1868 besuchte er die Marineschule in Kiel und wurde am 22. September 1869 zum Unterleutnant zur See befördert. Man kann also ohne Übertreibung sagen, daß Tirpich nichts geschenkt worden ist und er von der Pike auf in seinen Beruf hineinkam. Dabei es ihm möglich war, alle Wandlungen auf diesem Gebiete aus nächster Nähe und eigenem Erleben mitzumachen, er, der dazu bestimmt war, die deutsche Marine einer neuen Zeit und einem glänzenden Aufstieg entgegenzuführen. (Fortsetzung folgt).

4000 deutsche Arbeiter fahren gen Süden!

Die Ausfahrt — Begegnung mit Kreuzer „Adln“ — Hinein in den Frühling — In Lissabon
(Eigenbericht der „D.Z.“)

Fr. Auf D. „Der Deutsche“ 18. 3. 36

In der Biscaya

Wir wissen es: Mit heißem Herzen verfolgen unsere deutschen Volksgenossen daheim die Fahrt der vier Rbf-Schiffe gen Süden. Es gibt wohl keinen Landesteil im schönen Deutschland, der nicht einige Madeirafahrer stellte, und so nimmt ganz Deutschland an dieser schönen Fahrt teil.

Die Abfahrt aus Hamburg glich einer Triumphfahrt im wahren Sinne des Wortes. Riesige Menschenmassen in Uniform und im Sonntagsstaat säumten bis Blankenese die Ufer. So weit das Auge reichte, der herrlichste Flaggenschmuck an Land, auf deutschen und ausländischen Schiffen. Heiltrufe ohne Unterlaß, Marschmusik zahlreicher Kapellen, Sirenengeheul, Kanonenschläge, dazu der vielstimmige Gesang der Madeirafahrer „Freut Euch des Lebens“. — Es war ein Klang der Freude, der Begeisterung und des Glücks.

Die Empfindungen, die unsere „Kraft-durch-Freude“-Fahrer besaßen in dieser erhebenden Stunde, waren grundverschieden. Viele standen ernst und tiefergriffen an der Keeling, auf den Docks und auf den Aufbauten, andere wieder gaben ihrer Freude durch lebhaftes Rufen und Winken lebendigen Ausdruck und ein Oberbayer in der feinen Nationaltracht schickte einen Taucher nach dem anderen zum Festland hinüber und vollführte auf seinem erhöhten Standort regelrechte Freudentänze.

Hamburg war bald den Blicken entschwunden. In Cuxhafen, wo Dr. Ley an Land ging, war die Begrüßung und die Begeisterung ebenso herzlich und groß. Und dann folgte ein Erlebnis, das besonders den Binnenländern unvergeßlich bleiben wird:

Die Begegnung mit dem Kreuzer „Adln“

In voller Fahrt kam die „Adln“ aus See an den Urlauberschiffen vorüber. Die schneidige Paradaufstellung, einige artilleristische Manöver und später bei voller Dunkelheit eine Angriffsfahrt mit wechselndem Scheinwerferpiel, versetzte alle in helle Begeisterung. Nicht endenwollende Heiltrufe schallten von Bord zu Bord.

Und dann kam das Bordleben zu seinem Recht. Nach Unterbringung lernten sich die Fahrteilnehmer rasch kennen und bald bildeten Urlauber und Mannschaft eine große Familie. — Wie ist das denn sonst auf einer Reise? — Da gibt es Klassen und Standesunterschiede,

Borurtteile mancherlei Art! — Und hier: Einfache Menschen sind es, die sich so herrlich einfügen und immer noch nicht lassen können, daß der Wunschtraum ihres Lebens Wirklichkeit geworden ist. Sie können es nicht glauben, daß dieses herrliche Schiff mit den fabelhaften Einrichtungen ihnen restlos zur Verfügung steht.

Morgens in aller Frühe beginnt schon das „Herrenleben eines Erster-Klasse-Passagiers“. Da kann man nach Belieben ein erfrischendes Mannen-Seebad nehmen, dann wartet bereits der Sportlehrer im geräumigen Turnsaal auf seine Schützlinge, hierauf umjagen uns in den Speisefälen die Stewards und so geht das den ganzen Tag fort. Eine Unterhaltung jagt die andere. Da gibt es Bordspiele, Besichtigungen, morgens und nachmittags Konzerte zweier Bordkapellen und dann Unterhaltungsabende, bei denen namhafte Künstler mitwirken. In den Festsälen spielen Kapellen zum Tanz auf und in den anderen Gesellschaftsräumen pflegen die Väter den beschaulichen Unterhaltung.

Ueber die Verpflegung wollen wir am besten nichts sagen, denn das könnte bei den Daheimgebliebenen Neidgedühle größten Ausmaßes wachrufen. — Man wird's ja sehen, wenn wir heimkommen.

Was die fünf Tage Seefahrt uns Schönes brachte, läßt sich in kurzen Worten kaum schildern. Ruhige See, zumeist Wärme und strahlenden Sonnenschein und ein tieblauer Himmel waren Bürge für eine Seefahrt, wie wir sie uns besser kaum wünschen konnten. Von der Seekrankheit wurden nur wenige Teilnehmer heimgeführt.

Englands Küste, die Städte Dover und Calais, der rege Dampferverkehr im Kanal, später die spanische Küste mit ihren wichtigen Höhenzügen, dann das Kap Finisterre, die äußerste Spitze des europäischen Festlandes und am Schluß des fünften Reisetages die Küste Portugals und damit Lissabon, unser erstes Reizeziel, sowie die herrliche See und die immer wechselnden Eindrücke auf dieser lebhaften Dampferreise boten Abwechslung in reicher Fülle und vor allen Dingen bildeten sie eine Quelle ungetrübter Freude und bester Erholung.

Die Emden, Rorder, Leeraner, die Fahr Gäste aus Auriach und Wittmund sind wohl auf und senden allen Angehörigen und Freunden in dankbarer Freude, daß sie diese schöne Stunden erleben dürfen, herzliche Grüße!

Hüter
der
Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Sechs Stunden im LZ. 129!

(Fahrtbericht unseres an Bord befindlichen Bo.-Berichterstatters)

Friedrichshafen, den 23. März

otz. Seit den frühen Morgenstunden sitzen wir in der Halle des Kurgarten-Hotels, die ersten Fahrgäste des neuen Luftschiffes, das startbereit zur fünften Fahrt in der Halle liegt. Es steht ein Ereignis von ganz besonderer Art in Aussicht, denn beide Schiffe, LZ 129 und Graf Zeppelin werden zu gemeinsamer Fahrt aufsteigen. Während wir uns noch über die Dauer und das Ziel der bevorstehenden Fahrt unterhalten, kommt die Nachricht vom Luftschiffbau „Fahrgäste sofort zum Werftgelände kommen“. Über hundert Personen sind von der Deutschen Zeppelin-Reederei als Gäste eingeladen und als die Omnibusse hinaus zum Werftgelände kommen, da sind beide Hallentore weit geöffnet und die Besatzungen fahrtbereit. Graf Zeppelin steigt zuerst auf und während das in 3/4 Monate langer Ruhepause überholte, fein herausgeputzte Schiff aus der Halle gezogen wird, nehmen wir im LZ 129 Platz.

„Bitte Platz nehmen zum ersten Frühstück“

Wie ist das alles schon zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man beim LZ 129 die Treppen zu den Decks hinaufgeht wie bei einem Luxusdampfer, in einem Sessel sitzt und Zeitung liest oder Karten schreibt. Während wir langsam in die Lüfte steigen, erklingt aus den eingebauten Lautsprechern im U-Deck ein flotter Marsch. Der Bodensee liegt unter uns und rings all die reisenden Bodenseedörferchen im Badijischen und Württembergischen, am bayerischen Ufer, in der Gegend der Ede und drüben am Schweizer Ufer. Die schneebedeckten Alpen grüßen dann aus dem Dunst, durch den sich langsam die Frühlingssonne Bahn bricht. All die Menschen, die in diesem größten Luftschiff der Welt in den Frühlingstag hineinfahren, sind überglücklich, aber auch stolz auf dieses herrliche Werk deutscher Ingenieurkunst. Entweder sitzt man auf gepolstertem Sofa am Fenster und genießt das herrliche Bild der Bodenseelandschaft oder man macht einen Gang durch das Schiff, über dessen bequeme Einrichtung man immer wieder staunen muß. Stewards eilen aufmerksam durch den Speisesaal, in dem inzwischen zum ersten Frühstück gedeckt worden ist. „Bitte Platz nehmen zum ersten Frühstück“, klingt es durch die Räume und während LZ 129 über den Ueberlinger See in großem Bogen zur Insel Reichenau und über Konstanz quer über den Bodensee nach Lindau fährt, sitzen wir bei einer Tasse Fleischbrühe und belegten Brötchen im Speisesaal. Es mutet alles so märchenhaft an, auch später, wenn man beim Mittagessen sitzt — und doch ist alles Wirklichkeit.

Wir begrüßen Graf Zeppelin!

Einer der gewaltigsten Eindrücke auf dieser Passagierfahrt des LZ 129 ist unsere mehrmalige Begegnung mit Graf Zeppelin in der Luft. Kaum sind wir über dem Werftgelände in etwa 50 Meter Höhe, da kommt uns der kurz vorher aufgestiegene Graf Zeppelin entgegengefahren. Wir stehen am Fenster des Promenadenwegs und winken hinüber. Auf der Höhe von Manzell begegnen sich beide Schiffe. Drunten jubelt die Belegschaft der Dornier-Werke herauf. Es muß ein wundervoller An-

blick von unten sein, die Begegnung dieser beiden Luftschiffe. Graf Zeppelin setzt sich sodann in Kiellinie seines großen Bruders. Die Märzsonne kommt heraus und wie ein silberner Fisch glitzert Graf Zeppelin in der Sonne. Nun fahren beide Schiffe auf der gleichen Höhe in Richtung Schweizer Ufer. Mitten über dem See schwenken wir ab, um gegen Mittag dem Graf Zeppelin wieder in der Bregenzener Bucht zu begegnen. Das ist eine Aufregung in Lindau, als beide Luftschiffe über der Stadt erscheinen. Ganz Lindau ist auf den Beinen und unsere Filmleute und Photographen an Bord arbeiten fieberhaft, um all die wechselvollen Bilder festzuhalten.

In dem Postamt des Luftschiffes

Bei einem Gang durch das Schiff statteten wir der Posthilfsstelle des neuen Luftschiffes einen Besuch ab. Es ist ein kleiner Raum gegenüber der Funkkabine, am Laufsteg gelegen, in der drei Mann seit Stunden sitzen und unzählige Post sortieren, die aus der ganzen Welt zu dieser ersten Fahrt eingegangen ist. Der Leiter dieser Posthilfsstelle gibt uns auf unsere Fragen gern Auskunft. Philatelisten aus aller Herren Länder haben das Friedrichshafener Postamt mit Karten und Briefen überschwemmt. Außerhalb des Postraumes in einem Gepäcknetz liegende Duzende von blauen Postfäden, in denen sich nach der Angabe der Posthilfsstelle etwa 30 000 Postfäden befinden, die für diese Fahrt ausgegeben wurden. Der LZ 129 hat auf seiner ersten Fahrt rund 200 Kilo Post befördert. Die Zeppelin-Marken im Werte von 25 Pfennig, 50 Pfennig und 75 Pfennig sind stark begehrt von den Briefmarkensammlern, und schwer feucht der Mann in der Posthilfsstelle im Luftschiff, denn die Postfäden werden jetzt von Fahrt zu Fahrt zunehmen. Viele Umschläge sind mit mehreren Marken besetzt, denn einst werden diese Marken von der ersten Fahrt des LZ 129 großen Wert erhalten. Das wissen die Briefmarkensammler, die natürlich das Friedrichshafener Postamt mit Bitten und Wünschen ganz besonders überhäuft haben.

Besuch in der Funkkabine

In den Nachmittagsstunden — wir kreuzen gerade über Friedrichshafen — kletterte ich über den Laufsteg in die Funkkabine. Oberfunkler Sped hat uns schon mehrere Male von seinem Schmuckfächchen erzählt mit seinen Kurz- und Langwellensendern und den modernsten Funkgeräten. Als wir in die Kabine eintreten, wird gerade von LZ 129 aus mit der Bodenstation in Friedrichshafen telefoniert. Die Funkleute von der Reichsfunkleitung probieren allerlei aus. Da steht einer mit einem Hörer in der Hand und telefoniert zum Luftschiffbau: „Geben Sie mir gleich Bescheid, ob Sie die Schallplatten gut gehört haben“. Daneben sitzt einer der Funkler und nimmt gerade eine Meldung vom Graf Zeppelin entgegen. Der Wunsch des Graf Zeppelin, der lautet: „Graf Zeppelin will in Kiellinie folgen, bitte nicht so schnell fahren“, wird an den den Kommandanten weitergegeben. Gleich darauf wird die Fahrt des Schiffes verlangsamt. Telegramme von Fahrgästen werden aufgegeben und über Norddeich gefunkt. Wettermeldungen laufen ein, also Hochbetrieb, so daß man



3 Jahre Nationalsozialismus:

Alte deutsche Handwerkskunst zu neuer Blüte erweckt
Deine Stimme dem Führer!

mit einem Händedruck aus der Funkkabine verschwindet, um die Funter nicht bei der Arbeit zu stören.

Praktische Volksgemeinschaft

Unter den Fahrgästen, die diese Fahrt des LZ 129 mitmachen, befanden sich auch 18 Arbeiter und Angestellte des Reichsluftfahrtministeriums. Die Deutsche Zeppelin-Reederei hatte dem Reichsluftfahrtministerium 18 Plätze zur Verfügung gestellt, aber Staatssekretär Generalleutnant Milch bestimmte, daß diese Fahrt nicht von Staatssekretären und höheren Beamten mitgemacht wird, sondern daß 18 Arbeiter und Angestellte des Reichsluftfahrtministeriums, die nie in ihrem Leben in einem Luftschiff saßen, die Fahrt mitmachen dürfen. Wir stehen später auch neben dem Steuermann in der prachtvollen Führungsgondel, die erheblich geräumiger und mit moderneren Geräten als Graf Zeppelin eingerichtet ist. Der LZ 129 befindet sich gerade über der Stadt Singen am Hohentwiel und steuert Koblach an. Dann liegen Karten bereit und die Wettermeldungen werden ausgewertet. Von der Telefonzentrale aus bestehen Verbindungen nach sämtlichen Stationen im Schiff.

Ueber dem Rheinfluss von Schaffhausen

Als wir nach dem Mittagessen von Konstanz aus die Schweiz ansteuern, da herrschte eitel Freude an Bord. Den Rhein entlang fahren wir nach Schaffhausen und kreuzen gegen 2 Uhr mittags über dem Rheinfluss. Ein herrliches Bild, wie die Wassermassen über die Felsen stürzen. In den Straßen stehen die Menschen und staunen das Schiff an. Es ist der erste Besuch des neuen Luftschiffes in der Schweiz.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

22) (Nachdruck verboten.)

„In der Konditorei Dierschke.“
Es kam wie aus der Pistole geschossen. „Du, ob sie auch noch die Schokoladentorte mit den großen Marzipanrosen haben? Wo die Stücke sooo groß waren?“ Senta zeigte mit den Fingern eine unwahrscheinliche Spanne.
„Haben sie. Ullig, ich hab' neulich, als ich durch Löwenau fuhr, auch gleich nach der Schokoladentorte gefragt. Sie ichmedt heute noch so gut wie damals.“
Kilometer auf Kilometer legte der Wagen zurück.
„Der Schlagbaum — Karola, sieh doch — der Schlagbaum.“ Senta beugte sich aufgeregt aus dem Wagen. Wie oft war sie hier mit dem Vater die Chaussee entlang gefahren. Damals mußte man noch Wegebauzoll zahlen. Bei schlechtem Wetter oder bei Dunkelheit kam der Zollwächter nicht selbst heraus, sondern hielt eine lange Stange durchs Fenster, an deren Ende sich eine Kelle aus Messing befand. Dorthin legte dann der Vater die Pfennige Wegeseld.
Heute fuhr man durch den Zoll hindurch. Nun sah man schon die Fabriksteine der Zuderfabrik, nun die Kirchen. Atemlos schaute Senta um sich. Hier, kurz vor dem Bahnübergang, hatte in einem kleinen verfallenen Häuschen der „Bombon-Langer“ gewohnt. Ein kleiner Krämer, groß, verwachsen, unheimlich. Aber irgendwie hatte die Schuljugend von Löwenau die Ansicht gehabt, es gäbe hier die besten Luftschiffen. Da der Bombon-Langer aber seine Schätze nicht verkaufte, ohne dunkle Drohungen gegen die jugendlichen Verkäufer auszusprechen (von denen ihn manche oft genug auf der Straße durch freche Rufe verpötelten), war es immer ein gruseliges Wagnis, in den kleinen dunklen Laden zu dem verhäkelten Grobian zu gehen. Jeder Einkauf mit Herzklöpfen vollzogen — aber das machte die Luftschiffen noch begehrenswerter.
Heute stand an Stelle der kleinen baufälligen Bude ein frohliches Siedlungsbaus, zwei hellhaarige Kinder spielten in dem kleinen Garten. Blumen blühten am Zaun.
Dann fuhr sie in Löwenau ein. Da war die Schule, in die Senta ein paar Jahre gegangen. Das Gebäude hatte einen stattlichen Anbau erhalten, auch das Kopfsteinpflaster der Bahnhofstraße war erneuert. Aber die meisten Häuser standen noch so wie einst, so das alte Empirerhaus mit der steinernen Girlande und dem Kieselstein, der jetzt die ganze Fassade überwucherte.
Nun der Markt. Das Rathaus stand unverändert, ein ruhiger, glatter Bau inmitten des Marktes, den man hier „Ring“ nannte. Dort war das Spielwarengeschäft, in dem

man zur Weihnachtszeit mit glühenden Wangen die Puppenausstellungen betrachtete. Und dort die Konditorei. Sentas Herz zitterte vor Heimwehgefühl.
Karola hatte eine richtige kleine Ehrenrunde um den Ring gefahren, ehe sie vor der Konditorei hielt.
Der Aufenthalt war Senta, trotz ihrer Ungebuld, nach Wiesbaden zu kommen, doch ganz lieb. Sie spürte, nun die Fahrt vorüber war, eine heftige Abspannung; die seelische Erschütterung wirkte doch in ihr nach. Eine starke Tasse Kaffee würde gut tun.
Die Konditorei Dierschke bestand aus zwei Zimmern. Einem kleinen mit ein wenig abgewetzten Sammetmöbeln und runden Tischen; dahinter war ein schmaler Gang, der das Büfett enthielt, dann kam das Rauch- und Billardzimmer.
Senta nahm den Platz dicht am Fenster. Dort hatte sie mit dem Vater oft gesessen und das Leben der kleinen Stadt betrachtet, die ihr gegen die Stille von Wiesbaden geradezu großstädtisch erschien. Frau Dierschke, eine freundliche blonde Frau, kam hinter dem Ladentisch hervor. Gerade kam auch Karola von der Tankstelle zurück und ins Lokal.
Frau Dierschke sah Senta prüfend an. Unsicherheit malte sich in ihren Zügen, sie sah von Karola zu Senta:
„Nu nee, ist das nicht die kleine Senta Bollmer, die Tochter vom Herrn Bollmer?“
Senta nickte freudestrahelnd und reichte der Wirtin beide Hände: „Ja, Frau Dierschke, das bin ich. Ach wie schön, mal wieder in der Heimat zu sein. Nein, daß Sie mich auch gleich erkannt haben!“
„Nu, natürlich doch, Fräulein Bollmer, wenn Sie jetzt auch eine schöne junge Dame geworden sind. Aber dieselben Guden haben Sie doch noch im Kopf und dasselbe freundliche Lachen.“
„Und Sie sind noch immer so nett und lieb — und Ihre Schokoladentorte hat immer noch so große Stücke.“ Lachend wies Senta auf das Büfett, wo die Kuchen und Torten prangten.
„Heute soll's extra groß werden, Fräulein Bollmer. Und Sie müssen mir schon erlauben, daß ich Sie einlade. Haben ja oft genug was bei mir verzehrt, als Sie mit Ihrem Vater...“
„St der Vater in der letzten Zeit mal bei Ihnen gewesen, Frau Dierschke?“ fragte Senta hastig. „Wie geht es ihm? Was wird er nur sagen, wenn ich so plötzlich hereingeschneit komme?“
Frau Dierschke zögerte einen Augenblick. Sie schien ganz erlöst aufzuatmen, als jetzt ihr Mann aus der Backstube auftauchte.
„Sieh mal, Vater, das ist die kleine Senta, Herr Bollmer seine Kleine, die ist plötzlich in die Heimat zurückgekommen.“
Herr Dierschke wählte sich die mehlschlaubte Rechte an seiner weißen Tasse ab, dann begrüßte er Senta erlöst mit festem Händedruck.
„Einen Augenblick, Herrmann, ich hab' dich nur etwas wegen einer Bestellung zu fragen.“ Frau Dierschke zog ihren Mann beiseite und sprach leise auf ihn ein.
„So Mann, nun red' du mit den jungen Damen noch ein bißchen, ich hole nur den Kuchen und den Kaffee.“
Sie eilte davon. Herr Dierschke räusperte sich ein paarmal. Schließlich fragte er: „Sind Sie Ihrem alten Herrn denn angemeldet, Fräulein Bollmer? Sonst würde ich doch lieber raten...“ und seine Augen schienen Rola zu fragen: „Haben Sie denn schon wieder vergessen, was Ihnen mein Kellner vor ein paar Wochen erzählt hat? Daß der alte Bollmer ein solcher Sonderling geworden ist, daß sich sogar die eigene Tochter vor ihm in acht nehmen muß?“
Karola zwakte die Wirtin:

„Fräulein Bollmer wollte sich nicht anmelden, Herr Dierschke.“
Senta schüttelte leidenschaftlich den Kopf.
„Nein, ich wollte nicht. Karola hat mir zwar erzählt, Vater wäre ein wenig wunderbar geworden, aber für mich wird das wohl nicht gelten. Ich bin ja doch“, fügte sie leiser hinzu, „sein Kind.“
Herr Dierschke räusperte sich wieder, es schien ihm etwas in der Kehle zu stecken.
„Na, dann alles Gute, Fräulein Bollmer.“
Er verabschiedete sich und ging nachdenklich in seine Backstube zurück. Auf halbem Weg kam ihm seine Frau mit dem Kaffee entgegen. Dierschke schüttelte wiederum den Kopf. „Mittel, der alte Bollmer wird ein harter Brocken für das junge Dingel werden!“
„Schon gut, Mann“, schalt die Frau, mußt du dem armen Kind das Herz noch schwerer machen? Häßt's lieber die Gutsche halten sollen, wär' ebenfogut gewesen.“
Da, wo die Landstraße einen Knick machte, und sich die Straße nach Breslau abzwigte, wollte Karola halten. Die Mädchen hatten miteinander verabredet, daß Senta mit ihrem Handlöcherchen von hier aus zu Fuß die paar Schritte zurücklegen sollte, die sie noch von ihrem Vaterhaus trennten.
„Soll ich nicht doch auf dich warten?“ hatte Karola gefragt. „Wenn dein Vater nun nicht daheim ist oder ewer Wiedersehen sich nicht so gestaltet, wie du es dir vorstellst? Du weißt, ich nehme dich schrecklich gern mit zu Hartwig nach Erlenbruch.“
Aber Senta hatte abgelehnt.
„Du kannst mich unmöglich von meinem Vater glauben machen wollen, daß er mich nicht bei sich aufnimmt! Ist er ein Sonderling geworden, wie die Leute sagen, so trägt in allererster Linie Mutter die Schuld daran und nicht ich! Vater wird sicherlich Verständnis dafür haben, daß ich damals festeste an seinen Tod glaubte — glauben mußte, wenn die eigene Mutter es mir sagte. Ich möchte das Kind sehen, das in einem solchen Alter Zweifel in die Worte der eigenen Mutter setzt! Also seh' mich nur ruhig an der Straßengabelung ab, und schönen Dank auch für alles Liebe und Gute, was du mir erwiesen hast. Sonnabend komme ich dann zu euch heraus nach Erlenbruch. Wenn du willst, wie sehr ich mich auf Hartwig freue.“
Sie schwieg, denn da kam schon die Kreuzung der Chaussee in Sicht. Senta sah nach dem Kofferchen und setzte sich zurecht, um auszufsteigen, wenn das Auto hielt. Anrischend zog Karola die Bremsen an. Sie funktionierten plötzlich nicht. Der Wagen berehte sich mehrere Male um sich selbst, prallte gegen einen Baum an und überschlug sich.
Senta hörte Karolas Ausschrei:
„Herauspringen, um Himmels willen, spring' doch!“ aber schon vorher schwand ihr die Sinne.
Karola fühlte außer dem harten Stoß nichts von Verletzung. Raum hatte sie sich wieder emporgerappelt, so sah sie auch schon eine Anzahl von Schrittern und Schmitterinnen auf die Unglücksstelle zugehoben kommen.
Ihr erster Gedanke galt Senta.
„Lieber Gott, laß sie nur nicht tot sein“, betete sie wortlos. Schon packten schwere, arbeitsgewohnte Fäuste mit zu und stellten den unverfehrt gebliebenen Wagen, der ein paar böse Schrammen davongetragen hatte, auf seine Räder zurück. Senta blüete aus einer starken Stirnwunde, aber sie gab Lebenszeichen von sich.
(Fortsetzung folgt)

Spanische Bolschewisten sind für das Ausrotten!

Schlimmster Terror beschlossen - „Gebetsstunden sind sofort einzustellen“

Auf der Schlusstagung des kommunistischen Parteitag in Granada wurde von den Rednern übereinstimmend auf die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der sozialdemokratischen und der kommunistischen Jugend, ferner auf die Gründung einer „großen proletarischen Arbeiterpartei“ und auf die Gemeindegewahlen am 12. April hingewiesen, die eine „Ausrottung“ der Rechten bringen müßten. Ein Redner unterstrich, daß die kommunistische Partei stolz darauf sein könne, der eigentliche Urheber des Volksfrontprogramms der Regierung gewesen zu sein. Die Versammlung nahm Entschlüsse an, in denen von der Regierung die sofortige Verhaftung von Gil Robles, dem Führer der Katholischen Volksaktion, Ferruz, dem Führer der Radikalen und anderen bekannten Politikern von rechts und der politischen Mitte verlangt wird.

Die Arbeiterschaft der Madrider Verkehrsgeellschaft, die vor einigen Tagen den Betrieb mehrerer Straßenbahnlinien selbst in die Hand genommen hat, stellte die ersten Wagen unter eigener Flagge in den Verkehr. Die am Kopf der Straßenbahnwagen aufgeschriebenen Buchstaben C.M.U. (Abkürzung für „Madrider Verkehrsgeellschaft“)

sind in U.S.P. (Spanische Proletarierunion), den Schlächtern der asturischen Oktober-Revolutionäre, abgeändert worden.

In Malaga ordnete ein kommunistischer Landrat bei der Beschäftigung einer Fürsorgeanstalt an, daß die täglichen Gebetsstunden sofort eingestellt würden, andernfalls er die zur Anstalt gehörige Kapelle als Schlaftaal einrichten lassen würde.

Kriegszustand in Brasilien

Anwachsen der kommunistischen Gefahr

Die Regierung hat für neunzig Tage den Kriegszustand über Brasilien verhängt mit der Begründung, daß die kommunistische Wühlarbeit trotz der strengen Maßnahmen unter dem Belagerungszustand gefährlich angewachsen sei. Die Erklärung der Regierung weist darauf hin, daß unter dem Kriegszustand alle Verfassungsgarantien, die nicht ausdrücklich ausgenommen seien, aufgehoben würden. Die Regierung werde mit größter Energie ohne andere Rücksichten als diejenigen auf die Verteidigung der Ordnung und der Staatseinrichtungen vorgehen und rechnet dabei auf die Unterstützung aller zivilen und militärischen nationalen Kräfte.

Der Wechsel der Generale in Japan

Die japanische Presse nimmt nunmehr auch ihrerseits zu den bekanntgewordenen umfangreichen Personalveränderungen in der japanischen Armee Stellung. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Veränderungen bei den Truppenkommandos, im Generalstab und im Kriegsministerium die kommenden Aufgaben der Armee deutlich herausstellten. Die neuen Männer an den verantwortlichen und führenden Posten im Armeedienst seien alles Offiziere, die über langjährige Erfahrungen in Mandschukuo und in China verfügten.

Die Generale Nishio, Ametsu und Hoga seien als führende Vertreter des Gedankens der entschiedenen Durchführung der japanischen Politik auf dem ostasiatischen Kontinent bekannt. Diese drei Männer würden unterstützt in ihrem politischen Streben durch den neuen Befehlshaber der Kwantung-Armee, General Ueda, seinen Stabschef Itagaki, ferner durch den neuen Militärattaché

in Nanjing, Kita, sowie den Befehlshaber in Nordchina, General Tada. Auch General Doihara werde in Nordchina noch eine wichtige Rolle spielen. Die persönlichen Veränderungen gäben die Gewähr dafür, daß die Durchführung und die Sicherung der japanischen Interessen in Mandschukuo erfolgen werde.

Ein Weltatlas für alle Schriftsysteme der Erde

Die Internationale Gesellschaft für Schrift- und Buchkunde, die Mitglieder bei allen Kulturvölkern der Welt zählt, hatte auf ihrer letzten Tagung in Tübingen beschlossen, einen Weltatlas für alle Schriftsysteme der Erde zu schaffen, der rasch und zuverlässig über alle Schriftsysteme der Erde die wichtigsten Mitteilungen gibt. Nach schwierigen, längeren Vorbereitungen wird nun mit dem Jahre 1936 mit der Veröffentlichung dieses Atlas begonnen werden. Die hervorragendsten Schriftkundler der ganzen Erde arbeiten mit, so daß etwas wissenschaftlich Einwandfreies zustande kommen kann. Mit den feinsten Mitteln der Reproduktionstechnik sollen die Schriften wiedergegeben werden. Mit der Ausgabe des ersten Heftes wird zum 1. April 1936 gerechnet. Begonnen wird mit der Runenschrift.

Führerworte:

Wir glauben daran, daß einmal der Himmel die Deutschen wieder zusammenführt in ein Reich, und zwar nicht unter dem Sowjetstern, dem Davidstern der Juden, sondern unter dem Symbol deutscher Arbeit, dem Hakenkreuz.

Fliegergeschwader Horst Wessel

Ein Erlaß des Führers und Reichskanzlers

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers und Reichskanzlers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April 1935, meinem Geburtstag, im Namen der gesamten SA eine Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Jagdflugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich: Das am 1. April 1936 aufzustellende Fliegergeschwader in Dortmund führt fortan die Bezeichnung „Fliegergeschwader Horst Wessel“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Geschwaders tragen am Rock ein Erinnerungsband mit dem Namen: „Geschwader Horst Wessel“.

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen Horst Wessel verleihen und dabei die Sturmabteilungen als Stifter Paie stehen lasse, tue ich es in dem Wunsch, der engen Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere meiner SA, mit der jungen deutschen Fliegertruppe Ausdruck zu geben; ich tue es auch in der Gewißheit, daß Kampfgewalt und Opferbereitschaft, wie sie einen Horst Wessel besessen haben, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe sind und bleiben müssen.

Möge auch das neu beliehene Geschwader in der Pflege dieser Tugenden allzeit vorbildlich sein.

Berlin, den 24. März 1936.

gez.: Adolf Hitler.

Königszumböschung

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sprach in Münster vor etwa 20 000 Volksgenossen. — Reichsminister Dr. Frick war der Redner einer großen Kundgebung in der Görlicher Stadthalle. — Reichsminister Darre wies in Gummersbach vor den Volksgenossen des bergischen Landes auf die Bedeutung der Wacht hin. — Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz sprach in der wiederaufblühenden thüringischen Spielwarenstadt Sonnenberg für den Frieden und gleiches Recht und den Glauben an Adolf Hitler.

Siebzehn auslandsdeutsche Parteigenossen, sämtlich Träger des Goldenen Ehrenzeichens, wurden im Laufe des Dienstags nachmittags auch dem Führer vorgestellt.

Wie Reuter aus Paris meldet, hat die französische Regierung den britischen Amtsstellen mitteilen lassen, daß Außenminister Glavin nicht nach London zurückkehren werde.

Das englische Oberhaus nahm einen Antrag, der um die Billigung des Weißbuchs über die Wehrvorschlüsse ersucht, mit 109 gegen 8 Stimmen an.

Glaube, der Berge verleiht

Ein ehemaliger Reichskanzler sprach einmal:

„Ich glaube nicht, daß angesichts der Weltwirtschaftskrise die Nationalsozialisten mit tausend Patentmedizinen in Deutschland von der Welt isoliert die Dinge wesentlich bessern können.“

Kein Mensch außer den Nationalsozialisten

hat es geglaubt. Die aber haben mit ihrem Glauben Berge verleiht und durch Gewinnung politischer und wirtschaftlicher Freiheit künftigen Wohlstand aus unerreichbarer Ferne nähergerückt!

Ganz Deutschland hat heute diesen Glauben und stimmt für seinen Führer am 29. März!

Zu verkaufen

Der Maurer Gerhard Palma in Comper, läßt wegen Wegzugs am

Freitag, dem 27. März

nachmittags 3 Uhr

bei seinem Hau'e folgende gebrauchte aber gut erhaltene

Möbel usw.

im Wege freier Versteigerung öffentlich auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 rd. Tisch, 6 Rohrstühle, 3 Lehnhühle, 1 Spiegel, 1 Edbort, Karienvogel mit Käfig, Turteltaube mit Käfig, Gardinen mit Käfig, 1 Milchkuhe, 1 Milchkuhe (10 Jhr.), 1 Moorartee, 1 Wehlfisch (55 Ltr. Inh.), 1 Butterkarne, versch. Gartengeräte Bilderrahmen, Porzellan und Stempeln usw.

ferner 1 Quantum Es- und Pflanzenlarioffel, 1 Quantum Rantelröhren, 1 Quantum Zw. ebeln, 1 Hauen Haer unterstroh, 1 tragende Ziege ohne Hörner, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 Glucke mit Küken. Befichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion. Sage, den 21. März 1936.

Schmidt, Preuß. Auktionator.

Holzverkauf Königfeld

am Mittwoch, dem 1. April, nachmittags 2 Uhr.

Es kommen zum Verkauf:

Bauholz, Stangen in allen

Klassen und Brennholz

Verammlung der Käufer beim Hau'e des Forstaufsehers.

Sage, den 25. März 1936.

Schmidt, Preußischer Auktionator.

In freiwilligem Auftrage

werde ich

Freitag, den 27. März,

vorm. 10 Uhr,

auf dem Markte hieselbst beim Zentralhotel verschiedene

landw. Geräte

wie

1 gut erhaltenen Aderwagen, Erdlarre, Zauchelack (600 Liter), fast neu, mehrere Pflüge, Egge, Pferdegeschirr und was mehr da sein wird öffentlich gegen Barzahlung verkaufen. Bei größeren Stückchen wird entl. Zahlungsfrist gewährt.

Aurich, Sage, Preuß. Auktionator.

In freiw. Auftrage werde ich Sonnabend, d. 28. März, nachm. 4 Uhr,

auf dem in Verumersehn belegenen Westermanschen Hochmoor (neben der Aderbaugesellschaft) mehrere

Zorsittische

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich, Sage, Preuß. Auktionator.

Habe stammer.

Eber- und Sauferkel zu verkaufen. Eiern prämiert!

G. Diekmann, Nemels.

Ferkel verkäuflich

Harms, Oldeborg.

Hochtragende Kuh

hat zu verkaufen.

A. S. Schröder, Manteboe.

2 Bonns (Füchse)

zu verkaufen. Beerl Dammert Emmen, Tannenhausen.

Bestes Schaf verkäuflich. Jann Blumhoff, Victorbur-Wilde.

Schlachtpferd verk.

P. Doben, Upende.

Schwarzbt. Kuhkalf

zu verkaufen. Heze Gerdes, Kirchdorf II.

Eine hochtragende junge schwarzbunte Stammkuh hat zu verkaufen.

Jann M. Janßen, Upende.

Zwei erstklassige tragende Saanenziegen zu verkaufen. H. Keintjema, Gondersum bei Olderjum.

Angeforderten einjährigen Bullen zu verkaufen. St. Hüls, Eschenergasse, bei Aurich.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Lufas Ray, Neermoor.

Habe eine gute frischmilche Kuh und ein

Zuskalb

zu verkaufen. Fröh Gild, Veerhase.

Fast neuer Gasherd mit Schrank umzugshalber preisw. verk. H. Theesen, Emden, Hochseefischerei.

Mercedes-Benz

8/38 PS, viertürige steuerfreie Limousine, zuverlässiger Wagen, preisgünstig abzugeben. Anfragen an die DIZ. in Emden.

Futterstroh

in Preßballen zu verkaufen. Reinsh. Hippen, Abelismoor.

8 starke Eichenbäume und 4 Ulmen

zu verkaufen. Victor, Tammingaburg, Fernruf 2432.

Gut erhaltenes Harmonium

(mit Spielapparat) preiswert zu verkaufen. Joh. Kanngießer, Ems.

Geldmarkt
Welche Privatperson gibt auf gute Sicherheit

Hypothekengelder?

Zinsen können sichergestellt werden. Angebote unter € 313 an die DIZ, Emden.

Zu mieten gesucht

Affessor sucht zum 1. April möbl. Zimmer (mögl. 2) Nähe Amtsgericht. Schriftl. Angebote u. € 312 an die DIZ, Emden.

Drei- bis vierräumige Unterwohnung

mit Garten von sicherem Mietzahler zum 15. 4. oder 1. 5. geucht. Schriftl. Angebote unter € 306 an die „DIZ.“ Emden.

Zu vermieten

Die Oberwohnung

meines Sohnes, sowie der

Autoschuppen

mit kleiner Werkstatt sind zum 1. April zu vermieten, ebenfalls

4 u. 6-Sitzer-Auto

zu verkaufen. Barentsin, Aurich, Breiter Weg.

4räum. Wohnung

mit Bad und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Mietpreis pro Monat 55 RM. H. Hollander, Emden, Bentinswea 26.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, dem 26. März 1936, 9 Uhr, versteigere ich öffentlich meistb. gegen Bar:

1. in Nähe 2 Käufer Schweine, je ca. 80 Pfd. schwer (Käuferversammlung Gastwirtschaft Janssen);
2. in Lübbertsfehn 1 Standuhr, 1 Bettwärmer (antik) (Käuferversammlung Km. 6,4 um 11 Uhr);
3. am Freitag, d. 27. d. Mts., um 11 Uhr in Aurich, Hotel Weißes Haus, 2 neue Damenfahräder.

Aurich, den 24. März 1936. Schlawaßki, Gerichtsvollz. fr. A.

Verloren

Schlüsselbund a. d. Wege Fiebing-Wiesmoor verloren. Abzug, geg. Belohn. b. Gastwirt Fiedler, Bohrbarg.

Vermischtes

Suche Weide für ein Pferd

in der Nähe der Stadt. Angebote an Friedrich Willen, Aurich, Georgstraße 19.

Das Hühnerweiden

auf meinem Lande ist jedermann gänzlich verboten. G. E. Wienclamp, Noardorf. Schöne Dopperrhen gibt ab D. D.

Verpassen Sie nicht einzufordern, ansonsten diesen Monat noch billigen Preise.
Edolweih-Decker, Deutsch-Wartenberg 3

Manufakturpapier

DIZ, Emden.

Norden

Verzeichnis

der Wahlbezirke und Wahlräume der Stadt Norden für die Reichstagswahl am 29. März 1936

Bezirk 1. Adolf-Hitler-Str. Nr. 1-33, 133-160, Bleicherslohne, Brückstraße, Dammstraße, Am Hafen, Grohneustraße, Hindenburgstraße, Große Hinterlohne, Kleine Hinterlohne, Judenlohne, Rosenthallohne, Abstimmungsraum: Hotel „Deutsches Haus“.

Bezirk 2. Am Juandheim, Am Kalkwarf, Am alten Sief, Buragraben, Cirkenstraße, Edjardstraße, Gaswerkstraße, Große Lohne, Hooge Aieae, Kirchstraße, Kleinneustraße, Klotterstraße, Knuppaustraße, Manningstraße, Mennonitenlohne, Mollerei-lohne, Rabbodstraße, Schlaghausstraße, Steendalgen, Ulrichstraße, Zuderpolderstraße, Abstimmungsraum: Gasthof „Zur Börse“.

Bezirk 3. Glüdauf, Herinastraße, Große Mühlenstraße, Kleine Mühlenstraße, Siefstraße, Teltinasamp, Uffenstraße, Abstimmungsraum: Gasthof „Jerusalem“.

Bezirk 4. Adolf-Hitler-Str. Nr. 34-132, Am Galgenberg, Baumstraße, Efelergaste, Efelweg, Gartenallee, Grenzweg, Grüner Weg, Heitswea, Hooper, Kampweg, Kurzer Weg, Langer Wab, Kooger Weg, Rosenweg, Schulstraße, Verbindungsweeg, Weidenweg, Abstimmungsraum: Schützenhaus.

Bezirk 5. Am Sportplatz, Armenplatzweg, Barenbuscher Weg, Blücherstraße, Brummelkamp, Efelspfad, Feldstraße, Filders-hauerweg, Friesenstraße, Gartenstraße, Heimkätten, Holweg, Im Stwert, Im Thuner, Jahnstraße, Kinteler Straße, Ostermarscher Straße, Partstraße, Sandweg, Scharnhorststraße, Siedlung Oster-marscher Straße, Ubbö-Emmuis-Str. Bor dem Friedhof, Wiebe, Zingel, Abstimmungsraum: Zingelschule.

Bezirk 6. Fischerspad, Fräuleinshof, Maderiege, Am Markt, Mühlenweg, Norddeicher Straße, Posthalterslohne, Rutzörn, Weberslohne, Westerstraße, Abstimmungsraum: Marktschule.

Bezirk 7. Alleestraße, Brauhausstraße, Feldspfad, Funtweg, Gartenfeld, Hollanderweg, Lauferiege, Mahmland, Mariensdorf, Mühlenlohne, Siedlungsweg, Im Spiet, Westkinteler Weg, An der Welle, Ziegeleistraße, Abstimmungsraum: Westgaster Schule.

Bezirk 8. Städtisches Krankenhaus, Abstimmungsraum: Krankenhaus.

Die Wahl findet am 29. März 1936, von 9-18 Uhr, im 8. Bezirk von 10-11 Uhr, statt.

Für die Wahl werden die Stimmzettel amtlich hergestellt und am Wahltage im Wahlräume den Wahlberechtigten ausgehändigt.

Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wähler durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise anzeigt, daß er dem Kreiswahlvorschlag seine Stimme geben will.

Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Norden, den 24. März 1936.

Der Bürgermeister, Dr. Schöneberg.

Hierdurch weise ich die Besitzer von Rindvieh noch einmal auf die zwingenden Vorschriften der §§ 2 bis 4 des Gesetzes zur

Bekämpfung der Dasselplage

vom 7. Dezember 1935 (RGBl. I S. 1044) hin, wonach jeder, der Rinder hält, alle während der Monate Februar bis Mai an seinem Viehbestande auftretenden Dassel-Larven zu töten hat, jeder Weidebesitzer eigenes oder fremdes Vieh nur auf seine Weide lassen darf, wenn es frei von lebensfähigen Dassel-Larven ist und wonach Nutz- und Zuchtvieh einem öffentlichen Verkauf, einer Tierfahrg, einer Auktion oder sonstigen öffentlichen Ver-kaufung, auf die Rinder ausgetrieben werden, nur zugelassen werden darf, wenn die an diesem auftretenden Larven der Dassel-plage vorher getötet worden sind.

Die Tötung der Dassel-Larven erfolgt durch die besonders hierfür ausgebildeten Abtötler.

Die Tierbesitzer haben die Entdasselung rechtzeitig bei den für die betreffende Gemeinde zuständigen Abtötlern zu be-antragen.

In der Zeit vom 15. bis zum 30. Juni hat eine Nachkontrolle und das Nachdasseln auf der Weide zu erfolgen.

Als Entschädigung erhält der Abtötler von dem Tierbesitzer 5 Pf. je abgedasseltes Stück Rindvieh. Diese Entschädigung ist auch bei der Nachdasselung zu zahlen.

Die für die Durchführung der Entdasselung erforderlichen Anordnungen trifft der Ortsbauernführer innerhalb seines Be-zirkes in Gemeinschaft mit dem zuständigen Bürgermeister.

Norden, den 21. März 1936.

Der Landrat, S. Gede.

Murich

Betrifft:

Reichstagswahl am 29. März 1936

Aus Anlaß der Reichstagswahl am 29. März 1936 ist die Stadt Murich in fünf Abstimmungsbezirke eingeteilt worden. Die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke, die Lage der Abstimmungs-lokale, sowie die Namen der Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter sind aus der untenstehenden Uebersicht zu ersehen. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Nach Schluß der Abstimmungszeit können nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt bereits in Abstimmungsraum anwesend sind. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte durch Einsetzen eines Kreuzes in den auf dem Stimmzettel enthaltenen Kreis oder in sonst erkennbarer Weise bezeugt, daß er dem Wahl-vorschlag seine Stimme gibt.

Uebersicht über die Stimmbezirke

1. Osterstraße, Große Mühlenwallstraße, Kleine Mühlenwall-straße, Wallstraße, Marktstraße, Norderstraße, Marktplatz, Hohebergerweg, Habbo-Apfen-Str. Straße 12, von Frierichs-straße, Hohegasterweg, Eikelbuscher Weg, Siedlung Hohe Gaste, Brunnsstraße, Wasserwerksweg, Efelner Straße, Rudolf-Euden-allee, Breiter Weg, Beveemanngang, Wolf-Dunkmann-Str., Straße Nr. 7, Blücherstraße. — Abstimmungsraum Gastwirt-schaft Schmidt, Am Pferdemarkt. — Abstimmungsvorsteher Kaufmann Hermann Gebhardt; Stellvertreter Kulturbauober-sekretär Hellbach.

2. Riffenstraße, Nürnburgerstraße, Nürnburgerwall, Friedhof-straße, Kirchstraße, Schulstraße, Burgstraße, von Theringer-straße, Krähenneustraße, Bahnhofstraße, Gartenstraße, Emden-straße, Bürgermeister-Schwieging-Str. Straße, Kapfenburgstraße, Stürenburgstraße, Eytumer Weg, von Halemstraße, Lazarett-weg, Thebaweg, Georgstraße, Julianenburger Straße, Ulrich-straße, Reilstraße, Grüner Weg, Schloßplatz. — Abstimmungs-raum Berufsschule, Kirchstraße. — Abstimmungsvorsteher Kaf-fenleiter Ubers; Stellvertreter Justizoberwachmeister Frie-bener.

3. Lichtenburger Weg, Graf-Edjard-Str. Straße, Carolinenstraße, Fischelichweg, Sedanstraße, Westgasterweg, Tannenbergsstraße, Lindenstraße, Georgswall, Hafensstraße, Wilhelmstraße, Am neuen Hafen, Hasseburger Straße, Kirchdorfer Straße. — Ab-stimmungsraum Brems Garten, Kirchdorfer Straße 7. — Ab-stimmungsvorsteher Landschaftsinspektor Histo Brülgman; Stellvertreter Kaufmann Gebhard Peterßen.

4. Kreuzstraße, Wiardastraße, David-Fabrieus-Str. Straße, Veerer-Str. Straße, Langerkamp, Glupe, Graf-Enno-Str. Straße, Ufenstraße, Cirfenastraße, Rodenbollwerkstraße, Schmiedestraße, Andreas-straße, Nikolaistraße, Lambertstraße, Hammricher Weg (Straße 15), Zingelstraße, Ostertorplatz. — Abstimmungsraum Stadtschule, Lambertstraße. — Abstimmungsvorsteher Ren-dant Quander; Stellvertreter Reg.-Kassen-Inspektor Frij Ebel.

5. Städt. Krankenhaus, Setheist und Altersheim. — Abstim-mungsraum Krankenhaus, Setheist, Altersheim. — Abstim-mungsvorsteher Stadtspektor Wachendorf; Stellvertreter Volkziehungsbeamter i. R. Tollmann.

Murich, den 24. März 1936.

Der Bürgermeister, Fischer.

Wittmund

Reichstagswahl am 29. März 1936

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher werden hierdurch ersucht, gemäß § 38 der Reichstimmordnung möglichst sofort, spätestens aber drei Tage vor dem Wahltage, die Abgrenzung der Stimmbezirke sowie die Lage der Abstimmungsräume in oris-zieller Weise bekannt zu machen. Der Bekanntgabe ist hinzu-zufügen, daß die Wahlen am Sonntag, dem 29. März 1936, ein-heitlich in allen Gemeinden des Kreises von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr stattfinden und nach Schluß der Wahl-zeit nur noch Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend sind. Gleich-zeitig ist dabei bekanntzugeben, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt worden sind, daß der Stimmberechtigte bei der Stimm-abgabe durch ein Kreuz, oder Unterstreichen, oder in sonst klar erkennbarer Weise den gewählten Kandidaten bezeichnen muß und daß Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, als ungültig gelten. Als orisielle Bekanntmachung genügt der öffentliche Anschlag. Ein Abdruck dieser Bekanntmachung ist vor Beginn der Wahlzeit am Eingang des Abstimmungsraumes gut-sichtlich anzubringen.

Die Stimmbezirke (Stimmlokale und Wahlvorsteher) werden nachstehend bekanntgegeben.

Wittmund, den 24. März 1936.

Der Landrat, Kreuzberger.

Abichase-Hohestraße, Wahlvorsteher Bürgermeister Meenen, Stell-vertreter Bürgermeister Veels, Wahllokal Gastw. Meenen.

Altharlingerfel, Wahlvorsteher Bürgermeister K. Kiefen, Stell-vertreter Kaufmann G. Reiner, Wahllokal Gastw. G. Reiner.

Ardorf, Wahlvorsteher Bürgermeister K. Eilts, Stellvertreter Bauer Fr. Böning, Wahllokal Gastw. Bwe. Toben.

Bel, Wahlvorsteher Bürgermeister A. Schönbohm, Stellvertre-ter Beigeordneter S. Schmidt, Wahllokal Gastw. Martens.

Berdm I, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Aden, Stellvertre-ter Bauer W. Beder, Wahllokal Gastw. J. Martens.

Berdm II, Wahlvorsteher Beigeordneter J. Heeren, Stellvertre-ter Landwirt Begemann, Wahllokal Gastw. J. Koder.

Bierjum, Wahlvorsteher Bürgermeister Süllwald, Stellvertreter Bauer C. Heiken, Wahllokal Gastw. J. Hinrichs.

Blomberg, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Dreisch, Stellvertre-ter Beigeordneter Johs. Janssen, Wahllokal Gastw. A. Kösters.

Brill, Wahlvorsteher Bürgermeister Goldenstein, Stellvertreter Beigeordneter J. Melle, Wahllokal Gastw. M. Hinrichs.

Burhase I, Wahlvorsteher Bürgermeister Tammen, Stellvertreter Bauer O. Meents, Wahllokal Gastw. Garlids.

Burhase II, Wahlvorsteher Beigeordneter W. Schönbohm, Stell-vertreter Bauer E. Eiben, Wahllokal Gastw. Tjarts in Negebargen.

Buttförde, Wahlvorsteher Bürgermeister Meents, Stellvertreter Beigeordneter R. Bernau, Wahllokal Gastw. Gersberg.

Carolinensiel, Wahlvorsteher Bürgermeister L. Otten, Stellvertre-ter Kaufm. W. Spassen, Wahllokal Hotel „Deutsches Haus“.

Damsum, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Wilten, Stellvertreter Bauer A. Janssen, Wahllokal Gastw. Heeren, Gründich.

Dose, Wahlvorsteher Bürgermeister Echhoff, Stellvertreter Schöffe Tjarts, Wahllokal Gastw. H. Weber.

Dunum I, Wahlvorsteher Bürgermeister Dirksen, Stellvertreter Bauer Kenten, Wahllokal Gastw. Dirksen.

Dunum II, Wahlvorsteher Schmiedemeister Arianus, Stellvertreter Kaufmann Voser, Wahllokal Gastw. Reents.

Eggelingen, Wahlvorsteher Bürgermeister Oltmanns, Stellvertre-ter Beigeordneter A. Galts, Wahllokal Gastw. Otten.

Egel, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Evers, Stellvertreter Beigeordneter K. Echhoff, Wahllokal Gastw. E. Wilten.

Eversmeer, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Kipfer, Stellvertre-ter Beigeordneter D. Schipper, Wahllokal Gastw. Ewen.

Friedeburg, Wahlvorsteher Bürgermeister S. Rippen, Stellvertre-ter Kreisleiter Oltmanns, Wahllokal Gastw. G. Oltmanns.

Fulkum, Wahlvorsteher Bürgermeister Poppen, Stellvertreter Schöhm, Schumacher, Wahllokal Gastw. C. Poppen.

Junzig I, Wahlvorsteher Bürgermeister Janssen, Stellvertreter H. Onnen, Wahllokal Gastw. J. Meents, Osterhulen.

Junzig II, Wahlvorsteher Landwirt E. Peters, Stellvertreter Mater B. Ihnen, Wahllokal Gastw. A. Tjarts, Kestegatt.

Gödens, Wahlvorsteher Bürgermeister Harms, Stellvertreter Beigeordneter Th. Cornelissen, Wahllokal Friesenhof in Gödens.

Sefel, Wahlvorsteher Bürgermeister Hansjürgens, Stellvertreter Arbeiter Joh. Erbach, Wahllokal Gastw. Leten.

Holtgast, Wahlvorsteher Bürgermeister Th. Gerdes, Stellvertreter Warzmann M. Gerdes, Wahllokal Haltestelle Holtgast, Gastw. Luitjens.

Horsfen I, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Cassens, Stellvertre-ter Bauer C. Eden, Wahllokal Gastw. J. Siefen.

Horsfen II, Wahlvorsteher Beigeordneter J. Siefen, Stellvertre-ter Bauer Herm. Gebhardt, Wahllokal Gastw. H. J. Ridler.

Hovel, Wahlvorsteher Bürgermeister A. Badberg, Stellvertreter Bauer J. Eilts, Wahllokal Frau Onten, Oldewaren.

Langoone, Wahlvorsteher Lehrer Windemuth, Stellvertreter Ge-meindefretär Niemeier, Wahllokal Hotel Germania.

Leerhase I, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Ohmen, Stellvertre-ter Zimmerm. H. Janssen, Wahllokal Gastw. H. W. Badberg.

Leerhase II, Wahlvorsteher Bauer H. B. Janssen, Stellvertreter Landw. D. Tütten, Wahllokal Gastw. H. Badberg, Mäggen-trug.

Mamburg, Wahlvorsteher Bürgermeister L. Eichen, Stellvertreter Schöffe G. Janssen, Wahllokal Gastw. E. Tjarts, Nobiskrug, Marcardsmoor, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Saathoff, Stell-vertreter Beig. G. Martens, Wahllokal Gastw. Scharnhorst.

Marr, Wahlvorsteher Bürgermeister Quathamer, Stellvertreter Schöffe H. Harms, Wahllokal Gastw. C. Rippen.

Moorweg I, Wahlvorsteher Bauunternehmer Apfen, Stellvertre-ter Landw. J. Siebels, Wahllokal Gastw. Christophers.

Moorweg II, Wahlvorsteher Bürgermeister W. Janssen, Stellvertre-ter Bauer J. Sunken, Wahllokal Gastw. Goldenstein, Neugaude.

Mullberg, Wahlvorsteher Bürgermeister E. Harby, Stellvertreter Schöffe J. Kademacher, Wahllokal Gastw. D. Keil.

Neundorf, Wahlvorsteher Bürgermeister Oppermann, Stellvertre-ter Beigeordneter U. Wihers, Wahllokal Gastw. Balßen.

Neuharlingerfel, Wahlvorsteher Bürgermeister Dirksen, Stell-vertreter Gem.-Rat E. S. Jacobs, Wahllokal Gastw. Rodenhöd.

Neuscho-Südmoor, Wahlvorsteher Bürgermeister Taaten, Stell-vertreter Beigeordneter A. Dirks, Wahllokal Gastw. Wiens-holz, Regenmeerten.

Neustadt-Gödens, Wahlvorsteher Bürgermeister A. Brand, Stell-vertreter Dr. Karl Eilers, Wahllokal Hotel z. Deutsch. Eide.

Olbense, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Hinrichs, Stellvertre-ter Gem.-Rat H. Schmälken, Wahllokal Gastw. Wilbers.

Osteraccum, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Janssen, Stellvertre-ter Schöffe Bernh. Janssen, Wahllokal Gastw. Buscher, Stedeborf.

Osthoerlum, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Gerdes, Stellvertre-ter Beigeordneter D. Hilbrands, Wahllokal Gastw. Busch.

Reepsholt, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Hinrichs, Stellvertre-ter Beigeordn. H. Klenbauer, Wahllokal Gastw. H. Peters.

Roggenstedde, Wahlvorsteher Bürgermeister U. Janssen, Stellvertre-ter Beigeordneter G. Claasen, Wahllokal Gastw. Siebels.

Schweindorf I, Wahlvorsteher Bürgermeister O. Brust, Stellvertre-ter Beigeordneter Jann Beutis, Wahllokal Gastw. H. W. Goldhammer.

Schweindorf II, Wahlvorsteher Bürgermeister O. Brust, Stellvertre-ter Gem.-Rat J. Felsen, Wahllokal Altersheim.

Seriem, Wahlvorsteher Bauer W. Beder, Stellvertreter Land-wirt D. Hinrichs, Wahllokal Gastw. de Wall, Grohsholm.

Spieleroo, Wahlvorsteher Bürgermeister Th. Janssen, Stellvertre-ter Kaufm. R. Sanders, Wahllokal Hotel zur Linde.

Stedeborf, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Ubben, Stellvertre-ter Beigeordneter A. Dieker, Wahllokal Gastw. S. Sneider.

Sterbur, Wahlvorsteher Bürgermeister Goldenstein, Stellvertre-ter Bauer O. Kemmers, Wahllokal Gastw. Jochens, Eiens.

Thunum, Wahlvorsteher Bürgermeister Tannen, Stellvertreter Bauer R. Dieken, Wahllokal Gastw. B. Dirksen.

Uarp, Wahlvorsteher Bürgermeister Dirks, Stellvertreter Beigeordneter E. Martens, Wahllokal Gastw. Dollmann.

Ugast, Wahlvorsteher Bürgermeister Fr. Lüpkes, Stellvertreter Schöffe Joh. Wilten, Wahllokal Gastw. Schröder.

Utjel, Wahlvorsteher Bürgermeister Fr. Jäh, Stellvertreter Bauer B. Rohfs, Wahllokal Gastw. Campen, Hatterum.

Werbum, Wahlvorsteher Bürgermeister M. Janssen, Stellvertre-ter Beigeordneter E. Eben, Wahllokal Gastw. Janssen.

Westbenke, Wahlvorsteher Bürgermeister Eilts, Stellvertreter Beigeordneter H. Heeren, Wahllokal Gastw. Schönbohm.

Westeraccum, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Denfeng, Stell-vertreter Beigeordn. H. Feylen, Wahllokal Gastw. Behrens.

Westeraccumfel, Wahlvorsteher Bürgerm. A. Weperts, Stell-vertreter Beigeordn. C. Peters, Wahllokal Gastw. L. Rinjes.

Westerbur, Wahlvorsteher Bürgermeister B. Wilten, Stellvertre-ter Schöffe Reents, Wahllokal Gastw. H. Bader.

Westerholt I, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Hiden, Stellvertre-ter Landwirt J. Peters, Wahllokal Gastw. E. G. Eilts.

Westerholt II, Wahlvorsteher Bauer A. Wübbenhorst, Stellvertre-ter Bädern. J. Gerdes, Wahllokal alte Schule in Wilmsheld.

Westhoerlum, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Eichen, Stellvertre-ter Landwirt E. Reents, Wahllokal Gastw. W. Wilts.

Wiebiede, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Gellermann, Stellvertre-ter Beigeordneter J. G. Harms, Wahllokal Gastw. Wilms.

Wiederseln, Wahlvorsteher Bürgermeister D. Hagedorn, Stell-vertreter Fortkaff, Bengen, Wahllokal Gastw. Peters.

Wiedermeer, Wahlvorsteher Bauer J. Haben, Stellvertreter Bauer R. Beneken, Wahllokal Gastw. Kleibauer.

Willen, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Heiten, Stellvertreter Bauer W. Janssen, Wahllokal Gastw. Heiten.

Wiesmoor und Friebeburger Wiesmoor nördl. Teil, Wahlvor-steher Bürgermeister H. Jacobs, Stellvertreter Photograph Osterkamp, Wahllokal Gasthof Moorquelle.

Wittmund I, Wahlvorsteher Bürgermeister Schröder, Stellvertre-ter Beigeordneter Saulemann, Wahllokal Dittreißer Hof.

Wittmund II, Wahlvorsteher Beigeordneter Konsti, Stellvertre-ter Gem.-Rat Kiewerth, Wahllokal Kreisrathaus.

Eiens I, Wahlvorsteher Bürgermeister Driefen, Stellvertreter Beigeordneter E. Thomjen, Wahllokal Stadthaus.

Eiens II, Wahlvorsteher Beigeordneter H. Siebels, Stellvertre-ter Kaufmann H. Reents, Wahllokal Bahnhofshotel.

Eiens III, Wahlvorsteher Kaufmann R. Taddigs, Stellvertreter Kommissiönr B. Janssen, Wahllokal Krankenhaus.

Friedeburger Wiesmoor östl. Teil, Wahlvorsteher Moorvoog H. Piening, Neudorfmoor, Stellvertreter Siebler H. Müller, Bentstreek, Wahllokal Büro der Moorvermaktung.

Heroische Redensarten?

Sie haben uns, die wir an der politischen Front stehen, verhöhnt und sich selbst heroischer Redensarten bedient. Ich betenne mich zur Verständigung und friedlichen Befreiungspolitik. Es gibt keinen anderen Weg für die deutsche Befreiung als den geistigen Ringens um die Gerechtigkeit.

So sprach erbittert

einer der bekanntesten Abgeordneten des System-Reichstages.

Er wie seine Fraktionsfreunde hatten beim Schluß ihrer politischen Tätigkeit fünfzehn Jahre „geistigen Ringens“ für Gerechtigkeit hinter sich. Ihre Erfolge waren gleich Null!

Der, welcher angeblich nur heroische Redensarten machen konnte.

Adolf Hitler

hat in wahrhaftem geistigen Kampfe mit einer feindlichen Umwelt dem deutschen Volke sein Recht verschafft und die deutsche Befreiung in einem Fünftel der von seinen Vorgängern nutzlos veranenen Zeitspanne wahrgemacht.

Das dankt ihm das deutsche Volk am 29. März

Wirtschaft / Schiffahrt

Wirtschaftsgewinn der Arbeitslosigkeit

Von Bernhard Köhler, München, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

Wohl niemals ist eine Schlacht begonnen und gewonnen worden mit einer Truppe, die so wenig von den Grundbegriffen der eigenen Gesichtshandlungen wußte, wie es in der Arbeitslosigkeit Adolf Hitler der Fall gewesen ist. Um den seitdem eingetretenen Wandel zu verstehen, muß man sich einmal vor Augen vorhalten, mit welcher Auffassung die erdrückende Mehrheit der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten in die Arbeitslosigkeit eintrat: in der Auffassung, daß die Arbeitslosigkeit eine zwangsläufige Folge wirtschaftlicher Notwendigkeiten sei, und daß die Beseitigung der Arbeitslosigkeit nur ein sehr gewagtes Experiment gegenüber diesen wirtschaftlichen Notwendigkeiten sein könne. Mit wenigen Ausnahmen übersehen sie alle, daß die Arbeitslosigkeit selbst Ursache wirtschaftlicher Verluste und wirtschaftlicher Lähmung sein muß, und betrachten die Arbeitslosigkeit zunächst als die Durchführung einer sozialen Forderung, die zwar unausschießbar sei, aber gleichzeitig höchst ungewisse wirtschaftliche Grundlagen und Auswirkungen habe.

Der erste und verächtlichste Gegner unserer wirtschaftspolitischen Propaganda war allerdings die Auffassung der Systemzeit, daß die Arbeitslosigkeit wohl eine bedauerliche Sache sei, aber als wirtschaftliche Zwangsläufigkeit hingenommen werden müsse. Unsere erste Aufgabe mußte daher sein, diesen unfruchtlichen und verbrecherischen Auffassung die Forderung entgegenzusetzen, daß jeder Volksgenosse das Recht darauf hat, in seinem Leben sein Leben durch seine Arbeit zu erhalten. Die nationalsozialistische Bewegung als Empörung des politischen Bewusstseins gegen die Verwirklichung des Volkes mußte zunächst einmal dem Glauben und dem Willen zum Durchbruch verhelfen, daß das, was unfruchtlich ist, auf jeden Fall unerröschlich ist, auch dann, wenn wirtschaftliche Erwägungen keinen Vorteil in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit sehen.

Es gibt aber überhaupt keine wirtschaftlichen Vorteile, die auf Kosten sittlicher Forderungen gewonnen werden können. Was unfruchtlich ist, ist auch schädlich, und was schädlich ist, ist auch nützlich.

Manchem Volksgenossen jedoch ist es noch Jahre nach der Machtergreifung eine große Überraschung gewesen, die Feststellung zu vernehmen, daß die Arbeitslosigkeit der wirtschaftlich verdrängte und verlustreichste Fehler der Systemzeit gewesen ist. Die Arbeitslosigkeit allein kostete uns zwischen 1924 und 1932 rund 50 Milliarden Arbeitsstunden der Arbeitslosen, d. h. ein Leistungsverlust der Volkswirtschaft rund 80 Milliarden Arbeitsstunden. Denn mit der Leistungsverdrängung der Arbeitslosen wurde auch die Leistung aller anderen Volksgenossen entsprechend verringert; ein Unternehmer, dessen Fähigkeiten und dessen Betrieb 1000 Mitarbeiter zu beschäftigen vermochte, ist ja ebenfalls zur Minderleistung verurteilt, wenn er infolge Arbeitsmangel Arbeitskräfte entlassen muß. Und ebenso ist natürlich die Leistung aller anderen Volksgenossen beschränkt, auch wenn sie als Angestellte, Beamte usw. ihre Tätigkeit weiter ausüben können.

Wir haben also in dem Jahrzehnt der Arbeitslosigkeit ebenso viel Arbeitsleistung verloren, als wenn wir ein volles Jahr überhaupt nichts getan, sondern nur die Arbeitsverträge verzerzt hätten, die wir vorher erarbeitet hatten. Die Wirkung dieses Tatbestandes zeigte sich in steigenden Steuerlasten bei schwindenden Erträgen und in der Unerröschlichkeit der bisherigen Belastungen durch Abgaben und Abzüge aller Art infolge der schwindenden Einnahmen. Es gehörte die ganze wirtschaftliche Widerständigkeit des Systems dazu, nicht zu bemerken, daß eine Wirtschaft um so weniger lauten und Ertrag bringen kann, je weniger gearbeitet wird. Der Aberglaube, daß es spärlicher sei, Arbeitslosigkeit zu finanzieren, anstatt Arbeit in Gang zu setzen, kostete dem deutschen Volke etwa 60 Milliarden Mark an nicht geleisteten Einkommen und dazu den Verlust an den Erträgen, die das nicht erarbeitete Einkommen notwendig erzielten müßten (Arbeitslosenunterstützungen, Steuererhöhungen usw.).

Die Verluste durch Streike und Aussperrungen, die seit dem Zusammenbruch von 1918 entstanden sind, betragen demgegenüber nur rd. 2 Milliarden Arbeitsstunden, d. h. nur 4 v. H. der Verluste durch die Arbeitslosigkeit. Es ist höchst bezeichnend, daß die Lenker der öffentlichen Meinung im System an den fünfundschrägzigmal größeren

Verlusten durch die Arbeitslosigkeit klüßschweigend vorbeigingen.

Wenn wir also die Beseitigung der Arbeitslosigkeit zunächst einmal grundsätzlich fordern und beginnen mußten, weil die Entredung der Arbeit unfruchtlich und unerträglich ist, so gibt es doch keine kurzfristiger und beschränkter Auffassung als diejenige, die sich fragt, ob denn die soziale Ermächtigung der Beschäftigung Arbeitsloser auch wirtschaftlich „tragbar“ wäre. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und des sozial unerträglichen bedeutet gleichzeitig die Wiederherstellung wirtschaftlicher Benutzung und wirtschaftlichen Vorteils.

Seit dem Beginn der Arbeitslosigkeit sind nunmehr die Leistungen der deutschen Arbeit fortgesetzt gestiegen. Die Arbeitsleistung beträgt seit dem Jahre 1932 rund 15 Milliarden Arbeitsstunden, die sich in entsprechender Erhöhung des Volkseinkommens, in der Erhöhung des Steueraufkommens, in der Befundung der Gemeindefinanzen und der Sozialversicherungen, in der Verringerung der Zahlungseinstellungen, in den beginnenden Entschuldigungsorganen ausdrücken.

Diese Entschuldung ist gleichzeitig der Beginn neuer Vermögensbildung. Der Verlust an Volkseinkommen durch die Arbeitslosigkeit beträgt rund 30 Milliarden Reichsmark. Unser neu zu bildendes Vermögen besteht bekanntlich zunächst in den Werten, die unserer Wehrfähigkeit dienen. Und da man nicht verzehren kann, was der Vermögensbildung dienen soll, so ist begreiflicherweise nur ein Teil der geleisteten Mehrarbeit als vermehrtes Verbrauchseinkommen (Erhöhung der Lebenshaltung) fühlbar.

Dieser Teil ist allerdings immer noch groß genug, um einen ungeheuren Abstand gegenüber dem Stand der Arbeitslosigkeit auszumachen. Er drückt sich in einem gesteigerten Durchschnittseinkommen der einzelnen Personen, in Erhöhung des Abzuges in Lebens- und Genußmitteln um 15 Prozent seit 1932, in einer Erhöhung der Versorgung mit Bekleidung und Hausatut, in der Verbreitung des Rundfunks, in Vermehrung des Reisens, im gesteigerten Besuch der Kunststätten, in verbesserten und gepflegten Arbeitsstätten aus.

Um so lächerlicher aber ist die Frage, was denn eigentlich geschehen wird, wenn wir mit der ganz vordringlichen Vermögensbildung — der Rüstung — einmal so weit sind, daß wir darin etwas verschauen können. Dann ist erst recht so unendlich viel zu schaffen, um dringenden Bedarf zu decken, die Erzeugnisse unserer Erfindungs- und unserer technischen und organisatorischen Fähigkeiten und unseres handwerklichen und geistigen Fleißes in immer größerer Menge und immer besserer Fertigung dem Verbrauch und der Nutzung zuzuführen, daß wir uns nicht etwa zu fragen brauchen, was wir denn zu tun haben, sondern höchstens, was wir zuerst tun müssen.

Marktberichte

Pferde- und Viehmarkt in Aurich vom 24. März
Der Pferde- und Viehmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 118 Pferde, 174 Stück Rindvieh, 182 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Es bedangen: beste junge Arbeitspferde 1. Sorte 1100—1300 M., 2. Sorte 950—1100 M., 3. Sorte 800—950 M., ältere Arbeitspferde 350—500 M., 3jähr. Pferde 900—1100 M., 2jähr. Pferde 700—900 M., Litauer 700 bis 900 M., Ponys 350—550 M.; hochtragende Kühe 2. Sorte 400—575 M., hochtragende Rinder 350—475 M., gute Rinder 200—300 M., frischmilchige Kühe 2. Sorte 400—475 M., 1/2 bis einjährige Kuhkälber 80—150 M.; Ferkel 20—35 M., 4—6 Wochen alte Ferkel 12—16 M.

Dreifäßiger Zentralviehmarkt Emden vom 24. März
Großvieh: Auswärtige Käufer ziemlich verzerrt. Gesamtrendenz: langsames Geschäft. Ueberhand Preise: Hochtragende und frischmilchige Kühe: 1. Sorte 520—575, 2. Sorte 430—520, 3. Sorte 275—410; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 360—420; Jungbullen jährige 1. Sorte 450—550. Kleinviehmarkt: Handel langsam. Käufer 2. Sorte 24—40, Ferkel 4—6 Wochen alt 11—14, 6—8 Wochen alt 15—19. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Viehmarkt Köln vom 23. März
Auftrieb: 377 Rinder, davon 109 Ochsen, 19 Bullen, 213 Kühe, 36 Färsen; 1402 Kälber, 64 Schafe, 3767 Schweine. Marktverlauf: Rinder sehr flott, Kälber gute sehr gesucht, Schafe ziemlich lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41, c 36, Bullen a 43, b 39, Kühe a 42, b 38, c 33, d 25, Färsen a 44, b 40, c 35, d 28, Kälber (andere) a 74—76, b 68—72, c 50—65, d 37—48, Lämmer und Hammel 62 50—51 Schweine a 57, b 1 56, c 53, d 51, Sauen g 1 55, g 2 51.

Schlachthausmarkt Düsseldorf am 23. März
Auftrieb: 121 Rinder, darunter 27 Ochsen, 9 Bullen, 55 Kühe, 36 Färsen; 1402 Kälber, 64 Schafe, 3767 Schweine. Marktverlauf: Großvieh A, B und C zugeteilt, Kälber: gute Kälber gesucht, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41, Bullen b 39, c 33—34, Kühe: a 42, b 38, c 33, d 28, Färsen a 44, b 40, c 35, Kälber Sonderklasse 82—90, andere Kälber a 69—74, b 60—68, c 50—53, d 37—48, Schweine a 2 57, b 1 56, c 53, d 51, g 1 55, g 2 51.

Mehr Rohstoffe aus deutschem Boden

Am Beispiel der Spinnstoffe kann man die deutschen Fortschritte in der Eigenherzeugung von Rohstoffen gut verfolgen. Die einheimische Wolleherzeugung ist seit 1933 von 14 000 auf jährlich 16 500 Tonnen gestiegen und deckt zur Zeit etwa ein Zehntel des Inlandsbedarfs. Beim Flach ist die Erzeugung von Spinnfasern und Wolle fast vervielfacht und übersteigt bereits die Ergebnisse von 1918 im ehemaligen Reichsgebiet, obwohl der Flachsanbau in der Zwischenzeit fast völlig „außer Mode“ gekommen war. Außerordentlich stark sind in den letzten zwei Jahren die Anbauflächen von Hanf ausgedehnt worden. 1933 waren nur 210, 1935 bereits 4000 Hektar mit Hanf bebaut. Die Ernte in Hanffasern hat sich vervielfacht. Unseren Rohstoffbedarf konnten wir im vergangenen Jahr schon zu über neun Zehnteln aus eigener Erzeugung decken.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Naehen 21. 3. St. Vincent p. n. Rio. Ulster 21. 3. Valparaiso. Atona 22. 3. Sydney. Arucas 22. 3. Las Palmas n. Hamburg. Astania 22. 3. Leigoes n. Bilbao. Alfa 21. 3. Lissabon n. Leigoes. Atilla 21. 3. Ceara n. Para. Columbus 22. 3. Port of Spain n. Nassau. Crefeld 22. 3. Duesant p. n. Antwerpen. Der Deutsche 21. 3. Lissabon n. Madeira. Düsseldorf 22. 3. Azoren p. n. Antwerpen. Eibe 22. 3. Antwerpen. Gneissau Bremerhaven 24. 3. Mar 23. 3. Antwerpen. Lahn 21. 3. Antofagasta. Lippe 22. 3. Witte n. Manila. Orotana 21. 3. Bremen n. Antwerpen. Osnabrück 22. 3. Antwerpen. Rhön 21. 3. ab Maranhao. Saar 20. 3. Azoren p. n. Vera Cruz. Sierra Cordoba 21. 3. Lissabon n. Madeira. Schiffe 22. 3. Para. Schwaben 22. 3. Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Freientfels 22. 3. v. Malta. Lahned 20. 3. Lissabon n. Porto. Lauterfels 22. 3. Bremen. Lichtensfels 23. 3. v. Jannagar. Liebenfels 22. 3. Hamburg. Marienfels 21. 3. v. Suez. Rauenfels 21. 3. Gibraltar p. heiml. Rheinels 22. 3. Colombo. Rottenfels 21. 3. Berim p. Soned 21. 3. Lissabon n. Sevilla. Sonnenfels 21. 3. Port Said. Stahlst 21. 3. v. Hamburg. Trifels 21. 3. Duesant p. n. Uhlensfels 21. 3. v. Malta. Wartenfels 21. 3. Neuyork n. Kapstadt. Wolfsburg 23. 3. Karachi.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 22. 3. Duesant p. n. Antwerpen. Andromeda 21. 3. Stettin. Ariadne 21. 3. Rotterdam. Arion 22. 3. Duesant p. n. Bremen. Caktor 23. 3. Königsberg. Diana 23. 3. Rotterdam n. Elbing. Egeria 23. 3. Rotterdam n. Hamburg-Altona. Eifel 21. 3. Antwerpen n. Santander. Elin 23. 3. Egerlund n. Bremerhaven. Euler 21. 3. Antwerpen. Feronia 21. 3. Bergen n. Drontheim. Flora 22. 3. Königsberg n. Rotterdam. Fortuna 22. 3. Königsberg n. Bremen. Gauß 23. 3. Fjellefjord. Hans Carl 21. 3. Hamburg-Altona n. Rotterdam. Hermes 21. 3. Antwerpen n. Barcelona. Hestia 23. 3. Gambia. Irene 23. 3. Brunsbüttel p. n. Kopenhagen. Iris 22. 3. Köln. Jafon 23. 3. Holtenu p. n. Rotterdam. Juno 22. 3. Neufabt. Kepler 21. 3. Vigo. Klio 22. 3. Duesant p. n. Antwerpen. Kronos 23. 3. Antwerpen n. Oporto. Merkur 23. 3. Malmö. Neptun 21. 3. Köln n. Rotterdam. Neurus 22. 3. Rotterdam. Niobe 21. 3. Hamburg n. Riga. H. A. Nolze 21. 3. Königsberg. Orest 22. 3. Stettin. Ostar Friedrich 23. 3. Kopenhagen n. Geddingen. Pallas 23. 3. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Par 23. 3. Königsberg. Phaedra 23. 3. Bremen n. Königsberg. Perseus 22. 3. Königsberg. Phoebus 21. 3. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Pitea 21. 3. Rotterdam. Rhea 21. 3. Stettin. Saturn 22. 3. Duesant p. n. Kafferdam. Strius 23. 3. Antwerpen n. Bremen. Stella 22. 3. Rotterdam n. Kopenhagen. Theues 22. 3. Hamburg. Uranus 22. 3. Königsberg n. Bremen. Vesta 23. 3. Antwerpen. Victoria 22. 3. Gotenburg. Vulcan 22. 3. Rotterdam n. Bremen.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 23. 3. London. Amisia 22. 3. London. Elster 21. 3. Hangö n. Rotterdam. Falke 23. 3. Bordeaux. Ganter 23. 3. Helsingfors. Greif 23. 3. Hamburg. Isis 23. 3. Neucastel. Meise 22. 3. Boston. Optima 21. 3. Mantsluoto. Orlanda 22. 3. Holtenu p. n. Bremen. Phoenix 23. 3. Hull. Rabe 23. 3. Königsberg. Reiter 22. 3. Hamburg. Schwabe 21. 3. Holtenu p. n. Memel. Strauß 21. 3. Middlesborrough n. Memel. Wjurgis 23. 3. Antwerpen. Wachtel 22. 3. Königsberg.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Gonenhelm 21. 3. Bahia Blanca. Hedderheim 23. 3. Rotterdam fällig. Griesheim 23. 3. ab Karwi. Ekersheim 22. 3. Hamburg.

H. A. Binnen u. Co., Bremen. Christel Binnen 20. 3. Santa Fe.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Sevilla 20. 3. Portomas. Palafes 21. 3. Lissabon. Ceuta 21. 3. Palafes. Palos 21. 3. Antwerpen n. Casablanca. Lisboa 21. 3. Remours n. Valencia. Tenerife 21. 3. Fehhala n. Las Palmas. Melilla 21. 3. Antwerpen n. Gibraltar. Hofsee 22. 3. Tanger. Travemünde 22. 3. Rotterdam. Melilla 22. 3. Dover n. Tanger 22. 3. Holtenu p. Larage 22. 3. Dover n.

Hamburg-Amerika-Linie. Hanfa 22. von Neuyork nach Cherbourg. Hagen 21. in Philadelphia. Seattle 23. von Christobal nach Blo. Armuelles. Tacoma 23. in San Francisco. Caribia 23. von Antwerpen nach Hamburg. Patricia 22. von Christobal nach Puntarenas. Saarland 21. von St. Thomas nach Antwerpen. Bochum 23. Azoren pass. nach Christobal. Adernart 22. von Port Suban nach Port Said. Stahfurt 22. in Adelaide. Freiburg 23. in Port Said. Hamm 23. von Port Said nach Rotterdam. Menes 24. Duesant pass. nach Antwerpen. Heidelberg 22. von Matassar nach Soerabaya. Scheer 20. von Dairen nach Yokohama. Mecklenburg 22. von Oran nach Port Said. Kulmerland 22. Berim pass. nach Colombo. Neumart 22. von Penang nach Port Swettenham. Burgenland 22. von Hoile nach Manila. Kames 23. in Dairen. Sauerland 22. in Yokohama. Reliance 23. von Padang-Bucht (Bali) nach Manila.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 23. in Montevideo. Cap Norte 22. von Pernambuco. General San Martin 23. St. Vincent passiert. Madrid 24. in Madeira. Monte Sarmiento 24. in Santos. Espana 23. Duesant passiert. Eifel 24. Kap Finisterre passiert. Rio de Janeiro 22. Fernando Noronha passiert. Steigerwald 23. Teneriffa passiert. Uruguay 24. Kap Finisterre passiert.

Deutsche Afrika-Linien. Lüdingen 23. von Madeira. Timar 23. von Las Palmas. Vivadia 21. von Las Palmas. Watama 20. von Montrovia. Ingo 23. von Salpond. Wabehe 24. in Lagos. Watuffi 23. Bliffingen passiert. Tanganjita 20. von Port Said. Massa 21. von Port Elizabeth. Uramo 24. in Suez. Usambata 21. in Kapstadt. Wagoni 22. von Southampton. Wuansa 21. in Lourenco Marques. Adolph Woermann 20. von Lourenco Marques.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Sevilla 22. von Portomas nach Palafes. Ceuta 23. von Palafes nach Bilbao. Las Palmas 23. in Antwerpen. Tanger 23. in Stettin. Palos 24. Duesant passiert.

Maried Tankstift Rhederei GmbH. Heinrich v. Riedemann 23. von Le Havre nach Hamburg. Thalia 22. von Aruba nach Bremerhaven. Peter Hurk 22. vom Panamatal. Phoebus 22. in Guiria.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 22. Azoren pass. nach San Juan. Mimi Horn 23. von Dover nach Hamburg. Waldtraut Horn 23. in Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 23. Duesant passiert. Atana 23. in Piräus. Arabis 23. in Salonik. Jonia 23. von Jassa nach Haifa. Macedonia 23. Gibraltar passiert. Mios 23. in Salonik. Raimund 23. in Rotterdam. Anita 2. M. Kuf 23. von Triest nach Bari. Selga 2. M. Kuf 23. von Antwerpen nach Oran. Samos 23. von Oran nach Rotterdam. Thessalia 23. in Merfin. Winfried 23. Duesant passiert.

Mathies Reederei AG., Bremen. Bernhard 23. von Halmstad nach Gotenburg. Gerhard 23. in Memel. Maggie 23. in Barberg. Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 24. März. Von See: Fd. Senator D'Swald. — Nach See: Fd. Bayern, Senator D'Swald.

Besermünder Fischdampferbewegungen
Am Markt gewesene Dampfer. Besermünde-Bremerhaven, 23. März. Von der norwegischen Küste: Uranus, Kap Ranin, Baltum, Venus, John Mahn, Nordlap. Von Island: Gleiwig, Karl Kämpf, Erfurt. Von der Nordsee: Bäckermeister Smidt, Plauen. Von der Ostsee: Merkur. Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Reudburg, Germania, J. H. Wilhelms, Gröndland. Von Island: Hamburg, Halle, Buhard. Von der Ostsee: Löwe. Von der Nordsee: Direktor Schwarz. In See gegangene Dampfer. 21. März. Zur norwegischen Küste: Falkland, Sagitta. Nach Island: Heinrich Fröhke. 22. März. Zur norwegischen Küste: Johann Stablander, Frik Reuter. Nach Island: Heidelberg. 23. März. Zur norwegischen Küste: Offenbach, Ostmat. Nach Island: Leipzig.

Beachten Sie diese Anzeige!

Ich bringe Ihnen gute Qualitäten zu niedrigen Preisen. Meine Frühjahrs-Neuheiten bringen Ihnen nicht nur die neuesten Modelle, sondern auch eine große Auswahl.

Einige Beispiele bringen Ihnen den Beweis:

Damen-Mäntel	45.-	38.-	35.-	29.-	22.-	15.75
Damen-Röcke						
	8.50	6.50	5.90	3.75	2.75	
Gummimäntel	19.50	15.50	13.50	10.50	6.50	
Damen-Kleider	15.-	13.-	12.50	9.50		

Damen-Strümpfe, matt Seide	0.85
Damen-Strümpfe, Kunstseide pl.	0.95
Damen-Prinzeßröcke	2.95 1.85
Damen-Schleier	1.45 1.05 0.95
Damen-Schals	1.45 1.15 0.95
Herren-Kragen, halbsteif	0.30

Herren-Anzüge, Sport	36.-	32.-	29.-	24.50
Kammgarn	68.-	55.-	45.-	39.- 29.- 19.75
Herren-Hosen, gestreift	6.90	5.90	4.75	2.75
Herren-Sporthemden	4.75	3.75	2.95	2.85
Herren-Mützen				
blau Tuch	4.50	3.50	2.75	2.- 1.50 1.30

Sommerstoffe in Baumwolle und Wolleusselne, Waschseide und Seide in großer Auswahl

Kommen Sie zur Besichtigung meines Lagers und überzeugen Sie sich über meine Preiswürdigkeit!

H. Cassens, Emden, Kleine Brückstraße 26

Bekanntmachung des VSW.

Eine Ausgabe

verschiedener Waren

erfolgt am

Donnerstag, dem 26. März 1936,

von 9 bis 12 Uhr für die Kontrollnummern 1-1200,

von 14 bis 17 Uhr für die Kontrollnummern 1201-2300,

und Freitag, dem 27. März 1936,

von 9 bis 12 Uhr für die Kontrollnummern 2301-4000.

Tüten sind mitzubringen.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36
Kreisführung Emden

Nordsee-Fischballe Emden

Zw. bd. Sielen - Telefon 2941

Morgen früh lebendfrische, mittel-

große grüne Heringe Ftd. nur 10 Pfg.

Heute nachmittag friegeräucherter

Emsbällinge

Fahrzeughaus

Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16,

Fernruf 2816,

Liefert alles was zum Auto

und Motorrad gehört

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort oder spä-

ter ein

lediger Meister

Joh. Kruse, Jeddelsloh 1

(Oldenburg-Land).

Gesucht zum 1. Mai ein

Kleinknecht

im Alter v. 15-17 Jahren.

Behnelamp Bwe.,

Halbmond über Norden.

Gesucht ein zuverlässiger

Großknecht

H. Weers, Wiegboldsbur.

Suche f. sof. od. später einen

landw. Gehilfen

C. Boh, Wiegboldsbur.

Sabe Heu und Stroh abzu-

geben. D. D.

Suche zum 1. April einen

Schmiede-Lehrling

J. Bitter, Simonswolde.

Suche auf sofort einen

Malergehilfen

Hermann Rogge

Hefel bei Friedeburg.

Stellen-Gesuche

23jähriges Mädchen, in all

Zweigen des Haush. erfahr.,

sucht Stellung.

Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter R 261 an

die DIZ, Leer.

Suche Lehrstelle

als Koch, 21 J. alt u. Halb-

waise. Ang. unter R 262

an die DIZ, Leer.

Suche für meinen Mündel, 14

Jahre alt, mit Eignungsprüfung

eine Lehrstelle

in einem Lebensmittelgeschäft

Eule Meyer, Dietrichsfeld

Post Wiggendburg.

DKW
Für nur 510,- RM
eine 200er DKW in der
bekannt guten und zu-
verlässigen Konstruktion
- ein erstaunlich hoher
Gegenwart für verhält-
nismäßig wenig Geld!

J. Oilmanns

Kraftfahrzeuge + Emden

Siegreich bleiben im Lebenskampf!
durch
„Vogelkorn“
das gute Kräftigungsmittel für
Nerven und Blut
kleine Flasche 1.95 RM, große
Flasche 3.70 und 4.65 RM
Dragees 1.50 RM.

Adler - Drogerie

Walter Denkmann - Emden
Am Delt 17

Sonderfahrt

Emden-Wilhelmshaven
und zurück

Abfahrt Sonnabend, 28. März,
19 Uhr, ab Emden.
Rückfahrt Sonntag, 29. März,
21.30 Uhr, ab Wilhelmshaven.
Mahlbelegung: Reisebüro und
Kohlen Fritz Kothe, Emden.
Tel. 3341
Kontor: Gräfin-Theda-Str. 4.

Leica

Apparate und
-Zubehör

Anfertigung von Ver-
größerungen

Georg Fokuhl

EMDEN

Optik - - Photo - - Kino

Neulorestr. 20 Ecke Kl. Osterstr

Jeden Tag am Depp

lebendfrische

Emsheringe u. Bull

Fischer S. Gallikowsky, Emden

Scheibenräder u. Bremsbeläge

in allen Größen liefert

Auto-Zumpe

Emden Fernruf 3230

AIPOLLO

Erste Aufführung!

Sybilie Schmitz, Peter Voß, Arbert Mog
Carl de Vogt, Eduard Wenck
spielen die Hauptrollen eines
Filmwerkes, das in seiner Voll-
endung zum Reifsten zählt,
was deutsche Filmkunst schüt-

Fährmann Maria

Eine Legende aus der Meide!

Beiprogramm:
„Das 1000jährige Hildesheim“
„Skiflimen“ „Fox-Weiterschau“
Jugendliche haben Zutritt!

Durch Verfügung des Herrn Ober-
landesgerichtspräsidenten zu Celle bin ich
seit beim Landgericht Oldenburg
als Rechtsanwalt zugelassen

Zipperlin

Rechtsanwalt und Notar
Emden - Hindenburgstraße 1

Tanzschule Heuer-Bleimuth, Emden

Lindenhol

Ein neuer Abendkursus beginnt am
Dienstag, dem 31. März, abends 8.30 Uhr.
Der diesj. Schülerkursus
am Donnerstag, 16. April, nachm. 5.30 Uhr
im Lindenhof.
Anmeldungen Neptunstraße 9 und zu Beginn des Unterrichts.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter
Jeltheda
mit dem Rechtsanwalt Herrn
Werner Raath
aus Düsseldorf geben wir hier-
mit bekannt.

H. Jderhoff und Frau
Gut Sloet, März 1936.
Zu Hause: 1. Ostertag.

Meine Verlobung mit Fräulein
Jeltheda Jderhoff
Tochter des Herrn Heinrich
Jderhoff und seiner Frau
Gemahlin Marzareth, geb.
Manholt, zeige ich hiermit an.
Werner Raath
Düsseldorf, März 1936.

Hiermit zeigen wir
die Geburt eines
Jüngling an.

Holf Fischer und Frau
Marie, geb. Winterberg.
Emden,
den 23. März 1936.

Nach kurzer
Krankheit ver-
stirbt unsere Ka-
meradin
Jannette
Heemtsma
aus Hinte
Sie wird in unseren Reihen
fortleben.
HM-Schar Hinte
HM-Gruppe 21/191
Wiggelsum.

Benjefiel, 25. März 1936

Statt Karten!
Gestern morgen 9 Uhr
entschied nach langem,
schweren Leiden im Kranken-
hause zu Ems, sanft und
ruhig im letzten Glauben an
ihren Erlöser, meine liebe
Frau, unsere treuherzige,
unvergeßliche Mutter,
Schwester, Schwägerin,
Schwiegermutter u. Tante
Elta Zeiger, geb. Hinrichs
im 48. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Hugo Zeiger
im Namen aller Angehörigen
Beerdigung am Sonn-
abend, 28. März, 3.30 Uhr,
vom Kranienhaus Ems aus

Dankagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgehe unjeres
lieben Entschlafenen
sagen auf diesem Wege
herzlichen Dank
Frau Weers
nebst Kindern
und Anverwandten
Emden, 28. März 1936.

Dankagung.
Für die vielen Beweise
aufrechter Teilnahme beim
Heimgehe unserer lieben
Entschlafenen sagen wir unsern
innigsten Dank
Emden, Seumestraße 12.
Familie J. Wübben

Ihre am 22. März 1936 vollzogene
Vermählung geben bekannt:

Johann Niehaus und Frau
Johanne, geb. de Groot

Bahnhof Ems-Orfriesland

Heisfelde, den 24. März 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute wurde unsere innigstgeliebte Tochter, unsere
gute liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Hilda

durch den unerbittlichen Tod von uns genommen.

In tiefer Trauer
Dieke Poppinga und Frau Tini, geb. Ringena
Anni Brouer, geb. Poppinga
Hanne Poppinga
Med. prakt. E. na Poppinga
Abraham Brouer

Sonnabend, dem 28. März Trauerfeier 1/2 12 Uhr
im Trauerhause. Beerdigung um 2 1/4 Uhr in Grimersum.

Emden, Bremen, Hamburg, New York.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit im 58. Lebens-
jahre nach einem arbeitsreichen Leben die Kinder-
gärtnerin

Fräulein
Gretchen Stokhorst

Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige im Namen aller
Hinterbliebenen

Kapitän A. Stokhorst
und Frau

Emden, Oeko-tom-Brookstraße 25.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 27. März,
nachmittags 2 Uhr, von dem Kindergarten Transvaal,
Dollartstraße 4, aus.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden, den 24. März 1936.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb die
Leiterin des Kindergartens II. Transvaal

Fräulein Grete Stokhorst

im 58. Lebensjahre.

Ueber 30 Jahre hat sie den Dienst an den Kleinen
der Anstalt mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit
versehen. Sie erwarb sich bei den ihr anvertrauten
Kindern und deren Eltern Liebe und Achtung, und
bei den Vorständen der Anstalt große Wertschätzung.
Mit herzlichem Dank für alle geleistete Arbeit
werden wir das Gedächtnis an die Tote bewahren.

Der frühere Vorstand der Kleinkinderschule
Riedlin
NS-Volkswohlfahrt, Kreis Emden
Ukena

Dankagung.
Da es uns unmöglich ist, für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben
Entschlafenen allen einzeln zu danken, sprechen wir
auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.
Familie Wilhelm Gerhardt und Beant.
Emden, den 25. März 1936.

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern
innigsten Dank
Emden, Seumestraße 12.
Familie J. Wübben

Aufruf des Evangelischen Bundes zur Reichstagswahl

Ehre und Freiheit, Gerechtigkeit und Friede sind Gaben des Schöpfers, die einem Volke zu Schutz und Pflege anvertraut sind. Darum stehen wir im Kampfe um die Ehre unseres Volkes und um einen wahrhaften Frieden zwischen Völkern gleichen Rechts mit selbstverständlicher Treue zum Führer. Ich bin sicher, daß alle Mitglieder des Evangelischen Bundes an dem schicksalvollen 29. März dieser Treue und der Dankbarkeit für die wiedererrungene Freiheit unseres Volkes Ausdruck geben werden.

Professor Dr. Heinrich Bornkamm,
Präsident des Evangelischen Bundes.

Und wir, in einem Reich leben wir, einem Führer gehorchen und gehören wir! Der Führer spricht!
Sublimen Beifall bricht aus, der zugleich der aus überfließenden Herzen kommende Dank und Gruß an den Führer ist, der nun das Wort nimmt.

Der Führer spricht

Einen solchen Empfang wie er bei dieser Kundgebung dem Führer des neuen Deutschland bereitet wurde, hat die Deutschlandhalle noch nicht erlebt. Und es schien, als wollten die Zehntausende, die hier seit Stunden auf diesen Augenblick gewartet hatten, Anhänglichkeit und Treue zum Befreier und Erretter Deutschlands von niemand übertreffen lassen. Zugleich aber bewies die musteraktive Disziplin und folgte sofort der Handbewegung des Führers, mit der er um Ruhe bat. Meisterhaft zeigte Adolf Hitler in kurzen Rissen das Werden des neuen Deutschland und die Voraussetzungen auf, die zu schaffen notwendig waren, um dieses Werden Tat werden zu lassen. In Gedanken von weltanschaulichem Geiste bekannte er sich unter atemloser Stille zu seinem Glauben an die

ewige Lebenskraft des deutschen Volkes

und donnernde Beifallsstürme unterstrichen seine von zwingender Logik erfüllte Rede, in denen er das Lebensrecht des deutschen Volkes forderte. Wer uns dieses Lebensrecht nicht zubilligt, der glaube nicht an Frieden und wolle auch keinen. Als der Führer der Vorlesung dafür dankte, daß gerade er dazu ausersehen sei,

Dralle ZAHNCREME GROSSE TUBE 40 PFENNIG

den Kampf um Frieden, Freiheit und Ehre für Deutschland zu führen, dankten ihm die Massen ergriffen.

Ein wahrer Orkan aber, der minutenlang die Halle durchstieß, bestätigte dem Führer, daß durch ihn das ganze deutsche Volk der Welt keinen Willen zu einem wahrhaften, ehrenvollen und aufrichtigen Frieden verleiht. Endlose Heilrufe und Händeklatschen begleiteten seine erneute Versicherung, daß Deutschland mit der Welt in Frieden und Freundschaft leben und seinen Beitrag zu diesem Frieden leisten wolle, daß es aber unmöglich sei, diesem Volk noch länger Demütigungen zuzumuten. Bei der Aufforderung des Führers an das deutsche Volk, am 29. März sein offenes und freies Urteil über die Leistungen des nationalsozialistischen Regimes abzugeben und ihm zugleich Vollmacht für den weiteren Kampf um Ehre und Freiheit der deutschen Nation zu erteilen, springen die Zehntausende von den Plätzen auf, rufen und jubeln minutenlang dem Führer zu. Raun sind die Lieder der Nation verklungen, wiederholen sich die Ovationen.

Tosend fallen die Zehntausende in das Sieg-Heil, das Dr. Goebbels auf das deutsche Volk und seinen Führer ausbringt, ein. Nach allen Seiten dandend, verläßt der Führer die Halle, begleitet von dem spontan angestimmten Kampflied:
„Durch Groß-Berlin marschieren wir für Adolf Hitler kämpfen wir!“

Die Rückfahrt zur Reichskanzlei

Während der ganzen Rede des Führers standen zehntausende auf dem Platz vor der Deutschlandhalle. Sie standen entlang der ganzen zwölf Kilometer langen Straße bis zur Reichskanzlei, die 1 1/2 Millionen Menschen, die der durch Lautsprecher übertragenen Rede des Führers gelauscht hatten. Und all das, was sie während dieser Rede des Führers empfanden, das löste sich bei der Rückfahrt des Führers in unvergleichlichem Jubelstolzen, das die ganze Triumphstraße viele Kilometer weit erfüllte wie das ferne Brausen eines Meeres.

Im Schrittempo steuert Brigadeführer Schred den Wagen des Führers durch die Bismarckstraße. Die ganzen einmündigen Strahlen sind weiß mit Menschen verstopft. Berlin hat sich selbst übertroffen, fast die Hälfte seiner Bevölkerung war an diesem Abend unterwegs. Und das will für eine Weltstadt von so riesigen Ausmaßen etwas heißen. Niemand hatte sie organisiert und dorthin geschickt. Sie waren nur dem Zuge ihres Herzens gefolgt.

Die deutschen Dichter mahnen!

Die Deutsche Akademie der Dichtung erläßt folgende Kundgebung:
„In dieser geschichtlichen Stunde ist es den deutschen Dichtern selbstverständliche Pflicht, sich rückhaltlos zu Adolf Hitler zu bekennen. Der 29. März wird der Welt beweisen, daß das gesamte geistige Deutschland unbetreuer zum Führer steht.
Hanns Johst, Gottfried Benn, Werner Heines, Hermann Sudhoff, G. Binding, Hans Friedrich Blund, Hermann Claubius, Peter Dörfler, Gustav Frenssen, Friedrich Griefe, Hans Grimm, Rudolf Huch, E. G. Kolbenheyer, Holde Kurz, Agnes Michl, Walter von Molo, Sörries von Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Johannes Schaf, Wilhelm von Scholz, Ina Seidel, Hermann Stehr, Emil Strauß, Will Visper, Josef Magnus Wehner.“

Reichstagswahl auf den Ozeanen und in fernen Ländern

Am 29. März werden die Wahlberechtigten auch auf allen Weltmeeren und in den fernsten Ländern Gelegenheit haben, ihr Reichstagswahlrecht auszuüben. Es wird u. a. auf folgenden deutschen Ueberseeschiffen gewählt werden: Dampfer „Bremen“ ab 26. März von Bremerhaven nach Neuport, Dampfer „Potsdam“ ab 26. März von Bremerhaven nach Ostafrika, Motorship „Elbe“ ab 18. März von Bremen nach der

An das deutsche Volk!

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt folgenden Aufruf zum 27., 28. und 29. März 1936 bekannt:

Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Massenkampagne von Tag zu Tag gesteigert. In überströmender Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tiefinneres Bekenntnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Bekenntnis noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen Volke und vor der ganzen Welt erhärten.

Am Freitag, dem 27. März, um 16 Uhr, wird der Führer von den Krupp-Werken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr ertönt über alle Sender das Kommando:

„Heißt Flagge!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahltage nicht die Fahnen des neuen Deutschlands wehen!

Am Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Kruppwerke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In ihrem gellenden Ton aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatleute, Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewegung befindlichen Zügen und Flugzeugen, eine Minute Verkehrsruhe und allgemeine Stille angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute innere Einkehr und bringt damit in der demonstrativsten Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen. Diese Minute Verkehrsruhe soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen.

Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches, aus den Kruppwerkstätten in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen.

Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kasernen im Gemeinschaftsempfang aufgenommen. Neben lassen während der Zeit von 16 bis etwa 17 Uhr Verkaufspause eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Sonnabend, dem 28. März, befehlt das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden“

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Kundendemonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell aufrufen. Von 18.30 Uhr füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelstätten zuströmen, um ihren Führer das letzte Mal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. In allen Sammelstätten und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr mit ehernem Munde den

„Friedensappell des Führers“

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das Altindische Dankgebet angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im gesamten Reich stimmen lebend in diesen Gesang ein. Der Schlusssatz:

„Herr, mach' uns frei!“

soll von 67 Millionen gesungen über ganz Deutschland hinwegbrausen. In diesem Gesang fallen vor seinem Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für

Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes!

Dann folgt für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein.

Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 29. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und dem Führer zu bestärken in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936.

Dr. Goebbels.

Zur Durchführung des Auftrages des Reichstagswahlkampfleiters wird noch bekanntgegeben:

Am Freitag, dem 27. März

um 16 Uhr wird das Sirenenignal aus den Kruppwerken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, stillstehender Lokomotiven, Schiffe usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Reedereien bzw. Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Uebernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Um 16 bis 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsruhe in ganz Deutschland ein, so daß im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt

(mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16.01 ruht

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen, die Reichsbahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefor-

dert, durch entsprechende Anweisungen die reiblose Durchführung dieser Verkehrsruhe in ihrem Arbeitsbereich in der Minute von 16 bis 16.01 Uhr zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefährten aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsruhe hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung.

Im Auftrag: Hugo Fischer.

Gemeinschaftsempfang am 27. März

Die Deutsche Arbeitsfront gibt bekannt:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

In Erfüllung des vom Reichswahlkampfleiter Reichsminister Dr. Goebbels erlassenen Aufrufes vom 24. März d. J. nehmen am Freitag, dem 27. März 1936, sämtliche in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden an den Betriebs- und Hausgemeinschaftsempfängen der Führerrede teil.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront geben in besonderen Aufrufen den Verlauf des Gemeinschaftsempfanges bekannt.

Am Sonntag, dem 29. März d. J., sind die Schaffenden unseres Volkes die erste die an die Wahlurne treten, um ihrem Führer ihre Stimme in innerem Treuegelübnis zu geben.

Amerika soll 4000 Heeresflugzeuge bauen

Der Heeresauschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses empfahl einstimmig der Volkversammlung den Bau von 4000 Heeresflugzeugen mit der Begründung, alle großen Nationen besäßen jetzt riesige Flugzeugträger, die schwimmende Flugfelder seien, um die Luftkriegführung an feindlichen Küsten zu ermöglichen. Der Ausschuss habe zuverlässige Meldungen, daß fremde Nationen fünf- bis zehntausend Flugzeuge für militärische Zwecke bereit hätten.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Follerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. A. H. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Deer und Reiderland“ 8535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Westküste von Mittel- und Nordamerika. Dampfer „Der Deutsche“ ab 15. März von Hamburg nach Madeira, ebenso Dampfer „Sierra Cordoba“, Motorschiff „Donabrud“ ab 21. März von Bremen nach der Westküste Südamerikas. Dampfer „Alber“ in Christobal, Dampfer „Donau“ in Singapur, Dampfer „Effe“ in San Francisco, Dampfer „Franken“ in Bahia Blanca, Dampfer „General von Steuben“ in Alexandria, Dampfer „Goslar“ in Tientsin und Dampfer „Scharnhorst“ in Manila.

„Queen Mary“ zweimal aufgelaufen

Kein nennenswerter Schaden — Jungfernfahrt programmäßig

Wie erst nachträglich bekannt wird, ist der neue englische Riesendampfer „Queen Mary“ bei seiner ersten Fahrt zur Mündung des Flusses Clyde zweimal aufgelaufen. In beiden Fällen fuhr das Schiff, das einen außerordentlich großen Tiefgang hat, auf dem Flußboden fest. Beim ersten Male mußten sieben Schlepper eingeleicht werden, denen es nach einer halben Stunde gelang, den Dampfer wieder flott zu machen.

Die Cunard-White-Star-Gesellschaft teilt mit, daß das Schiff trotz des zweimaligen Auflaufens keinen nennenswerten Schaden erlitten habe, und daß es seine Jungfernfahrt nach Neuport programmäßig antreten werde.

SALAMANDER

Die neuen eleganten Frühjahrsmodelle

ALLEINVERKAUF

J. G. Gorkffing
Schuhwaren, Aurich



NSG. „Kraft durch Freude“ Aurich
die KdF-Künstlerspiele bringen:
am Sonnabend, dem 28. März 1936, nachm.
um 3.15 Uhr und abends um 8.00 Uhr in
Brems Garten, Aurich eine lustige, bunte
Varieté-Schau
in 8 Abteilungen (30 Bilder, 18 Mitwirkende)
„Mit Kraft durch Freude in die Welt“

Eintritt für die DAF, die NSDAP, und deren Gliederungen im
Vorverkauf 0.60 Mk., an der Abendkasse 0.85 Mk., für Nichtmit-
glieder 1.25 Mk., Nachm.-Vorstellung, Kinder 0.25 Mk., Erw. 0.50 Mk.
Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle KdF, Aurich, Wilhelmstraße 12,
bei allen Waltern und Warten der DAF, und KdF, und bei den
besonders durch Aushang gekennzeichneten Stellen.

Alee- u. Grassamen
garantiert seidestfrei!
Serabella, große Bohnen
Pflanzschalotten
Th. Schröder, Aurich,
Wilhelmstraße 35.

Molkereikäse
Biertseff 52 Pfg.
Halbtseff 65 Pfg.
Magerkäse 32 u. 40 Pfg.
bei ganzen billiger!
Diverse Sorten Vollfettkäse.
Th. Schröder,
Aurich, Wilhelmstraße 35.

Bruchreis Pfund 12 Pfg.
Vollreis Pfund 15 Pfg.
Mehl Pfd. 18, 5 Pfd. 85 Pfg.
Sago Pfund 30 Pfg.
Koffin ohne Steine Pfund 25,
28, 45 und 50 Pfg.
Milchobst und Aprisosen
Katao, lose, 1/4 Pfund 20 Pfg.
Th. Schröder, Aurich,
Wilhelmstraße 35.

Alle Mitglieder
der Reichsverkehrsgruppe
Kraftfahrergewerbe
Nachgruppe Personenwagenver-
kehr, wollen sich
bis Mittwoch, d. 25. 3.,
18 Uhr, bei mir melden.
Joh. C. Janßen,
Ortsgruppenleiter für Stadt u.
Kreis Norden.



Alle Amtsträger und Mitglieder des RVB. be-
teiligen sich am **Sonnabend, 28. März** am
Gemeinschaftsabend zur Rede des
Führers Adolf Hitler
bei den örtlichen Parteistellen
Am Sonntag, dem 29. März, stellen sich alle Amtsträger bei der
Behandlung zur Verfügung.
Der Kreisortgruppenführer, Baumfall

NSDAP, Ortsgruppe Bunde

Großkundgebung

am **Freitag, dem 27. März, abends 7 1/2 Uhr,**
bei Gastwirt **van der Berg**. Es spricht der Bürger-
meister **Hg. Zeddeloh, Barrel**. Zu dieser Groß-
kundgebung werden sämtliche Volksgenossen und Volksg-
genossinnen eingeladen. — **Nachm. 4 Uhr** wird die
Rede des Führers
bei v. d. Berg und in der neuen Schule öffentlich
übertragen.
Die Ortsgruppenleitung.

Große Eingänge in

**Damen-, Herren-
und Kinder-Kleidung**
in Stoffen jeder Art, Strümpfen, Hand-
schuhen, Teppichen, Gardinen, Läutern,
Babyartikel, Wäsche bei

Gehrels

Achternstraße Oldenburg Staustraße

Betten Schlafen, Kniebetten,
Stahlbetten, Aufspringer
an alle Feilschig, Katal. frei, Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

**Steinfaberei - Straßen-
und Tiefbaugeschäft**
W. W. W. W. W.
Holtgast bei Esens

Bandisen
Offizielle Tageszeitung,
Emden, Blumenbrüderstraße.

Öffentliche Kundgebung

am **Donnerstag, 26. März 1936, abends 8 Uhr**
in den Sälen von Gastwirt **Brauer und K. Dunen am Markt**

Es spricht:

Leiter der Gauführerschule Hg. Hugo Stratmann
Der Redner spricht in beiden Sälen. — Wir laden alle Bewohner
von **Wittmund und Umgebung** zu dieser Kundgebung ein.
NSDAP. — Ortsgruppe Wittmund

Miele
das leichtlaufende
Markenrad
stets vorrätig bei:

Joh. Albers, Esens
Hinr. Coordes, Norden
M. Dirks, Leer
Bhd. Dirksen, Emden
Bhd. Thedinga, Aurich



Form- u. Leistungsbulle
„Reford“
deckt für Mindestflak.
Gebr. Harms, Neermoor.

**Der billige Obst-, Gemüse-
und Blumenverkauf**

findet statt am **Donnerstag**
11 Uhr **Neermoor**, 11.30 Uhr
Warfingsfehn, 11.45 Uhr **Hats-**
hausen, 12 Uhr **Timmel**, 12.30
Uhr **Westgroßfehn**, 12.45 Uhr
Tegen, 1.15 Uhr **Cassens Mitte-**
großfehn, 1.45 Uhr **de Wall**
Ostgroßfehn, 2.30 Uhr **Strad-**
holt. — Besonders billig Tafel-
äpfel, Apfelsinen, Blumenkohl,
Topfblumen, Beetblumen usw.
Loers.

Arterienverkalkte u. Herz-
leidende sollten lesen: „Minderung des Blutdruckes auf
natürlichem Wege“. Franco-Julendung durch Sanitäts-
Depot Dr. med. **Karl Schulz & Co.,** Charlottenburg 5.

NORDER LICHTSPIELE
Fernseht 2761
Spielzeit ab Freitag, 27. bis einschließlich Montag, 30. März
abends 8.30 Uhr. Sonntag nachmittag 4 Uhr
„Der Dschungel ruft“
mit **Harry Piel, Paul Henkels, Ursula Crabley u. Gerda Maurus**
Uta Wochenschau und Gutes Beiprogramm

Jetzt ist die beste Zeit...
Ihre Betten reinigen u. in neue
Inletts umstopten zu lassen.
Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl in Bett-
inletts, Federn und Daunnen. Lassen Sie sich bei mir
fachmännisch beraten.
Arnold van Stipriaan,
Norden, Hindenburgstr. 72, Bettfedern-Reinigungsanstalt

Dornumerfeld

Kreispropagandaleiter Borchers
pricht am **Donnerstag, dem 26. März 1936,**
abends 8 Uhr, bei **Friedrich Laddigs** in einer

Öffentl. Kundgebung

Die Bevölkerung von Dornumerfeld und Umgegend ist dazu
herzlich eingeladen! **NSDAP., Ortsgruppe Dornum.**

Modezentrale

des Reichsinnungsverbandes
des Damenschneiderhandwerks
Die hiesige Damenschneider-Innung veranstaltet am
Sonnabend, dem 4. April, nachmittags 3.30 Uhr,
in den Sälen des **„Deutschen Hauses“** in Norden eine

Große Modellschau

von Frühjahrs- u. Sommermodellen der deutschen Modezentrale

Kleiderkultur in höchster Vollendung zu schaffen, Mode
und Kleidung nach deutschem Geschmack und Art-
empfinden zu fassen, deutschem Modeschaffen inter-
nationale Geltung und Anerkennung zu erringen, das
ist Ziel und Aufgabe der Modezentrale.

Die besten Kräfte deutschen Modeschaffens aus dem
ganzen Reich geben eine Probe ihres Könnens.

Eintritt für Damen und Herren 1.25 RM.

Zu dieser hervorragenden Veranstaltung, die auch mit
musikalischer Unterhaltung verbunden ist, wird die Be-
völkerung von Stadt u. Land hiermit herzlich eingeladen.
Namens der Damenschneider-Innung Norden
Frau Finger, Obermeisterin.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. 4. ein ehr-
liches, sauberes

Mädchen

am liebsten vom Lande.
Frau **A. Stöhr, Schlahterei,**
Emden, Mühlenstr. 20/21.

Gesucht zum 15. April ein
tüchtiges

Hausmädchen

Gehaltsansprüche u. Zeugnisse
erbeten.
Geschwister Büßemater,
Norderney.

Gesucht zum 1. Mai
2 Knechte
G. Weers, Wiegboldsbun.

Gesucht für eine größere Gast-
wirtschaft ein tücht., zuverl.

Fräulein

für Gastwirtsch. u. Haushalt,
ebens. e. Mädchen i. Alt. v.
18-22 J. f. Haus- u. Gart-
Arbeit. Schriftl. Anz. unt.
N 140 an die **DTZ, Aurich.**

Gesucht zum 1. Mai für Ge-
schäftshaushalt tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren.
Fr. **Spassen, Carolinenpfel.**

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für Haus und Garten, 15 bis
17 Jahre, zum 1. Mai gef.
Frau **Hinrich Brunten,**
Westgroßfehn.

Suche für meinen landwirt-
schaftlichen Haushalt zum
1. Mai ein zuverlässiges
selbständiges

Mädchen

für alle vorz. Arbeiten. Fa-
milienanschluss und Gehalt.
Angebote unter N 145 an
die **DTZ, Aurich.**

Suche Mitte April ein

Mädchen

für sämtliche Haus- und
Zimmerarbeiten.
Angebote m. Zeugnissen, Ge-
haltsansprüchen u. Bild bitte
einzuliefen an
N. Raß, Norderney,
Kreuzstraße 14.

Ein älteres, sauberes

Mädchen

für Haushalt und Küche
ge sucht.
Nachfragen **DTZ, Norden.**

Gesucht zum 1. Mai ein fin-
derliches junges

Mädchen

im Alter von 16-17 Jahren
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Frau **Lehrer de Bries,**
Boen über Bunde.

Krankheitshalber suche ich
mögl. bald für m. kleinen
Privathaushalt ein
nettes Fräulein

bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Frau **F. Groenewald, Ww.,**
Dorenberg bei Ithroe.

Wegen Erkrankung der jetzi-
gen suche auf sofort bzw.
1. Mai eine

Hausgehilfin.

Hertens, Friedeburg.

Suche zum 1. Mai ein nettes,
fleißiges

Mädchen

im Alter von 15 bis 17
Jahren.
Frau **Wih. Schütte Wwe.,**
Neuefehn, Kreis Aurich.

Gesucht auf sofort

Stütze

für franke Hausfrau. Mel-
den nicht erforderlich.
E. Fresemann, Heinhofpolder,
Post Dikumerverlaat,
Telefon 22.

Zum 1. April d. J.

zweite Köchin

für Kinderheim gesucht.
Angebote erbeten an

Wiliams, Spiekerrog, Fernr. 16.

An Stelle meines verstor-
benen

Hausmädchens

suche auf sofort ein anderes.
Maach, Aurich, Osterstraße.

Auf sofort oder 1. April ein
sauberes, ehrliches

Haus- u. Zimmer- mädchen

gesucht bei gutem Lohn, nicht
zu jung.
Offerten mit Zeugnissen und
Bild an **Hotel zum Neuen**
Hause, N. Judenod, Olden-
burg.

Suche a. sofort einen jungen

Bäckergehilfen

W. Thier, Bäckerei,
Warfingsfehnpolder.

Gesucht zum 1. April oder
später eine

landw. Gehilfin od. Gehilfe

welche(r) gut melken kann,
gegen guten Lohn und Fam.-
Anschluß für meinen 20 Hek-
tar großen Zuchtbetrieb.
Friedrich Wieting, Boothorn
üb. Delfenhorst (Oldbg.).

Gesucht zum 1. Mai für Ge-
schaft auf dem Lande (Tischerei
und Möbelh.) ein

junges Mädchen

als Hausdienter für Haushalt
und Büro, mit Familien-Anschl.
Schlicht um schlicht.
Angebote unter **E 314** an die
DTZ, Emden.

Suche zum 1. Mai einen land-
wirtschaftlichen

Gehilfen

Georg Duten, Bedelsfeld
Telefon Neustadtadoens 202.

Suche zum 1. April oder 1. Mai
eine freundliche

Wirtschafterin

für meine Landwirtschaft, sowie
einen zuverlässigen

ig. Mann oder Gehilfen

Angebote unter **E 315** an die
DTZ, Emden.

Gesucht zum 1. Mai 1936 ein

Knecht und eine Magd

Geschwister Janßen,
Moorhu, en.

Auf sofort tüchtiger

junger Mann

als Laufburche und Straßen-
verkäufer gesucht.
Frau Borchardt, Aurich,
Norderstraße 25.

Suche einen jüngeren tücht.

Verkäufer

für Eisenwaren, Bau- und
Möbelbeschläge, Dejen und
Herde.
Johann Noosten, Emden.

Wir suchen zum sofortigen
Antritt eine zweite

männl. Bürokräft

unverheiratet, nicht unter
25 Jahren. Unbedingt sicheres
Rechnen, Erfahrungen in
der Lohnbuchhaltung, Ma-
schinenschriften und Steno-
graphieren sind erforderlich.
Nur schriftl. Angebote mit
Bild, Zeugnissen und Ge-
haltsansprüchen bei freier
Station an

Moorgut Sedelsberg,
Post Scharrel i. Oldbg.

Gesucht zum 1. April oder
1. Mai ein zuverlässiger

junger Mann

der sämtliche Arbeiten mit-
verrichtet, für größere Land-
wirtschaft im Kreise Aurich.
Schriftliche Angebote unter
Angabe der Gehaltsanpr.
unter **N 144** an die **DTZ,**
Aurich.

Auf sofort ein kräftiger

Bäckerlehrling

gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter
N 146 an die **DTZ, Aurich.**

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 72

Mittwoch, den 25. März

1936

Leerer Nord und Süd

Leer, den 25. März 1936.

An alle Vollgenossen des Kreises Leer

Der Gauinspektor Dreßler erwartet, daß alle Vollgenossen, zum mindesten aber alle Parteigenossen des Großkreises Leer an der Kundgebung mit Gauleiter Röber teilnehmen. Der Gauleiter eilt von Stadt zu Stadt und kämpft für Adolf Hitler. Wir wollen heute abend zeigen, daß die Bewohner des Kreises Leer geschlossen hinter dem Führer stehen. Aus der heutigen Kundgebung soll der Gauleiter den Eindruck mitnehmen: Der Kreis Leer ist in Ordnung.

Zur Kundgebung mit Gauleiter Röber

Die Mitglieder der NSDAP, der Pionierkameradschaft, Militärkameradschaft, Marinekameradschaft, des Deutschen Offiziersbundes und des Reichstreubundes treten beim Lyzeum an, die Freiw. Feuerwehr Leer e. V. an der Gaswerkstraße. Abmarsch pünktlich 7.45 Uhr. Am eine reibungslose Abwicklung der Kundgebung durchzuführen zu können, nehmen die übrigen Teilnehmer spätestens um 8 Uhr ihre Plätze ein. Der Gauleiter wird von einer Fahnenabordnung und dem SA-Lehrsturm empfangen.

Die Stimme des Dankes und der Freude!

Wahlaufruf des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen.
„Seit den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung waren Tausende von Handwerksmeistern und Handwerksgehilfen treue Kampfgefährten des Führers. Heute gehört das gesamte Handwerk zur gläubigen Gefolgschaft Adolf Hitlers. Das handwerkliche Schicksal ist eingeleitet in das Gesamtgeschick der Nation. Nur in einem Deutschland der Freiheit und Ehre, der Gerechtigkeit und Ordnung, der Arbeit und Beschäftigung kann echtes Handwerkertum sich entfalten. Dieses Deutschland hat Adolf Hitler uns nach beispiellosem Mühen gegeben. Damit hat er auch das Handwerk vor Verfall und Untergang gerettet und ihm die Bahn freigemacht für eine neue, glückliche Zukunft. Für uns Handwerker ist darum der 29. März ein Feiertag des Dankes, ein Tag, an dem wir nicht nur eine selbstverständliche, jedem Deutschen obliegende väterländische Pflicht erfüllen, sondern aus innerstem Hergenswunsch dem Führer erneut das Jawort unerschütterlicher Treue, bedingungslosen Vertrauens und steter Opferbereitschaft geben.
Wer aus Gleichgültigkeit oder Unverständnis der Wahlurne fernbleibt, gehört nicht mehr zu unserer Gemeinschaft. Er ist der allgemeinen Verachtung preisgegeben. In geschlossener Front marschieren Niedersachsens Handwerker am 29. März und in aller Zukunft als verchworene Gemeinschaft für Adolf Hitler und sein gewaltiges Werk.“

Der Haushaltsplan der Stadt Leer

Der Haushaltsplan der Stadt Leer für das Rechnungsjahr 1935, der vor kurzem genehmigt wurde, zeigt in Einnahmen und Ausgaben 2.861.760 RM. Die allgemeine Verwaltung erfordert einen Zuschuß von 135.300 RM. Für die anderen Zweige der Verwaltung ergeben sich folgende Umsätze im Haushaltsplan für Zuschüsse: Polizeiverwaltung 96.000 RM., Bauverwaltung 108.400 RM., Kanalisation 34.000 RM., Hafen 142.650 RM., Viehmarkt 12.300 RM. Die Unternehmungen erbringen einen Ueberschuß von 177.050 RM. Der Gesamtschubbedarf für die Verwaltung nach Abzug der Ueberschüsse beträgt 11.900 RM. Der Schuletat erfordert einen Zuschuß von 225.600 RM., die Wohlfahrt einen solchen von 141.950 RM. Die Steuern erbringen eine Einnahme von 1.009.300 RM., denen 274.400 RM. an Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 734.900 RM. verbleibt.

Großer Erfolg der WGB-Lotterie im Kreis Leer.

Es sind verkauft worden: 18.200 Losbriefe; im Vorjahr ca. 15.000, also 20 v. H. mehr!
An Gewinnen wurden ausgezahlt ca. 2000 RM. Durch die grauen Glücksmänner wurden 10.000 Lose umgeleitet, der Rest durch die Amtswalter der NSD. innerhalb der einzelnen Ortsgruppen. Alle haben sich große Mühe gegeben, das soll hier ausdrücklich anerkannt werden. In der Mehrzahl handelt es sich um Ortsgruppen, deren Einwohnerzahl durchaus nicht mit Glücksgütern gesegnet ist. Ohne die tatkräftige, freundliche Unterstützung der Amtswalter hätte der Leiter des Verkaufs dieses schöne Ergebnis nicht erreichen können. Sogar Borkum, dieses im Winter doch wirtschaftlich tete Eiland, hat einen sehr erheblichen Teil am Gesamtwerke geleistet, es brachte 1500 Lose unter. Die AG. „Ems“ gewährte Freifahrten für den grauen Glücksmann, so daß nennenswerte Unkosten überhaupt nicht entstanden sind.

Vert.: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Leer.

Zur amtlichen Kreisblatt vom 24. März ist ein Druckfehler. Es muß richtig heißen: Die Reichstagswahl findet statt am Sonntag, dem 29. März 1936. Die Abstimmungszeit beginnt um 9 Uhr morgens und dauert bis 18 Uhr.

Kurzdienende Freiwillige bei der Luftwaffe.

Zum Eintritt am 1. 10. 1936 werden noch Freiwillige, die sich für ein Jahr verpflichten, von der Flieger-Ersatz-Abteilung, Det m o l d, angenommen.

Bevorzugt werden diejenigen, welche

1. bis dahin der Arbeitsdienstpflicht genügt haben,
2. die durch ihre Vorbildung für die Luftwaffe besonders wertvoll sind, zum Beispiel Studenten, Militärintern, Facharbeiter der Luftfahrtindustrie, Monteur, Meldung sofort notwendig.

Diese Freiwilligen sollen in ihrer Dienstzeit je nach Eignung und Vorbildung in den wichtigen Dienstzweigen der Luftwaffe ausgebildet werden; z. B. als Flugzeugführer oder Beobachter, Flugzeugmechaniker, Flugmotorenflösser, Elektriker, Schlosser, Klempner, Bildpersonal usw.

Die Erledigung der Arbeitsdienstpflicht vermittelt nötigenfalls die Flieger-Ersatz-Abteilung nach der Meldung.

Zusammenstoß eines Hamburger Dampfers mit Dreimast-schoner aus Leer.

Am Sonntagabend mittag ereignete sich in der Nähe des Gjedier-Feuerschiffes ein Zusammenstoß zwischen dem Hamburger Dampfer „August Dissen“ und dem Dreimast-schoner „Fortuna“ des Kapitäns de Buhr aus Leer in Ostfriesland. Der Motorsegler, der sich auf der Fahrt von Ostpreußen nach Holland befand, wurde so schwer beschädigt, daß er in den Hafen von Warnemünde eingeschleppt werden mußte. Von der Besatzung ist bei dem Unfall niemand verletzt worden. Das Fahrzeug wird vor der Weiterreise seine Schäden ausbessern lassen.

Der Auszahlung der Heeresrenten beim Postamt Leer erfolgt am 28. März.

Bestandene Prüfung. Von hier bestanden an der höheren Handelsschule in Emden die Abschlußprüfung A m a l i e S i u r i c h s und J l f e S c h m i d t.

Zu einer Prügelei kam es gestern zwischen zwei jungen Leuten in der Ebdardstraße. Als ein Vorübergehender sie durch gütliches Zureden zu trennen versuchte, wurde er zuerst gräßlich zurechtgewiesen. Als die beiden Kampfhähne dann doch wohl das Unschöne ihres Tuns einsahen, ließen sie von einander ab und gingen nach entgegengesetzten Richtungen auseinander.

Unvorsichtigkeit. An der Deichstraße verunfallte sich gestern nachmittags ein zwölfjähriger Junge mit Gleichgewichtsstörungen. Plötzlich rutschte er dabei ab und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich allem Anschein nach einem Knöchelbruch zugezogen hat; er wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad ereignete sich gestern an der Ecke Kirchstraße-Süderkreuzstraße. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Motorrad wurde beschädigt.

Ostfriesland 1932 und 1935/36

Von jeher haben die Ostfriesen einen erbitterten Kampf mit dem Wasser führen müssen, um das Land gegen das Eindringen der Meeresfluten zu schützen und die Entwässerung der niedrigen, aber wertvollen Marschgebiete unter schwierigen Verhältnissen sicherzustellen. Neunzig Deich- und Stelwerkbände sowie 63 Entwässerungsgenossenschaften liegt es ob, die geschaffenen Anlagen zu unterhalten und auszubauen. Ostfrieslands Landwirtschaft und Viehzucht ist völlig abhängig von dem Stande der Entwässerung des Landes. Der Niedergang der Landwirtschaft in der Systemzeit war nicht zum wenigsten eine Folgeerscheinung der zu geringen Mittel, die für Landmeliorationen zur Verfügung gestellt wurden. So kam es, daß 1932 die Meliorationsstätigkeit fast lahmgelegt worden war, obgleich die Arbeitslosenlöhne dauernd stieg, und es an dankbaren Projekten nicht fehlte. Im Jahr 1933 wurden 33 Meliorationsunternehmungen durch die wasserwirtschaftlichen Körperschaften in Gang gebracht und hierfür 2 Millionen Reichsmark verausgabt. Erwähnenswert ist hier besonders der Bau des Schöpfwerks Mormerland in Oberjum, des größten in Deutschland, dem die Aufgabe zufällt, ein Gebiet von rund 45.000 Hektar zu entwässern. Weitere Schöpfwerke wurden gebaut in Groß-Sollborg, Mart und Holtland.

Die Meliorationsstätigkeit wurde 1934 fortgesetzt. Flugregulierungen, Deichbauten, Deichverstärkungen und Dränungen mit einer Gesamtkostenhöhe von über 2½ Millionen Reichsmark haben dazu beigetragen, die Ernährungsbasis des Deutschen Volkes zu verbreitern und die Arbeitslosenlöhne ganz beträchtlich herabzubringen.

Seewasserstraßen.

Die für Ostfriesland wichtige Seewasserstraße des Emsstromes unterhalb Papenburg konnte in den letzten drei Jahren eine Erhöhung der Fahrtiefe von 4.10 auf 4.50 Meter erfahren.

Unterhalb des Emden Hafens wurde mit einem Aufwand

Für den 26. März:

Sonnenaufgang 6.21 Uhr Mondaufgang 7.13 Uhr
Sonnenuntergang 18.55 Uhr Monduntergang —. — Uhr

Hochwasser

Borkum	1.03	und	13.28	Uhr
Norderney	1.23	und	13.48	Uhr
Leer, Hase	3.55	und	16.20	Uhr
Weener	4.45	und	17.10	Uhr
Westraudersehn	5.19	und	17.44	Uhr
Papenburg, Schleuse	5.24	und	17.49	Uhr

Gedenktage.

1827: Beethovens gestorben.

1888: Elsa Brandström in St. Petersburg, schwedische Dichterin des roten Kreuzes, „Der Engel von Sibirien“, geboren.

1915: Weddigen mit U 29 untergegangen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Der Nordatlantiker des Atlantischen Ozeans konnte am heutigen Dienstag seine feuchte Meeresluft nicht bis zu unserem Gebiete vorführen, da sich über Skandinavien ein kräftiger Hochdruck ausgebaut hat, der uns bei nordöstlichen bis südlichen Winden etwas kühlere Luft brachte. Die erwartete Bewölkung und die Niederschläge traten daher im Rheinland und in Süddeutschland auf, während bei uns das heitere Wetter bestehen blieb. Die hohen Temperaturen der Vorlage wurden jedoch nicht mehr erreicht. Auch am Mittwoch verbleiben wir noch im Bereich der südlichen Strömung. Damit hält der freundliche Witterungscharakter noch an.

Aussichten für den 26.: Deftliche Winde, wolken bis heiter, frühlingmäßig mild.

Aussichten für den 27.: Fortdauer des trocknen milden Wetters nachteilig.

Die Badeanstalt rüstet zur Saison.

Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die städtische Badeanstalt für die neue Badezeit herzurichten. Der Grund des Bassins wird gereinigt und mit frischem Sand versehen. Das alte Wasser ist fast restlos ausgepumpt.

Glück hatte ein hiesiger Einwohner, dessen Schaf vier kräftige gesunde Lämmer zur Welt brachte.

Ein jünger Anblick bietet sich dem Auge dar, wenn man sich bei anbrechender Dunkelheit am Stadtrand ergeht oder von einem erhöhten Platz Ausschau hält. Da lodern an den verschiedensten Stellen in den Gärten und auf den Aedern Feuer auf. Alles Untartige wurde hier entfernt und zusammengetragen und laun jetzt, da es bei dem warmen Wetter völlig trocken geworden, verbrannt werden.

Jungvieh ist draußen. Auch in der Nähe unserer Stadt kann man stellenweise jetzt Jungvieh und Pferde sich auf den Weiden tumeln sehen. Nach dem langen Stehen auf dem Stall wird die Bewegung in der warmen Luft für ihr Gedeihen gewiß von Vorteil sein.

Drei herrenlose Pferde eingefangen. In der letzten Nacht wurden drei Pferde in der Stadt eingefangen, die scheinbar aus einer Weide ausgebrochen sind. Die Tiere gefährdeten erheblich den Straßenverkehr. Sie wurden im Viehhof aufgestallt.

von fast 3 Millionen Reichsmark die Räumungskraft des Stromes so verstärkt, daß hier künftig jährlich etwa ½ Millionen Reichsmark an Baggerlofen gesparrt werden.

Umfangreiche Arbeiten wurden auch im Emden Hafen ausgeführt, wo sich der Umschlagverkehr an Gütern von Jahre 1932 bis 1935 von rund vier Millionen auf rund acht Millionen Tonnen erhöht hat. Hier wurden für nicht weniger als rund 2 Millionen Reichsmark Raimauern und Bohrwerte erneuert und gesichert. Die Umschlaganlagen der Hafenumschlaggesellschaft wurden mit Rücksicht auf den seit 1932 eingetretene erhöhten Verkehr um drei Schwimminnen und eine Verladebrücke vermehrt. In gleicher Weise wurden auch unter Aufwendung von etwa ½ Millionen Reichsmark die Uferanlagen der Häfen Norddeich und Norderney einem teilweisen Ausbau bzw. einer Erneuerung unterzogen. Auch in diesen Häfen zeigt sich seit dem Tiefstande in 1932 ein erheblicher Anstieg des Verkehrs.

Siedlung

Seit dem 1. April 1933 wurden im Regierungsbezirk Aurich über 605 Siedlungsstellen als Erwerbslosen-Siedlung bzw. Kleinsiedlung ausgegeben, während für Bestfestigungsarbeiten für Landarbeitereigentümer ein nennenswerter Beitrag bereitgestellt wurde.

Die früheren Mängel der Siedlungsstätigkeit sind unter der neuen Regierung beseitigt worden. Es konnten in den letzten vier Jahren 125 Neusiedlungen mit 840 Hektar Gesamtfläche und zwei Anliegersiedlungen mit einer Fläche von 14 Hektar durchgeführt werden; und zwar handelt es sich um Siedlungen, die nicht wie früher als Fremdkörper aus der Landschaft herauswachsen, sondern die in die Landschaft hineingewachsen sind, weil eine Siedlungsplanung im Gegenstand zu früher vorhanden ist und wegen des verständnisvollen Zusammenarbeitens aller beteiligten Stellen die mit der Siedlung eng verknüpften Fragen der Verkehrsverhältnisse, der Wasserwirt-

schaft und die Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse die notwendige Beachtung finden.

In der Raumgestaltung und Raumverteilung wurden hier in Ostfriesland, als dem typischen Bauernland, erstmalig die großen bevölkerungs- und arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkte für die Neubildung deutschen Bauerntums zum Ausgang für die weiteren Arbeiten gemacht. — Ein Markstein auf diesem Wege ist das neue Dorf Neu-Westee an der Leybucht.

Die Unterbringungsverhältnisse der Landarbeiter, die teilweise noch außerordentlich kümmerlich sind und den einfachsten Forderungen der Gesundheit zuwiderlaufen, haben zur Bereitstellung besonderer staatlicher Mittel zur Beseitigung solcher Wohnungen geführt.

Strassenbau

Wie auf allen anderen Gebieten erfuhr auch der Straßenbau im Vergleich zu 1932 eine ganz erhebliche Ausdehnung. Abgesehen von den jährlichen allgemeinen Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten wurden folgende größere Projekte durchgeführt:

1938:

- a) Fertigstellung der Leda-Brücke ein d. h. mit der neuen Schiffahrtsstraße mit einem Kostenaufwand von rund 1 Million Reichsmark;
- b) Herstellung einer übersichtlichen Kurve bei Terborg zwischen Emden und Leer;
- c) Ausführung von Winterarbeiten zwischen Leer und Emden (Verbreiterung der Straßen).

Im Jahre 1934 erfolgte der Um- und Ausbau der Reichsstraßenzüge Papenburg—Leer und Georgsheil—Nurich—Geisel—Leer im Gesamtbetrage von über 1 Million Reichsmark einschließlich zweier neuer Betonstraßen zwischen Nurich und Leer.

Das Jahr 1935 brachte im wesentlichen Um- und Ausbauarbeiten zwischen Leer und Emden sowie die Straßenverlegung zur neuen Kanalbrücke bei Middelburg im Gesamtbetrage von 600 000 RM., ausschließlich der Brückenbaukosten im Betrage von etwa 100 000 RM.

Für die Landstraßen 1. Ordnung, die am 1. April 1935 in die Unterhaltung des Provinzialverbandes übergegangen sind, und sich zur Zeit vor der Wachsübernahme größtenteils in einem schlechten Zustande befanden, wurden allein 1935 360 000 RM. zur Verfügung gestellt, während für 1936 bereits für Winterarbeiten, Materiallieferungen usw., für Um- und Ausbauarbeiten auf den Reichsstraßen zwischen Georgsheil und Emden und Leer—Leerort rd. 70 000 RM. vorläufig zur Verfügung gestellt worden sind.

Bäderverkehr

Auch die Zahl der Kurzgäste hat sich von 1932 bis jetzt von Jahr zu Jahr gehoben. Die einzelnen Inseln zeigten folgende Steigerung der Kurzgastzahlen:

Borkum	von 9400 auf 10 000
Juwit	von 15000 auf 19 000
Bakrum	von 2700 auf 4400
Langeoog	von 5900 auf 6400
Spiekeroog	von 4300 auf 5700

Dazu kamen für alle Inseln insgesamt etwa 50 000 KdF-Fahrer, während die Zahl der Passanten sich ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten hat.

Von der Deutschen Jägerschaft.

Die Auf Anordnung des Kreisjägersmeisters findet die diesjährige Krähewertilgung mittels Giftstier in den Revieren des Kreises Leer in den Tagen vom 6.—8. April statt. Auf Grund des Reichsjagdgesetzes ist es Pflicht eines jeden Jagdpächters, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Die Bewohner der Feldmarken werden besonders darauf hingewiesen, den Kindern das Verühren und Aufnehmen der Giftstier strengstens zu untersagen. Wenn auch die Eier (es handelt sich um mit Phosphor vergiftete Hühnerstier) durch Giftstempel kenntlich gemacht sind und nach dem Öffnen sehr bald ihre Giftwirkung verlieren, so muß doch alles getan werden, um Schaden zu verhüten.

Ferner wird erneut in Erinnerung gebracht, daß das Abtrennen von Waldstücken und Heideflächen nach dem 15. März nur noch mit Genehmigung der Polizeibehörde statthaft ist. Trotzdem kann immer wieder beobachtet werden, daß dieses Verbot nicht sehr genau genommen wird. Besonders sind es Kinder, die bei der jehigen warmen und trockenen Witterung draußen mit Feuer spielen und auf diese Weise ganze Flächen in Brand setzen. Ungeheuer ist der Schaden, der auf diese Weise der Kleinwohlgewelt und insbesondere dem Wilde zugefügt wird. Die Gendarmerei-Beamten sind angewiesen, hierauf besonders zu achten und in Nebenbetretungsfällen sofort Strafanzeige zu erstatten. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

Den Jagdpächtern wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Jagdscheine bis spätestes Ultimo Juni erneuert werden müssen. Wer länger als 3 Monate nicht im Besitze eines gültigen Jahresjagdscheines ist, verliert die Mitgliedschaft zur Deutschen Jägerschaft und es wird dadurch der Jagdpachtvertrag mit sofortiger Wirkung ungültig. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wird den Jagdpächtern empfohlen, sich rechtzeitig einen neuen Jahresjagdschein zu lösen. Tagesjagdscheine werden in Zukunft von einer Jägerprüfung abhängig gemacht, wenn der Antragsteller vorher noch keinen Jahresjagdschein gelöst hat.

Auf der am Sonnabend, den 21. 3., stattgefundenen Prüfung für den ersten Jahresjagdschein hat von 3 Prüflingen nur einer bestanden. Es wird allen jungen Jägern empfohlen, bevor sie sich zu einer derartigen Prüfung melden, sich entsprechend vorzubereiten. Als praktisches Lehrbuch kann das Buch: „Der wildgerechte Jäger“ von Hermann Schulze im Verlag Paul Parey, Berlin, empfohlen werden. S. R.

Ammersum, Goldene Hochzeit. Morgen feiern die Eheleute Georg Boelhoff und seine Ehefrau Wanda geb. Wempen ihre goldene Hochzeit. Beide sind noch sehr rüstig und geben Tag für Tag in bester Gesundheit ihrer Arbeit nach. Georg Boelhoff wurde als sechster Sohn auf seiner jetzigen Pflanzung geboren. Er wurde am 26. August 1865 nach dem König Georg von Hannover benannt, der die Pflanzung übernommen hatte. Das Jubelpaar hatte 11 Kinder, wovon noch 5 leben.

Emder Schmuggelprozeß

Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Nachdem die umfangreiche Beweisaufnahme im Emden Schmuggelprozeß abgeschlossen war, hielten am Dienstag der Staatsanwalt und die Verteidiger der Angeklagten ihre Plädoyers. In dreieinhalbstündiger Rede legte der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Kliech seine Auffassung über die Fallverhältnisse und seine Strafanträge dar.

Der Strafantrag gegen Otto Geerds lautete wegen Bandenschmuggels auf 400 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Ferner wurde gegen ihn beantragt eine Zusatzstrafe von 6 Monaten und wegen schwerer Urkundenfälschung eine solche von 2 Jahren, sowie die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Gegen Otto Wienholz beantragte der Staatsanwalt 340 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängnis, wegen Urkundenfälschung eine weitere Freiheitsstrafe von einem Jahr 3 Monaten und 2 Monate für 14 000 RM. Wertes. Gegen den Bootsführer Bradema wurden 80 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 9 Monate Gefängnis und zusammen 9 Monate Zusatzstrafe, 9 000 RM. Wertes oder 2 Monate Gefängnis beantragt. Die Strafanträge für Valentin liegen fast in derselben Höhe. Bei den übrigen Angeklagten der Firma liegen sie wesentlich niedriger, einige fallen unter das Anmeltgesetz. Gegen Ehbrecht werden 100 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise ein Jahr Gefängnis und eine Zusatzstrafe in Höhe eines weiteren Jahres Gefängnis beantragt. Die Anträge gegen seine Angestellten Föhler und Engelberts liegen etwas niedriger als die Hälfte dieses Antrages. Die übrigen Strafanträge fallen je nach dem Umfang des Schmuggels und den Begleitumständen verschieden aus, bewegen sich aber alle unter einem Jahr Gefängnis. Bei den kleineren Vergehen wurden als Ersatz für die Geldstrafen für etwa 1000 RM. eine Woche Gefängnis als Ersatzstrafe

beantragt. Es wurde ferner beantragt, den Schlepper „Rheiderland“, die Motorboote der Firma Geerds & Dirts und der Firma Ehbrecht, soweit sie zum Schmuggel benutzt wurden, einzuziehen, ebenso den Kraftwagen der Brüder Wienholz. Der Staatsanwalt betonte zum Schluß, daß der Inlandsmarkt durch solche Schmuggelgeleiten erheblich geschädigt würde und wies darauf hin, daß Schmuggeln ein Verbrechen am Volk sei und bleibe. Der Nebenkläger schloß sich den Anträgen des Staatsanwalts an.

Sodann kamen die Verteidiger der Angeklagten zu Wort. Als erster plädierte der Verteidiger Rechtsanwalt Haberfeld. Er ging im Einzelnen auf die dem Angeklagten Geerds zur Last gelegten Punkte und die Anträge des Staatsanwalts ein. Er sah vor allem keinen Grund, dem Angeklagten Geerds die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abzuspochen, beantragte hinsichtlich der Urkundenfälschung Freisprechung und in bezug auf den Geerds zur Last gelegten Siegelbruch Einstellung des Verfahrens wegen Amnestie und in den anderen Punkten eine wesentlich mildere Strafe.

Der Verteidiger von Otto und Georg Wienholz, Rechtsanwalt Streiber-Hamburg wies auf den Umstand hin, der in seiner Praxis erstmalig sei, daß von 32 Angeklagten noch nicht ein einziger vorbestraft sei. Im übrigen plädierte er auf Freispruch. Auch die Einziehung des Kraftwagens der Wienholz könne seiner Auffassung nach nicht erfolgen. Auch die anderen Rechtsanwälte halten die ihren Klienten angeordneten Bauxmengen für zu hoch, hatten allgemein Schmuggel nicht für vorliegend, ebenfalls keinen Siegelbruch. Sie plädieren hinsichtlich der Urkundenfälschung auf Freispruch und im übrigen für milde Bestrafung. — Der Mittwochs bleibt Verhandlungsfrei. Das Urteil wird voraussichtlich am Freitag gesprochen werden.

otz. Bademoor. Neuer Kirchenvorsteher. Anstelle des verstorbenen Kirchenvorstehers Reinhard Ringwald wurde der Bauer Bernhard Grünfeld-Brineremoor durch den Ortsgeistlichen als neuer Kirchenvorsteher in sein Amt eingeführt.

otz. Detern. Von der Landwirtschaft. In der letzten Zeit besuderte uns der März außerordentlich schönes Wetter. Die Günst der Witterung wurde von der Landwirtschaft freudig ausgenutzt, um in der Frühjahrsaussaat weiterzukommen. Überall wurde der Stallmist auf die Acker gebracht und das Land umgepflügt, so daß die Felder jetzt schon teilweise für die Frühjahrsaussaat fertig liegen. Falls die schöne Witterung noch länger anhält, wird bald das Jungvieh die dumpfen Ställe verlassen und sich auf den frischen grünen Weiden tummeln.

otz. Detern. Rundgebung zur Reichstagswahl. Auch die Einwohnerschaft von Detern soll noch einmal durch eine Wahlkundgebung zur Stimmabgabe für den Führer aufgerufen werden. Am Freitag, 27. d. M., wird um 8 Uhr abends im Mennengasthof Saabe Pg. Hof Kemmrich aus Nordenham sprechen.

otz. Geisfelde. Eine Einwohnerin erhängt aufgefunden. Erhängt aufgefunden wurde gestern eine Einwohnerin, die etwa im Alter von 30 Jahren stand. Was die Ursache zu diesem Schritt gewesen ist, ist nicht recht klar, zumal sie eine Reise nach Berlin zu Verwandten anzutreten beabsichtigte. Sie hatte schon sämtliche Reisevorbereitungen getroffen. Der Grund liegt vermutlich in einer schmerzhaften Veranlassung.

otz. Gollersjehn. Kälber gehen ein. Von Landwirten wird darüber geklagt, daß in letzter Zeit verschiedentlich Kälber eingegangen sind. Da die Tiere augenblicklich hoch im Preise stehen, werden die Landwirte ziemlich hart betroffen. — Einen Neubau plant der Schiffer Weers.

otz. Jhotingsjehn. Die Argosmutter auf dem Motorrad. Dieser Tage wehte die im 80. Lebensjahr stehende Frau Stampelmoor von hier aus der Georgswiese bei ihrer in Neusehn verheirateten Entlein zu Besuch. Der Schemann der Entlein hatte die Hochbetagte mit seinem Kraftwagen abgeholt. Am blieb sie einige Tage bei den jungen Leuten. Bevor sie die Heimreise antrat, sagte sie zu ihrer Entlein: „Jel boom nu gau een mal wär, dat is ja man so 'n Pust mit dat Motorrad.“

otz. Königshoel. Bestandene Gesellenprüfung. Maas Reinders aus Neermoorer Kolonie bestand in Aurich seine Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk. Er war bei dem Schmiedemeister Barteld Brinken beschäftigt. Die praktische Arbeit der jungen Gesellen bestand in der Anfertigung eines Dängelamboß.

otz. Neermoor. Wahlversammlung. Eine außerordentlich gut besuchte Wahlversammlung mit dem Pg. Punkt fand hier in der Schule Neermoorer-Kolonie statt. Da der Klassenraum nicht ausreichte, mußte die Nebenklasse dazu genommen werden. Das „Niedersachsenlied“ vorgetragen von den Schulführern, leitete den Abend ein. Die Eingangsworte sprach der Ortsgruppenleiter. Dann sprach Pg. Punkt zur Wahl. In seinen überzeugenden, von großer Begeisterung getragenen Ausführungen, wußte er den Anwesenden das Deutschland von einst und jetzt klar zu machen. Die Wahlversammlung war ein voller Erfolg.

otz. Neusehn. Trauring nach 18 Jahren wieder gefunden. Vor etwa 18 Jahren verlor eine Einwohnerin ihren Trauring. Der vierjährige Enkel der Verliererin fand auf dem Rasen neben dem Hause beim Spielen in einem Maulwurfsbaue einen ähnlichen Gegenstand und brachte ihn nach Hause. Beim Reinigen stellte er sich als der verlorene Ring heraus. Ein Maulwurf hatte ihn wieder an die Oberfläche gehoben.

otz. Neusehn. Eine Hochbetagte gestorben. Im Alter von 85 Jahren und 8 Monaten verchied die Witwe die im die Jahrhundertwende verstorbenen Schiffers Hof Martens Hürichs, Gretje geb. Doyen. Sie hat ein arbeits- und entbehrungsreiches Leben hinter sich. Lange Jahre besorgte sie die Einkaufsverwaltung in der Gemeinde. Ihre beiden Söhne gingen auf See. Ihr ältester Sohn verunglückte in Bremen und ertrank. Der jüngste Sohn starb im Jahre 1934 fern der Heimat in America. Lange Jahre wurde die Verstorbenen von ihrem Großneffen betreut. In der letzten Woche wurde ihre Schwägerin zur letzten Ruhe gebettet.

otz. Osthauberjehn. Eine Wahlkundgebung wird morgen bei Schön durchgeführt. Die Gau-EM-Kapelle Entlein wird mit einer Belegung von 25 Mann durch Konzerte darbietungen erfreuen. In der Kundgebung spricht Kreisleiter Münzer-Denardit.

Oderjum. Von den Odersjumer Bersten. Die Seemotorjacht „Gerhartne“, Kapit. Meyenburg-Juist, war Anfang März in Oderjum mit Havarie angekommen. Nachdem der Schaden behoben war, ist das Schiff am Montag wieder nach Juist abgefahren. — Der Zweimastsechseckstutler „Baurat Schlichting“, Führer Jollert Eilers-Norddeich hat auf der Höhe bei Gurhaven Schaden erhalten. Das Fahrzeug ist in Oderjum angekommen und hat bei der Schiffswerft von Gebr. Schömer angelegt, um den Schaden beheben zu lassen. — Das Motorschiff „Zwei Gebrüder“, Kapit. Deikens aus Neermoor wurde auf der Schiffswerft von Gebr. Schömer überholt. Es wurden Fundamente für einen Motor eingebaut usw. Das Fahrzeug wird in den nächsten Tagen seine Probefahrt abhalten.

otz. Rhanderwieke. Arbeiten beim Kriegerdenkmal. Das Kriegerdenkmal soll bedeutend verschönt werden. In der nächsten Zeit beginnt man mit gärtnerischen Arbeiten, damit die Umgebung des Denkmals auch in diesem Sommer wieder einen netten Eindruck macht.

otz. Norisjum. Eine Wahlkundgebung fand hier in der Schule statt. Zellenleiter ter Hazeborg begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen und erteilte dem Redner Kreispropagandaleiter Borchers aus Norddeich das Wort. Der Redner verstand es, die Herzen seiner Zuhörer zu packen. Er schilderte ihnen die Arbeit unseres Führers für Volk und Vaterland so treffend, daß alle voll Begeisterung dem Redner Beifall zollten. Das Schlusswort sprach Ortsgruppenleiter Kostermann.

otz. Timmel. In hohem Alter verstorben. Im Alter von 83 Jahren starb die Witwe des früheren Mairemeisters Hermann Freudenberg, Anna geb. Harms. Sie wurde in Ostlesburg, Kr. Aurich, geboren. Schon als zweijähriges Kind verlor sie durch den Tod ihrer Eltern. Im Alter von 14 Jahren mußte sie schon bei fremden Leuten den Lebensunterhalt verdienen. Im Jahre 1916 wurde ihr der Schemann durch den Tod entzissen. Ihre Kinder gestatteten ihr den Lebensabend so angenehm wie möglich. Allgemein erfreute sich die Verstorbene großer Verehrung. Davon zeugte noch ihre letzte Geburtstagsfeier am 2. Februar. Einen glücklichen und sonnigen Lebensabend verbrachte sie bei der jüngsten verheirateten Tochter.

otz. Wälen. Wahlpropaganda. Am Montag und Dienstag versammelten sich am Nachmittag die Schulführer sämtlicher Schulen in Begleitung ihrer Lehrer und Erzieher, um durch die Ortsgruppen unserer Gemeinde einen Propagandamarsch zu machen. Etwa 200 Kinder hatten sich zusammengefunden, die unter Mitführung von großen Plakaten und unter Absingen von Kampf- und Freiheitsliedern, durch Sprechchöre eine erfolgreiche Wahlpropaganda durchführten. In heller Begeisterung wurde die Jugend von der gesamten Bevölkerung empfangen.

Vogel-Vergleichen

Germania Leer 1. A.-Jugend—WV Oldenburg 1. A.-Jugend 3:0.

otz. In einem Freundschaftsspiel trafen sich obige Jugendmannschaften in Oldenburg. Germania stellte die bessere Elf. Nach anfänglichem Hin und Her wurden die Offensiven überlegen. Auf Vorlage des Halbspielen Müller fiel das erste Tor durch den Mittelstürmer de Boer. Kurz vor Halbzeit schoß der Linksaußen ein schönes Tor, für den Torwart unbalckra. Germanias Mittelläufer Rod war in Hochform. Zusammen mit der guten Hintermannschaft bildete er den besten Mannschaftsteil. In der 2. Halbzeit erzielte der kleine „Berni“ sein zweites Tor. Zum Schluß kamen die Oldenburger wieder etwas auf, jedoch die Hintermannschaft hielt allen Angriffen stand. Es blieb bei dem 3:0 für Germania. Der Sieg hätte bei etwas mehr Glück noch höher ausfallen können. Mannschafsaufstellung:

Kauf I
Koltzoff Vusse
Rappold Rod Schmidt
Gola Stöhr de Boer K. Müller Harms.

Olub dem Reiderland

Weener, den 25. März 1936.

Die Flaggen heraus zur Wahlkundgebung am Donnerstag!

otz. Am morgigen Donnerstagabend findet, wie schon mitgeteilt, in Weener eine Wahlgroßkundgebung mit Brigadeführer Giesler-Oldenburger statt. Diese Kundgebung soll wieder zu einem machtvollen Bekenntnis der Reiderländer Volksgenossen zum Führer werden. Zu dem vorgesehenen Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt treten die Organisationen und Verbände bereits um 8.45 Uhr am Hafen an. Außer der gesamten SA des Kreises Leer wird der SA-Unterbau 8/191 geschlossen zur Stelle sein. Die Standardkapelle der SA-Reserve 52 und die SA-Unterbaukapelle aus Bunde werden die Musik stellen. An alle Volksgenossen in Weener und Umgebung ergeht der Ruf, durch reichen Flaggenschmuck der morgigen Großkundgebung einen feierlichen Rahmen zu verleihen und darüber hinaus durch zahlreiches Erscheinen ein machtvolles Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler abzulegen.

Die Gaufrauenchaftsleiterin spricht im Reiderland.

otz. Am kommenden Freitag, dem 27. März, wird die Gaufrauenchaftsleiterin Parteigenossin Friedel Klasing-Oldenburger auf einer Wahlgroßkundgebung in Holtshufen sprechen. Die Kundgebung ist auf 8 Uhr nachmittags im Saale von Echhoff angelegt. Die Volksgenossen von Holtshufen und Umgebung und namentlich die NS-Frauen und Volksgenossinnen des Reiderlandes sind zu der Kundgebung besonders herzlich eingeladen.

Aufruf an alle Kraftfahrzeugbesitzer des Reiderlandes!

otz. Das NSKK, Motorium Reiderland, richtet an alle Kraftfahrzeugbesitzer des Reiderlandes den Appell, ihre Fahrzeuge am kommenden Sonntag für den Wahlprüfungsbesuch zur Verfügung zu stellen. Die Meldung der in Frage kommenden Fahrzeuge hat nach Möglichkeit umgehend zu erfolgen unter Wunde Fernsprecher 110. Die verfügbaren Fahrzeuge werden am Sonntag durch den Sturmführer eingeseht.

Eindrucksvolle Kundgebungen im Reiderland.

otz. Am Dienstag konnten im Reiderland an verschiedenen Orten sehr eindrucksvolle Wahlkundgebungen durchgeführt werden. In Stapelmoor wurde die im Hinrichs'schen Saale abgehaltene Kundgebung eingeleitet mit einem Propagandamarsch, an dem sich die Formationen der Bewegung, die Jugendverbände, die Feuerwehr, die Kriegerkameradschaft unter Vorantritt der Feuertochterkapelle beteiligten. Der Umarmungsverleih durch den Ort über die Stapelmoorsee und zurück nach Stapelmoor, wo der Pz. Franz-Oldenburger von der SA-Brigade 63 Oldenburg eine mit Begeisterung aufgenommene Ansprache hielt. Die Ortsgruppen hatten aus Anlaß der Kundgebung reichen Flaggenschmuck angelegt.

In Wymeer fand am gleichen Abend eine öffentliche Wahlversammlung im Wälferschen Gasthofe statt, die bei starker Beteiligung sehr erfolgreich verlief. Die SA, SS, NSKK und zahlreiche Volksgenossen füllten das Versammlungszimmer, in welchem der Pz. Kemmerich-Nordenham einen zündenden Appell an die Zuhörer zur Wahl hielt. Die Kapelle der Kriegerkameradschaft Wymeer sorgte durch schmelzende Marschdarbietungen für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung. Bei Gastwirt de Boer in Bunderhammrich führte

die Ortsgruppe Dührerderloot eine eindrucksvolle Wahlversammlung mit Pz. Bundt-Weener durch.

In Holtshufen sprach auf einer erfolgreich verlaufenen Kundgebung zur Wahl anstelle des am Erscheinen verhinderten Kreisleiters Pz. Folberts-Emden Sturmbannführer Sanders-Leer. Auch hier hatte die Kundgebung einen starken Besuch aufzuweisen und war ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung in den Orten des Reiderlandes am 29. März ihre Pflicht erfüllen wird.

otz. Betriebsunfall. In dem hiesigen Sägewerk von Hesse geriet der Arbeiter G. so unglücklich mit der Hand an das Sägeblatt der Pendelsäge, daß er eine erhebliche Fingerverletzung davontrug. Der Verletzte mußte einen Arzt aufsuchen.

otz. Fundsache. Im Fundbüro der hiesigen Polizeibehörde wurde ein Fahrrad als gefunden abgegeben. Der Eigentümer kann sich im Fundbüro (Zimmer 2) melden.
otz. Aufführung des Filmes „Frieftenot“. Am 27. und 28. März findet im Hotel „Zum Weinberg“ die Aufführung des mit beispiellosem Erfolg überall aufgenommene Filmes „Frieftenot“ statt. Der Inhalt, mit dem ein Stück nationalsozialistische Weltanschauung gestaltet worden ist, zeigt das Schicksal deutscher Menschen auf russischer Erde. Den Mitgliedern der Partei, der angeschlossenen Verbände und Organisationen wird der Besuch dieses wertvollen Filmwerkes nachdrücklich empfohlen.

otz. Vingum. Straßenbauarbeiten. Nachdem die Bauarbeiten an der Straßenkreuzung Leer-Vingum-Weener beendet worden sind, beginnt man jetzt mit der Verbreiterung der Durchgangsstraße von Vingum.

otz. Bunderhee. Schulbau. Das Werk des Schulanschusses schreitet rasch vorwärts, so daß schon bald mit dem Richten des Daches begonnen werden kann. Der Neubau erwies sich als notwendig, da die Kinderzahl in den letzten Jahren zugenommen hat und die Schule ab Ostern alle Kinder der Gemeinde, die bisher benachbarte Schulen besuchten, aufnehmen wird. Leider wird bei der Gelegenheit des Neubaus nicht auch eine Lehrerwohnung geschaffen. Das ist um so bedauerlicher, als überhaupt keine Dienstwohnung in der Ortsgruppe vorhanden ist. Ab Ostern wird unsere Schule voll dreiklassig werden.

otz. Kirchborgum. Lastzug festgeraten. In den Nachmittagsstunden blieb gestern ein Treckerzug aus Leer, als er mit etwa 7000 Kilogramm die hiesige Biegelei verlassen wollte, im Sand stecken und geriet bis zu den Rädern in die Erde. Nach langer, schwerer Arbeit gelang es, mit vereinten Kräften den Treckerzug wieder in Fahrt zu bringen. Aber schon nach etwa 4 km Fahrt blieb der Treckerzug auf der erst neu gepflasterten Straßenkreuzung Leer-Vingum-Weener abermals stecken. Auch hier gelang es nach kurzer Zeit, den Lastzug frei zubekommen, so daß er seine Fahrt fortsetzen konnte.

otz. Solzburg. Grober Unfug. Nachts wurde eine Sperre bei der Straßenbaustelle zwischen Groß-Solzburg und Klein-Solzburg errichtet. Der Täter hat nicht bedacht, was für schwere Folgen diese Tat haben könnte, zumal sich hinter der Lampe ein riesiges Loch für den Sandkastenbau befindet. In der Dunkelheit konnten die schwersten Unfälle passieren. Hoffentlich wird der Täter bald ermittelt.

otz. Weenermoor. Eine Wahlkundgebung der Ortsgruppe Weenermoor der NSKK findet am heutigen Mittwochabend bei Penant statt. Der Pz. Rahm-Oldenburger wird über das Thema „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ zu den Partei- und Volksgenossen sprechen, die zum Besuch der Kundgebung eingeladen sind.

Pogonbunoy und Umojabunoy

Sonderzüge zur Wahlgroßkundgebung in Clemenswerth.

otz. Am morgigen Donnerstag nachmittags erhält der Wahlkampf im Kreise Wenden/Hümmling mit einer Großkundgebung in Clemenswerth, in der Gauleiter Carl Röver eine Ansprache halten wird, seinen Höhepunkt. Die Kreisleitung der NSKK des Kreises Wenden/Hümmling hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um möglichst jedem Volksgenossen des Kreises die Teilnahme an dieser Kundgebung, die zu einem machtvollen Bekenntnis des Umstandes zum Führer werden soll, zu erleichtern. Von den Stationen Lathen und Werthe aus verkehren Sonderzüge mit 50 Prozent Preisermäßigung, und zwar ab Lathen um 15.00 Uhr und ab Werthe um 16.30 Uhr. Die Rede des Gauleiters, der noch einmal kurz vor dem Wahlsonntag das Wort an die Volksgenossen des Kreises richten will, wird durch eine allen Ansprüchen eines gewaltigen Massenauftretens in jeder Hinsicht genügende Lautsprecheranlage übertragen werden. Der Musikzug der Standarte 229 aus Papenburg hat die musikalische Ausgestaltung der Großkundgebung übertragen bekommen. Alle Volksgenossen des Kreises, die sich für den Donnerstag nachmittags frei machen können, sehen es als ihre höchste Pflicht an, der Großkundgebung mit dem Gauleiter Carl Röver beizuwohnen, um auch in der äußersten Nordwestecke unseres deutschen Vaterlandes nach außen zu dokumentieren, daß unsere emstliche Bevölkerung wie ein Mann geschlossen hinter dem Führer steht.

Moor- und Heidebrand.

In der Nähe von Ojer-Egels geriet aus bisher unbekannter Ursache das Moor in Brand. Da durch die Wärme der letzten Tage die Moor- und Heideflächen gut abgetrocknet waren, fanden die Flammen reiche Nahrung und bald dehnte sich der Brand bis nach dem Pfalzborfer Moor hin auf etwa vier Kilometer Länge aus. Die freiwilligen Feuerwehren von Egels, Popens, Wallinghausen und die Kurischer Motorpriebe nahmen den Kampf gegen das Element auf. Es gelang auch durch umsichtige Eindämmung des Feuers, dieses einzudämmen.

Letzte Schiffsmeldungen

Rapenburg-Gafen.

Angelommene Schiffe: MS Anna, Tante-Ventwerder, mit Mehl und Buder von Braunshoof; MS Hendrika Follina, Kremer-Ebenha, mit Schilgut von Emden; abgegangene Schiffe: MS Marie, Schliep-Holterfeldt, nach Teilschönung nach Leer; MS Marie, Kalkbier-Badenburg, mit Erde nach Leer; MS Dini, Wolt-Weener, nach Teilschönung nach Leer; MS Anje, Gards-Wilhelmshagen 2, mit Holz nach Emden; MS Hendrika Follina, Kremer-

Schenda, nach Teilschönung nach Bame; MS Adler, Säpervaren, nach Teilschönung nach Bame; MS Gute Hoffnung, Bitten-Bapenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff Nollgebodt, Bitten-Bapenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff 2 Gebuider, Sürten-Bapenburg, mit Holz nach Leer; Muttschiff Fortuna, Brand-Bapenburg, leer nach Emden; Muttschiff Gemanna, Rees-Bapenburg, mit Torf nach Emden; MS Mäwe, Bus-Bapenburg, leer nach Vingum.

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: Johanna, Kapl. Zwamme, Waller B. Jönen, Vinnenhafen; Genio, Kapl. Gohle, Waller Frachtkontor, Vinnenhafen; Wanne, Kapit. Meyer, Waller Kohnknecht & Cie., Neuer Hafen; Maria, Kapit. Müller & v. Doornum; Alen, Kapit. Saken, Waller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Welle Frader, Waller Frachtkontor, Neuer Hafen; Hans Otto, Kapit. Gange, Waller Frachtkontor, Neuer Hafen; Heinrich Mehn, Kapit. Gange, Waller Frachtkontor, Neuer Hafen. Abgegangene Seeschiffe: Evgenia Gaudrius, Kapit. Romanoff, Waller Midgard; Dollart, Kapit. Carl, Waller Behrlering & Cie.; Käfen, Kapit. Rederben, Waller Doeger & Schmidt; Anolfa, Kapit. Esham, Waller Frachtkontor.

Vericht über den Markt von Leer-Ostf., am 25. März 1936

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben: 323 Stück Großvieh. (Davon 61 Prozent von arischen Händlern.) Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel: hochtrag. u. frischmilche Kühe 1. Sorte mittel 500-570 Mk. 2. Sorte langsam 400-475 Mk. 3. Sorte schlepp. 300-400 Mk. hoch u. niedertag. Rinder 1. Sorte - Mk. 2. Sorte mittel 375-450 Mk. 3. Sorte langsam 270-350 Mk. güste, zeitmilche u. fahre Kühe - Mk. jährige Bullen 1. Sorte - Mk. 2. Sorte schlepp. 300-400 Mk. 3. Sorte schlepp. 180-300 Mk. 1/2-jährige Kuhkälber - Mk. 1/2-jährige Bullkälber - Mk. 1-2-jährige güste Rinder langsam 120-240 Mk. Käber bis zu 2 Wochen gut 20-50 Mk. Gesamtanzug: Sehr schleppendes Geschäft, voraussichtlich Ueberstand. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

107 Stück Kleinvieh. Handel schleppend. Ferkel bis 6 Wochen 14-15 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 15-17 RM., Käufer 25-40 RM., Schafe 50-60 RM., Lämmer 14-15 RM., Hegen - RM. Sämtliches auf dem Markt angetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchensondas gegen Maul- und Klauenseuche gesichert. Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am Mittwoch, 1. April 1936, Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 29. April, mit dem Rindviehmarkt zusammen.



NS-Frauenchaft, Kreis Leer

Am Freitag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet in Holtshufen im Echhoff'schen Saale eine Großkundgebung statt. Es spricht die Gaufrauenchaftsleiterin Parteigenossin Friedel Klasing. Alle deutschen Frauen und Mädchen werden hiermit eingeladen.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin. J. D. A. Flüge.

Barometerstand am 25. 3., morgens 8 Uhr: 761,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +16°
Niedrigster C + 4°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern -
Mitgeteilt von B. Johuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.
D. N. N. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage Leer und Reiderland 9536. Zur Zeit ist Einzelverkauf Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage Leer und Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Kris Brodoff, verantwortlicher Angehöriger der Beilage; Bruno Baggio, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Boff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, den 29. März, 1936, vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, statt. Die Wahlmännchenschaft ist öffentlich. Es sind für die Stadt Leer 8 Wahlbezirke gebildet.

- Der 1. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Muthausstraße, Garrelstraße, Bannp, Seehofstraße, Dornstraße, Südweststraße, Nordweststraße, Königstraße.
Wahlraum: Berufsschule Muthausstraße.
Wahlvorsteher: Kaufmann Gerhard Facht, Neustraße.
Stellvertreter: Kaufmann Wilh. Garrel, Neustraße.
- Der 2. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Fischstraße, Lindenstraße, Patersgasse, Luth, Schulgang, Steinburgsplatz, Silberstraße, Nordweststraße.
Wahlraum: Männer- und Jugendheim, Silberstraße.
Wahlvorsteher: Studiendirektor Lindner, Silberstraße.
Stellvertreter: Verwaltungsdirektor Kloss, Großstraße.
- Der 3. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Ref. Kirchgasse, Ref. Schulgasse, Otto-Mohrstraße, Harbertshofstraße, Altemarktstraße, Gaswerkstraße, Ubo-Emmingsstraße.
Wahlraum: Turnhalle des Oberlyceums.
Wahlvorsteher: Senator a. D. Sanders, Altemarktstraße.
Stellvertreter: Stadtdirektor i. R. Ellen, Wilhelmstraße.
- Der 4. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Geisfelderstraße, Durbeuerweg, Wilhelmstraße 1-60, Mörfenstraße.
Wahlraum: Evangel. Vereinshaus, Geisfelderstraße 30.
Wahlvorsteher: Julius-Er. H. Eitel, Geisfelderstraße.
Stellvertreter: Gärtner Hugo Gerdes, Geisfelderstraße.
- Der 5. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Brannenstraße, Gellingstraße, Wilhelmshofgang, Nordstraße, Kadernstraße, Wöde.
Wahlraum: Turnhalle der Osterfestspiele.
Wahlvorsteher: Kaufmann Hans Bros, Brannenstraße 29.
Stellvertreter: Kaufmann Alfred Schmidt, Bremerstraße.
- Der 6. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Wilhelmstraße Nr. 61-110, Großstraße, Christine-Charlottenstraße, Theodorstraße.
Wahlraum: Turnhalle Wilhelmstraße 62.
Wahlvorsteher: Justiz-D. Sekretär Hr. Wälder, Augustenstr. 7.
Stellvertreter: Branddirektor Hr. Barth, Kirchstraße 18.
- Der 7. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Badelberg, Georgstraße, Am Doel, Ledstraße, Adolf-Hillerstraße.
Wahlraum: Friso-Hotel, Adolf-Hillerstr. 56.
Wahlvorsteher: Rechnungsführer Berns, Dirks, Adolf-Hillerstr. 41.
Stellvertreter: Oberpostsekretär H. Weser, Bremerstraße 56.
- Der 8. Bezirk umfasst folgende Straßen:
Koblenzstraße, Dr. Oebelamp, Marienstraße, Al. Odelamb, Ringstraße 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
Wahlraum: Doppelkassende.
Wahlvorsteher: Kaufmann J. Boltemann, Marienstr. 2.
Stellvertreter: Sparkassen-Inspr. Rittenbeck, Ringstr. 49.

Es wird mit amtlich hergestellten Stimmzetteln gemäß, die am Wahltag im Wahlraum den Stimmberechtigten ausgehändigt werden. Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl (weiß) enthält den einen zugelassenen Wahlvorschlagn der NSKK. Der Wähler hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen ober in sonst erkennbarer Weise zu bezeichnen, daß er dem einen Wahlvorschlagn seine Stimme geben will. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind unguiltig. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.
Leer, den 20. März 1936.
Der Bürgermeister,
Dreier.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Mittwoch, 1. April 1936**, nachmittags 2 Uhr, im van Mark'schen Auktionsloftale an der Adolf-Hitler-Strasse hierf. folgende gebrauchte aber gut erhaltene

Gegenstände

als: 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, nebst echtem Perserüberzug, 2 Klubsessel mit dito, 1 2-tür. Kleiderkranz, 1 Glas-Schrank, 2 kl. Schränke, 1 Rappschenschrank mit Marmorplatte, 1 gr. Spiegel, 1 dito mit Goldrahmen, 3 mittelgr. Spiegel, 3 gr. Marmorplatten, Tische u. Stühle, darunter 1 Servierstisch, 3 mah. Stühle und 3 Rasierstühle, 1 fast neuen Küchenherd mit Aufsatz, 1 Stubenofen, 1 Garderobenschränk, 1 Schirmständer, 1 Wanduhr, 1 Herrenfahrrad, 1 Reg.-Kasse, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Sportwagen, mehrere Böttchen, 1 Partiblechbüchsen, Nippfächer und was mehr zum Vorschein kommen wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. **Bernhard Buttjer**, Preussischer Auktionator.

Gelegentlich der in Ihrhove am **Freitag, dem 27. d. Mts.**, nachmittags um 1 Uhr,

für Herrn Rentner **Wolfgang Meichels** stattfindenden Versteigerung kommen u. a. noch folgende gebrauchte

Gegenstände,

zum Verkauf:
1 Rollwagen mit Gummibereifung, gut erhalten, mit doppelter Ersatzbereifung, Ladefläche passend für Milchod. Kohlenfabrer, Tragfähigkeit ca. 70 Zentner,
1 Wippe, 1 Torfspaten,
1 Torfkarte, 1 Herrenfahrrad.

Ihrhove. **Rudolf Vickenpack**, Versteigerer.

An die für die Erben der verstorbenen Eheleute **Kapitän B. W. Jökken** am

Donnerstag, d. 26. März 1936, nachmittags 2 Uhr,

bei der Villa gegenüber der Kirche in **Warsingsfehn** stattfindende Versteigerung der gesamten, zum Teil sehr gut erhaltenen

Nachlaß-Gut

erinnere ich hiermit. **Deenhufen. Stephan Diekhoff**, Versteigerer.

Serkel zu verkaufen. **Korporal, Ihrhove.**

Serkel zu verkaufen. **W. Ourlist, Joluhufen.**

Serkel zu verkaufen. **Johann R. de Riese, Holtland.**

Zu verkaufen: **1500 Pfund Hen**. **A. Othoff, Deenhufen.**

Zu verkaufen türendes **Rind und 700 Strohrodten**. **Frau Kruse, Deenhufen.**

Ein sehr gut erhaltener **Waschkeffel**, 100 Liter Inhalt, mit Kupfereinsatz, billigst abzugeben.

Waterborg & van Cammenga, Leer. 30 Meter Gartenschlauch mit Trommelwagen. **D. O.**

Runkelrüben verkauft **Heyo Meyer, Großwolde.**

Kauft nicht beim Juden!

10 Meter Einfriedigungsgitter (außen), ca. 150 Stück Stielen preiswert abzugeben. **Leer, Wilhelmstr. 91, Seiteneingang**

1 guterh. **Stubenofen** eiserner billig zu verkaufen. **Leer, Conrebbersweg 26.**

Geldmarkt

Wer kauft **erste Hypothek** von Mk. 6000 zu 5%? Ang. unt. „L. 263“ an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Gefucht zum 1. 4. ein **Tagesmächen** von 15-16 Jahren. Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Laufbursche

zu sofort gesucht. **Thoms & Gorkis, Leer**

Bank in Leer sucht zum 1. April ds. Js. **jungen Büroburichen** mit guten Schulzeugnissen. Schriftliche Bewerbungen unter L. 264 an die „OTZ“ in Leer.

F. Bruser, Loga Tel. 2113 Die günstigste Einkaufsquelle erstklassiger

Fahrräder: Wanderer, Cito, Geihner, Panther, Weltflieger.

Grizner Nähmaschinen Neue ermäßigte Gummipreise.

Klavierstimmen **Musikhaus Reimer, Leer** am Bahnübergang. Fernru12162.

Zur ieh. Pflanz. empf.: Stachel- u. Johannisbeerbüschel, großfr., hochfr. u. niedr. Rosen, veredelte Syringen, Gartenhortens., Buxusb. u. kl. Coniferen f. Gräb. u. Gärt., Erdbeerpfl., pik., große Sorten, Frühlingsbl., die Stauden als Diegtra, Paeonien, Pyrethrum, Bednelken usw. **Hinrich Kramer, Gartenbau**, Leer Burschehnerweg 24.

Anzeigen

Bitte bis 9 Uhr morgens aufgeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sach verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung, für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen! Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrhaunderfehn

Werdet Mitglied der NSB.



Antreten zur Kundgebung mit dem Gauleiter **pünktlich 7,45 Uhr** beim Lyceum.

Verein junger Kaufleute Leer
Mitglied der NS-Kulturgemeinde
Bonnerstag, den 26. März 1936, 8 1/4 Uhr, bei **Jonas Fritz - Reuter - Abend**
von **Ernst Hameister, Lübeck**
Eintritt 50 Pfg. Schüler 30 Pfg.

Die **Gau-NS-Kapelle Oldenburg**
spielt am **Donnerstag, dem 26. März**, bei Gastwirt **Schön**, Es spricht Kreisleiter **Hg. Münzer** - **Osthauderfehn**
Anfang 7.30 Uhr Kasseneröffnung 7 Uhr
Eintritt 0.60 RM. Für Erwerbslose 0.40 RM.
NSDAP., Ortsgruppe Osthauderfehn.

Brigadeführer Giesler
spricht morgen **Donnerstag, abends** in **Weener**
8 Uhr, auf dem **Alteisenen Platz**
NSDAP., Ortsgruppe Weener.

Riesengroß ist meine Auswahl
in **Albersia-Krawatten**: Ein Ruck, ein Druck und die Krawatte sitzt. Erst sehen und ausprobieren — dann urteilen.
Julius Müller, Leer. **May-Kragen**

Politische Neuigkeiten
erfahren Sie am schnellsten durch eine gut angelegte **Rundfunk-Anlage**
Fachgeschäft Fritz Hoppe, Leer
Hindenburgstraße 33 Fernru12423

Großes Lager in erstklassigen **Schrank- Versenk- Kasten- Nähmaschinen** sowie Ersatzteilen
Gottfried Müller, Leer

Wunderbar in Ihr Gimm!
Gardinen, Läufer, Teppiche
Joh. Grötsch, Leer, Wilhelmstraße 66
Anruf 2531 (neben der Turnhalle)

Vollan süßsa Bflota weinhan
Tri hob obnehn Gabot,
Düßsa Worenn nire ronbeuwinhan
Obreit schoffst du dann ind Brot!

Sommerprossen
- wie unshön - werden schnell und sicher über **Venus** Nacht durch besänftigt. 1.60, 2.00, 3.50. Istet auch B. extra vorstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Plockel, Mlösser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
Leer: Drogerie Zum Apfelsboom, Adolf-Hitler-Strasse 50.

Rofan! Rofan!
In Qualität, in neuesten und apartesten Farben, St. 30 Pfg.

Vömmeninn
allererster Qualität, über 70 Sorten in Gemüse- u. Blumen-Samen, Paket 10 Pfg., reichliche Zählung.

Knollbnyoninn
in den schönsten Farben bietet die **Güntmanni Lill dink**
Leer, Brömerstr. 25, Tel. 2729

Gämereien für die **Landwirtschaft**, Weißtee, Koitlee, Schweden-tee, sämtliche Grasanteen, Geradella, Spörgel
nur beste Ware und sehr preiswert
Weert Ganthoff, Hesel.

Kauft bei unseren Inserenten!

Würgürtel, Korsetts, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter
Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Belanntmachung!
Sämtliche Forderungen betr. **W. H. W. Ihren-Großwolde** sind bis zum 28. 3. an den **Kassenwarter** zu stellen.
NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt.

Wahl-Kundgebung

mit **Hg. Dr. Nushorn, Kastrin-**gen, findet statt **Donnerstag, den 26. März, abends 8.30 Uhr**, im **Barkeischen Saale**. **Heisfelder Männer und Frauen, Heisfelder Jugend: Es gilt, dem Führer die Treue zu halten, weshalb alle aufgerufen werden, an dieser Kundgebung teilzunehmen.**
Ortsgruppe der NSDAP. Heisfelde.

Einladung
zur außerordentlichen **General-Berammlung** der **Dampfmolkerei Stapelmoor, e. G. m. u. H.**, am **Donnerstag, 2. April 1936**, nachmittags 2 Uhr, in der **Gastwirtschaft Hinrichs-Stapelmoor**. Tagesordnung:
1. Statutenänderung (§ 36).
2. Beschlußfassung über die Liquidation.
3. Wahl der Liquidatoren.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Jan Pannenberg, Eilert Lefing.

Große Wahlkündigung

Am **Freitag, dem 27. d. Mts.** abends 7 1/2 Uhr, bei **Gastwirt H. Zimmermann in Steensfelderfehn**. Es spricht der **Landesobmann Hg. Jaques Groeneveld-Hannover**. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **NSDAP., Stützpunkt Steensfelde**

Einladung
zur außerordentlichen **General-Berammlung** der **Molkerei-Genossenschaft Stapelmoor e. G. m. b. H.** am **Donnerstag, 2. April 1936**, nachm. 3 Uhr, in der **Gastwirtschaft Hinrichs-Stapelmoor**. Tagesordnung:
1. Statuten-Änderung (§ 44)
2. Erhöhung des Geschäftsanteils
3. Verschiedenes.
Der Vorstand
Jan J. Sanders, Maas Büfenga

Familiennachrichten

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern **herzlichen Dank**.
Famille Joh. Krumminga
Völlenerlehn, 23. März 1936.

Trauersachen innerhalb 24 Stunden
Farberei Altling
LEER

Neermoor und Leer, 23. März 1936.
Durch einen plötzlichen Tod wurde heute morgen unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
der Gärtner
Johann Heibült
in seinem 47. Lebensjahre von uns genommen.
In unsagbarem Schmerz die Kinder Gerhard, Wilma, Hildegard u. Wiard Frau G. Heibült Ww. und alle Angehörigen.
Beerdigung: **Freitag, 27. März, nachmittags 3 Uhr**, in Leer von der städt. Leichenhalle aus.